

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement Preis drümmertando:
Wochenblatt 3,50 Mk. monatlich 1,10 Mk.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühr
betragt für die sechsgehaltene Kolonnen-
zeile oder deren Raum 40 Pfg. für
politische und gewerkschaftliche Vereins-

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonnabend, den 19. November 1904.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Unser Kolonialkrieg.

Während sich im Süden unserer südwestafrikanischen
„Kolonie“ die Erhebung unter den Gontentottenstämmen
noch weiter auszudehnen scheint, während dort unsere Truppen
einen energischen, wehrhaften Feind vor sich haben, scheint die
Widerstandskraft der Hereros in der Tat gebrochen zu sein.

Was wir schon verschiedene Male betonten, das müssen
wir auch heute wiederum mit allem Nachdruck fordern: daß
man mit diesen fast völlig wehrlos gewordenen Eingeborenen
in Friedensverhandlungen eintritt! Daß diese Friedens-
unterhandlungen nicht abhängig gemacht werden können von
einer Waffenstreckung der gesamten Hereros und von einer
Auslieferung der Führer, das haben wir ja schon
unlängst nachgewiesen. Die Hereros sind derartig zerstreut,
daß sie miteinander gar keine Fühlung mehr haben, daß also
unmöglich der eine Teil auf den anderen irgend welchen Ein-
fluß auszuüben vermag. Jeder Trupp kann sich nur für sich
selbst ergeben, für das Verhalten der anderen Trupps kann
man ihm vernünftigerweise unmöglich irgend welche Ver-
antwortlichkeit aufbürden. Unsere deutsche Kolonialpresse
scheint diese unsinnige Forderung auch nur gestellt zu haben,
um einen Friedensschluß überhaupt zu hintertreiben. Auch
General Trotha scheint kein Gefühl für das Unwürdige zu
haben, seine Truppen gegen einen wehrlosen Feind fernerhin
kämpfen zu lassen. Er gibt im Gegenteil der Hoffnung Aus-
druck, daß es ihm gelingen werde, die zerstreuten Haufen des
Feindes „anzureiben“. Der Hererokrieg ist also zu echten
und rechten Menschenjagden ausgeartet, die einen noch
viel schlimmeren, oder wenigstens ebenso schlimmen
Charakter tragen, wie seinerzeit die durch Waldsee
organisierten Vögeljagden in China. Daß es sich
um Jagden auf wehrloses Menschenwild handelt, beweisen
die letzten Meldungen. Trotha berichtet da, daß in den ver-
schiedenen Gefechten insgesamt 68 Eingeborene getötet worden
seien. Daß Verwundete gemacht wurden, davon berichtet er
kein Sterbenswörtchen. Die deutschen Kugeln müssen außer-
ordentlich gut getroffen haben, daß sie sämtlich zum Tode der
Getroffenen führten, oder haben sich wiederum die Ver-
wundeten verteidigt, so daß sie vollends getötet werden mußten,
während die Unverwundeten ohne jeden Widerstand davon-
liefen? Diesem Verlust der Hereros sieht ein deutscher Verlust
von einem ganzen Toten und einem Leichtverwundeten gegen-
über. Von einem ehrlichen und ernsthaften Kampf kann also
keine Rede gewesen sein, sondern nur von Menschen-
schlächtereien jener Art, wie sie kürzlich der „Reichsbote“ für
eine deutscher Soldaten unwürdige Zumutung erklärte.
Natürlich erregt sich in Deutschland weder ein professioneller
Prediger der christlichen Nächstenliebe noch einer der sonst so
gerühmten Friedensfreunde gegen solche unwürdigen
Schlächtereien. Es ist wiederum, von der einzigen Stimme
des „Reichsboten“ abgesehen, ganz allein die Sozialdemo-
kratie, welche noch eine Empfindung für die Kulturlehre der
deutschen Nation besitzt!

Eine gefangene Hererosfrau erschossen?

In dem „Sprottauer Wochenblatt“, in der
Nummer vom 10. November, wird ein Brief des Sanitäts-
unteroffiziers Joseph Thiel aus Sagan veröffentlicht, der
Ende September in Sagan eingetroffen ist. In dem Briefe
des Sanitätsunteroffiziers, der inzwischen im Lazarett zu
Epikuro verstorben ist, heißt es:

Ihr dürft nicht denken, daß Karidona ein Ort oder gar
eine Stadt ist. Es befindet sich hier weder ein Haus noch eine
Hütte, nicht einmal gutes Wasser hat es. Die Löcher, woraus wir
das Wasser nehmen, sind voll Schlamm, in dem sich unheimlich viel
Frosche recht gemütlich fühlen. Als Stuhl benutze ich den Sattel,
als Tisch eine leere Niste. Wir lagern hier seit dem 4. September
und haben den Zweck, die Hereros, welche von der Kolonne Storrff
angegriffen wurden, an einem Durchbruch zu verhindern. Bis
jetzt ist noch nichts geschahen. Wir liegen hier drei Jügel der vierten
Kompanie, rechts von uns die 5. Batterie und rechts davon die
9. Kompanie; auch befinden sich hier eine Feldbäckerei und eine
Helio-graphenstation. Es haben sich Storrff schon sehr viele
Hereros ergeben. Gestern wurde eine Gefangene einge-
bracht, die nur aus Haut und Knochen bestand. Die Hereros sind
nämlich alle schon halb verhungert. Die Gefangene sagte
aber trotzdem nichts an und wurde deswegen gleich erschossen. Es be-
finden sich auch noch andere Gefangene hier, welche aber alles aus-
sagen. Lange können es die Hereros nicht mehr aushalten, da sie
durch Krankheit und Hunger schon zu sehr geschwächt sind. Das
Vieh ist zum größten Teil dem Absterben nahe. Von dem Gefecht
am Waterberg und nach dem Gefecht bei Hamalari haben wir schon
schon eine Unmenge totes Vieh angetroffen. In den Gefechten
haben die Hereros viel Verluste gehabt. Trotzdem sie die Ge-
fallenen mit sich nehmen, haben wir doch noch viel Tote gesehen;
sie werden von uns nicht begraben, sondern bleiben liegen. Auf
mancher Stelle ist es wegen des Reichengeruches von Negern und
Vieh kaum auszuhalten.

In diesem Briefe wird also behauptet, daß eine halb-
verhungerte Hererosfrau, die gefangen genommen worden war,

erschossen worden sei, weil sie sich geweigert habe, Aussagen
gegen ihre Stammesangehörigen zu machen. Das Erschießen
einer solchen Frau wäre eine so ungläubliche Barbarei, daß
wir diese Mitteilung unmöglich für wahr zu halten vermögen.
Andererseits freilich deutet der Brief des verstorbenen Unter-
offiziers durchaus nicht darauf hin, daß der Absender ein Auf-
schneider gewesen wäre, der aus reiner Sensationslust Märchen
erzählt hätte. Diesen Eindruck hat auch entschieden das
„Sprottauer Wochenblatt“ nicht gehabt, denn es druckte diesen
Brief ab, ohne irgend eine Anmerkung zu der ungläublichen
Mitteilung von der Erschießung der Hererosfrau zu machen.
Dies Blatt hielt also die Mitteilung für der Wahrheit ent-
sprechend. Es scheint sogar in einem solchen Akt nicht das
geringste Antönsige zu finden. Auch ein Zeichen der un-
gläublichen Verrohung durch die koloniale Kriegsführung!
Da es nun außer der Redaktion dieses Blattes noch andere
Leute geben könnte, die die Mitteilung für wahr halten, und
da diese Leute eine andere Auffassung von kolonialer Kriegs-
führung hegen könnten, so wäre es unbedingt die Pflicht der
deutschen Regierung, dafür zu sorgen, daß die Mitteilung
widerlegt wird.

Eine Widerlegung dieser Mitteilung kann natürlich nicht
durch ein einfaches Dementi geschehen! Ein solches Dementi
würde schwerlich eine besondere Ueberzeugungskraft besitzen.
Es wäre vielmehr notwendig, daß in Deutschland unter der
Kontrolle der Öffentlichkeit eine Untersuchung über das an-
gegebliche Vorkommnis angestellt würde. Erst die vor der
Öffentlichkeit erfolgende eidlische Erklärung der Kameraden
des Unteroffiziers würde als Beweis angesehen werden können,
daß der Unteroffizier Thiel aus einem unerklärlichen Grunde
der deutschen Kriegsführung zu Unrecht eine so ungeheuerliche
Tat nachgesagt hat. Hält die deutsche Regierung es für nicht
der Mühe wert, in dieser Weise vollständige Klarheit über
diesen Vorgang zu verbreiten, so wird es nicht wenig Leute
geben, die selbst diese ungläubliche Erzählung für entsetzliche
Wahrheit halten könnten!

Die Kostspieligkeit des Hererokrieges.

In einer der letzten Nummern brachten wir eine Auf-
machung über die Kosten, die unter Zugrundelegung der
Kosten für den Boerenkrieg und den China-Zeldzug der
Hererokrieg beanspruchen dürfte. Wir wiesen darin nach,
daß selbst dann, wenn man die Verpflegung unserer Truppen
auf täglich 28 Mark pro Kopf der Mannschaft veranschlagen
würde, noch immer nicht die Summe von 80 Millionen Mark
herauskäme, sondern ein weitaus geringerer Betrag. Nun
sollen aber nach einer Meldung der konservativen „Schlesischen
Zeitung“ bisher nicht 80 Millionen Mark in Südwestafrika
verpulvert sein, sondern bereits 140 Millionen Mark! Diese
Summe würde also ungefähr das Dreifache von dem betragen,
was sie nach unserer Rechnung betragen müßte! Derartig
ungeheure Ausgaben sind aber vollständig unerklärlich. Eine
genaue Spezialabrechnung wäre dringend erforderlich, um
diesen überaus rätselhaften Umstand zu erklären.

Die ungeheure Summe erklärt sich nämlich selbst dann
nicht, wenn man berücksichtigt, daß eine Unzahl von Pferden,
die nach Südwestafrika geschafft worden sind, gefallen sind,
so daß immer neue Nachschübe notwendig wurden. Denn selbst
angenommen, 10 000 Pferde wären bereits verbraucht worden
und jedes Pferd hätte 1000 Mk. gekostet, so wäre dadurch erst
eine Ausgabe von 10 Millionen Mark entstanden. Rechnet
man noch weitere 1000 Mk. pro Pferd für Transport- und
Verpflegungskosten hinzu, so kämen immer erst 20 Millionen
heraus, so daß mit dieser Summe erst eine Ausgabe von etwa
60 Millionen vorhanden sein dürfte!

Daß in ungeheurer Zahl Pferde auf dem Kriegsschauplatz
eingegangen sind, wird durch die verschiedensten Briefe
gemeldet. So veröffentlicht die „Münchener Zeitung“
in ihrer Nr. 266 den Brief eines Feldzugsteilnehmers, in dem
nicht nur über eine absolut unzulängliche Verpflegung der
Mannschaften geklagt wird, durch die im Laufe der Zeit der
„gute Geist der Truppe zum Teufel gegangen“ sei, sondern
daß die Truppen auch ihre meisten Pferde verloren hätten.
Die Kompanie des Briefschreibers z. B. sei mit 231 Pferden
von Swakopmund aus abgerückt und zähle jetzt nur noch
78 Pferde. Auch die Maultiere, mit denen die Batterien be-
spannt gewesen, seien zu zwei Dritteln eingegangen. Der
Briefschreiber bemerkt dann:

„Was dies alles Geld kostet! Das werdet Ihr in Deutsch-
land besser erfahren, als wir hier.“

Es liegt ja in der Natur der Sache, daß ein Krieg in
einem so wasserarmen Lande wie in Südwestafrika zahlreiche
Opfer unter dem Pferdmaterial kosten muß, namentlich dann,
wenn die Pferde täglich 40—60 Kilometer Märsche zu machen
haben und dabei höchstens einmal, und dazu noch ungenügend,
getränkt werden können. Daß aber die Verlustziffer unter
den Pferden eine so außerordentlich hohe ist, das hat auch noch
andere Ursachen, und zwar Ursachen, die unbedingt zu
vermeiden gewesen wären. Veröffentlicht doch die „Täg-
liche Rundschau“ in ihrer Nr. 535 einen Artikel, in dem
der ungeheure Abgang an Pferden darauf zurückgeführt wird,
daß man ostpreussische Pferde nach Südwestafrika geschickt
habe, statt auch nur einen Versuch mit mexikanischen Pferden
zu machen, die auf alle Fälle die Strapazen viel besser ertragen
haben würden. Diese mexikanischen Pferde seien zudem noch
wohlfeiler als die ostpreussischen.

„Warum diese Angebote nicht berücksichtigt werden? Die
bösen Agrarier, hörte ich wiederholt sagen, mußten zufrieden-
gestellt werden.“

In der Tat ist es ganz unglücklich, daß man nach einem
so heißen und trockenen Lande wie Südwestafrika die an unser
nordisches Klima gewöhnten, gute Fütterung und reichliche
Tränkung erfordernden ostpreussischen Pferde geschickt hat,
statt aus dem klimatischen Südwestafrika viel mehr ent-
sprechenden Mexiko die benötigten Pferde zu importieren! Der
Ankaufspreis und die Transportkosten wären nicht nur wahr-
scheinlich noch billiger gewesen, als bei den ostpreussischen
Pferden, die Pferde würden sich vor allen Dingen unendlich
besser bewährt haben! Trotz alledem kauft man den ost-
preussischen Junkern ihre Pferde ab, damit auch sie bei dem
südwestafrikanischen Kriege ihren Vorteil fänden! Es ist ganz
zweifellos, daß durch dieses unbegriffliche, durch nichts ent-
schuldbare Vorgehen Millionen verschleudert worden sind, die
hätten gespart werden können. Man sollte meinen, daß der
Krieg in Südwestafrika an sich kostspielig genug erscheint, um
ihn nicht unnötigerweise zu verteuern!

Neue südwestafrikanische Verlustliste.

An Typhus sind gestorben: Reiter Hermann Ehrhardt,
geboren am 13. Dezember 1882, in Karibib; Gefreiter Paul
Hallmann, geboren am 17. Oktober 1880, am 11. d. M. in
Cwinana-Raua; Reiter Artur Rannenmacher, geboren am
8. April 1883, am 11. d. M. in Ojimbinde; Militär-Krankenwärter
Emil Dehmer, geboren am 28. Dezember 1881, am 10. d. M.
in Ojimbinde; Gefreiter Karl Hoffmann, geboren am 11. De-
zember 1880, am 12. d. M. in Ojimbinde; Reiter Siegfried
Reimers, geboren am 10. April 1881, am 14. d. M. in Oka-
handja; Gefreiter Wilhelm Schülke, geboren am 10. Ok-
tober 1880, am 14. d. M. in Ojimbinde; Reiter Reinhold
Ranske, geboren am 6. Februar 1882, am 13. d. M. in Water-
berg, und Reiter Josef Böhler, geboren am 12. März 1882,
am 14. d. M. in Ojimbinde. Gefallen: Gefreiter Otto Helm,
geboren am 12. August 1881, am 10. d. M. bei Otjomitibe. Ver-
unglückt: Reiter Heinrich Köhne, geboren am 31. Mai 1883,
durch Hufschlag rechte Hinterextremität gebrochen, keine Lebensgefahr.
An Typhus sind ferner gestorben: Reiter Otto Garzel,
geboren am 16. April 1880, am 20. Oktober im Lazarett Epikuro;
Unteroffizier Friedrich Herrmann, geboren am 7. Oktober
1877, am 15. d. M. auf dem Marsche von Otjomitibe nach Ojimbinde;
Reiter Waldemar Reichel, geboren am 8. Mai 1880, am
2. d. M. im Lazarett Ojimbinde. Verwundet wurde Unteroffizier
Karl Graebel, geboren am 12. September 1882, am
12. d. M. im Gefecht bei Kamberg durch einen Schuß in die linke
Hand.

Ordensauszeichnungen für den Hererosfeldzug.

Der unglückliche Krieg in Südwestafrika, der bereits
800 Deutschen und Tausenden von Eingeborenen das Leben
gekostet hat und mehrere hundert Millionen erfordert wird,
hat wenigstens das Vorteilhafte gehabt, daß sich über zahl-
reiche Teilnehmer an Feldzuge ein wahrer Ordensregen er-
gossen hat. Wie die heutige Nummer des „Reichs-
Anzeigers“ meldet, sind den beteiligten Offizieren Hunderte
von höheren und geringeren Orden verliehen worden. Auch
Hunderte von Unteroffizieren und etwelche Mannschaften haben
ihre Auszeichnungen erhalten. Bei unserem militärischen
Mandarinentum haben die letzteren natürlich keine Orden
erhalten, sondern nur „Militär-Ehrenzeichen“. Die
Rangordnung muß ja auch im Kriege strikte innegehalten
werden. So sehr sich auch Unteroffiziere und Gemeine hervor-
getan haben mögen, zum Offizier wird kein einziger an-
rücken, trotz der illusionären Verpflegungen in den Instruktions-
schriften, daß die militärische Tüchtigkeit ungeachtet des
Manges den verdienten Lohn finden werde!

Unter den mit hohen Auszeichnungen Bedachten befindet
sich natürlich auch der derzeitige Generalissimus General
von Trotha. Er hat den Kronenorden II. Klasse mit
Schwertern erhalten. Daß ein Oberstkommandierender nicht
leer ausgehen darf, wird ja auch selbst der Laie begreifen,
der nicht einzusehen vermag, daß die bisherigen strategischen
Leistungen Trothas hervorragende waren.

Besonders bemerkt zu werden verdient aber, daß auch
Major von Glasenapp seinen Orden bekommen hat, nämlich
den roten Adlerorden III. Klasse mit der Schleife und den
Schwertern. Man merkt doch den Fortschritt der Zeiten! Ein
Napoleon würde einen Offizier wie Glasenapp, der seine
Truppe durch ungläubliche Unvorsichtigkeit und unerträgliche
Strapazen so gut wie aufgerieben hat, degradiert haben.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 18. November.

Reichshaushalts-Etat.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ beginnt mit der Ver-
öffentlichung des Etats-Entwurfs für 1905 nach den Beschlüssen des
Bundesrates. Wir geben daraus das Wichtigste wieder. Die ein-
geschlossenen Zahlen bedeuten ± gegenüber dem Etat des laufenden
Jahres.

Reichsamt des Innern.

Der Etat des Reichsamts des Innern sieht im Ordinarium
10 603 023 Mk. (+ 608 134 Mk.) im Extraordinarium 113 000 Mk.
(+ 48 000 Mk.) Einnahmen vor. Die fortdauernden Aus-
gaben betragen 73 400 677 Mk. (+ 4 392 140 Mk.). Die Belastung
des Reiches aus den auf Grund des Invalidenversicherung-
gesetzes zahlbaren Renten ist auf 49 580 750 Mk.
(+ 3 780 750 Mk.) angenommen. Vom Gesundheitsamte wird die
Biologische Abteilung als eigene „Biologische Anstalt für Land- und

Forstwirtschaft" abgezweigt. Für diese sind 163 788 M. ausgeworfen, wogegen die Anforderungen für das Gesundheitsamt um 80 820 M. ermäßigt werden.

Die einmaligen Ausgaben betragen 6 712 800 M. (- 2 783 200 M.). Darunter erscheint neu eine erste Rate von 80 000 M. zu einer Erhebung über die Wirkung des Handwerker-gesetzes. 5000 M. werden zu Vorarbeiten für die nächste Berufs- und Gewerbezahlung 1907, 5000 M. zur wissenschaftlichen Er-forschung und Bekämpfung der Brustseuche der Pferde verlangt.

Im außerordentlichen Etat werden zur Herstellung von Annehmlichkeiten für Arbeiter und gering befahrene Beamte in den Betrieben und Verwaltungen des Reiches wieder 5 Millionen Mark gefordert.

#### Post- und Eisenbahnetat.

Die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung erbringt einen Ueberschuß von 50 296 978 M. (+ 7 159 277 M.), bei einer Einnahme von 507 077 525 M. (+ 26 633 395 M.) und einer Ausgabe im ordentlichen Etat von 447 780 552 M. (+ 19 774 118 M.). Für Neubauten, Erweiterungsbauten und Grundstücksverwertungen erscheinen neue Forderungen für Krefeld, Berlin (Dorotheenstr.), Bernburg, Chemnitz, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Gevelsberg, Hildesheim, Landsberg a. M., Leipzig, Neuenahr, Deynhausen, Nordorf, Berlin (Oranienburgerstraße), Westfalen, Koblentz, Oberfeld, Hannover, Magdeburg, Mainz, Raris, Nordern, Posen, Müdesheim, Saargemünd, Sebnitz, Spandau, Weiskensfeld.

Auf den außerordentlichen Etat werden 27 475 000 M. (+ 5 890 000 M.) als vierte Rate für Fernsprechwerke genommen. Für die Post- und Telegraphenämter ist eine Stellenvermehrung in Aussicht genommen für Vorkleber von Post- und Telegraphenämtern 1. Klasse um 59, für Post- und Telegraphen-Inspizoren um 102 sowie für Obersekretäre um 111, für Assistenten um 1000, für Lagerverwalter um 8, für Maschinenisten um 3, für Arbeiter um 7, für Post- und Telegraphen-Gehilfen um 380, für Unterbeamte im inneren Dienst um 2000, im Landbestellungsamt um 500.

Außerdem soll die durch den Etat für 1899 im Wege der Organisationsänderung getroffene Einrichtung der gehobenen Dienststellen für Unterbeamte nunmehr endgültig in den Verwaltungsorganismus eingefügt werden. Demzufolge sind die gehobenen Unterbeamten, die nach den ihnen übertragenen Funktionen eine Klasse für sich bilden, auch in eine besondere Besoldungsklasse und zwar, unter Wegfall der von ihnen bisher bezogenen Zulage, in eine Klasse 1200 M. bis 1800 M. aufzunehmen. Bezüglich des Wegfalls der Zulage sind für die Uebergangszeit besondere Bestimmungen getroffen, welche eine Schädigung der Beamten ausschließen. Zugleich ist ein Zugang von 500 Stellen für gehobene Unterbeamte in Aussicht genommen.

Die Einnahme der Verwaltung der Reichseisenbahnen beläuft sich auf 104 314 700 M. (+ 8 009 000 M.), die Ausgabe des ordentlichen Etats auf 84 189 315 M. (+ 5 857 315 M.), der Ueberschuß also auf 20 125 385 M. (+ 2 151 385 M.). Von den Ausgaben sind 76 740 315 M. fortbauende, 7 423 000 M. einmalige, darunter 5 000 000 M. (+ 1 400 000 M.) zur Vermehrung der Betriebsmittel sowie neue erste Raten zu Erweiterungsbauten an den Bahnhöfen in Straßburg, Schweighausen und Weg.

#### Kleinere Etats.

Der Etat der Reichs-Nutzverwaltung erfordert bei einer Einnahme von 778 578 M. (+ 75 088 M.) an Ausgaben 2 238 225 M. (+ 19 496 M.).

Der Etat des Rechnungshofes sieht bei einer Einnahme von 85 M. an fortbauenden Ausgaben den Betrag von 983 840 M. (+ 10 020 M.), an einmaligen Ausgaben die Summe von 500 000 M. als zweite Rate für den Neubau des Dienstgebäudes vor.

Der Etat der Reichsdruckerei weist eine Einnahme von 8 320 000 M. (+ 205 000 M.) und eine Ausgabe von 5 661 555 M. (- 140 626 M.), mithin einen Ueberschuß von 2 858 445 M. (+ 345 629 M.) auf.

#### National-Liberal.

Zu Worms am Rhein herrscht Freiherr v. Heyl, Lederkönig und nationalliberale Parteigröße.

Worms besitzt ein Festspielhaus, das „im allgemeinen“ für politische Versammlungen nicht benutzt werden soll. Wenn jedoch die nationalliberalen Männer des Freiherrn v. Heyl, die sogenannte „Heyls-Armee“, das Bedürfnis nach einer großen Versammlung fühlen, dann durchdringt der nationalliberale Wormser Stadtrat das „Prinzip“ und stellt das Festspielhaus zur Verfügung. So hielt vor kurzem Graf Hohenbroch eine politische Versammlung in dieser Saale ab. Unsere Wormser Parteigenossen richteten nun an die Stadtverordneten-Versammlung das Ersuchen, auch ihnen die Festhalle zu einer Versammlung zu überlassen. Am Dienstag berieten die Wormser Stadtväter diesen Antrag und lehnten ihn ab. Herr v. Heyl, dem als Höchstbesten das Recht zusteht, an der Stadtverordneten-Sitzung teilzunehmen, war in höchst eigener Person erschienen, um Unheil zu verhüten. Die Gründe, mit denen Herr Heyl zu Herrnhelm den nationalliberalen Terrorismus beschuldigt, sind interessant und nationalliberal genug. Herr v. Heyl erklärte n. a.:

„Ich für meine Person bin der Ansicht, daß die Sozialdemokratie nicht im Sinne einer politischen Partei angesehen werden darf. Die Sozialdemokratie stellt sich selbst als Klassenpartei hin, die die Vertretung aller Interessen anderer Parteien verfolgt. Ich glaube, daß der Boden in der Stadt Worms nicht vorhanden sein wird, um die Zulassung derartiger Versammlungen zu rechtfertigen. Ich glaube auch nicht, daß die Arbeiter das wünschen. Es liegt unserer Bevölkerung nichts an dem Eindruck in der Arbeiterklasse, sondern daran, daß die linksrheinischen Bewohner ihre Grenzen geschützt haben wollen. Sie wissen, daß die Sozialdemokratie den Stand unseres Heeres nicht halten will, sondern die Witz einzuführen beabsichtigt, daß dadurch also der Bestand unseres Heimatlandes gefährdet wird.“

Herr v. Heyl erklärt das Versammlungsrecht für die Sozialdemokratie in Worms als abgeschafft, weil die Sozialdemokratie die Gegner der anderen Parteien ist und weil sie über die Verteidigung des Landes andere Ansichten hat als Freiherr v. Heyl.

Wenn die Sozialdemokratie vaterlandsverderbliche Anschauungen hat, welche Lust machte es einem nationalen Liberalismus sein, ihr den Fehlschuß anzubieten, um sie vor der Waffe zu kennzeichnen und das Volk von ihrem Banne zu befreien. Doch an Feindschaft sind die nationalliberalen Lederkönige ebenso hervorragend wie in der Vergeßlichkeit des politischen Gegners.

Nationalliberales Ende. Die „National-Zeitung“, so lesen wir in der „Täglichen Rundschau“, will zum 1. Januar ihr Erscheinen einstellen. Auf Anfang Dezember sei eine Generalversammlung anberaumt, in der über die Liquidation der Gesellschaft und Verkauf ihrer Aktiva Beschluß gefaßt werden soll. Der Redakteuren und Angehörigen sei bereits gefündigt worden. Ein Bericht wollte wissen, daß das Unternehmen von Kommerzialrat Krenold angekauft werden soll, der mit der Zeitung Herrn Viktor Hahn, jetzigen Herausgeber des „Kleinen Journal“ betrauen würde. Verhandlungen mit Viktor Schweinburg sollen sich im letzten Augenblick zerlegt haben.

Im Ende der „National-Zeitung“ zeigt sich der Verfall der letzten Reste desjenigen Nationalliberalismus, der den Anschlag an die freisinnigen Parteien und ihre Politik, wenigstens in wirtschaftlichen Fragen, zu halten versuchte. Immer ratloser schwankte das Blatt bald ein wenig links, bald weit rechts; so verlor es das einstige Verfahren und die wenigen Leser.

#### Der Kaiser und die Soldatenmishandlungen.

Eine Korrespondenz berichtet, der Kaiser habe jüngst nach Beendigung der Vereidigungsfeier der Rekruten in Potsdam die Regimentalkommandeure zusammenberufen und ihnen gegenüber geäußert: Das Hauptaugenmerk sei auf die Behandlung der jungen Mannschaften zu richten. Jeder Uebergriß sei unmaßstäblich zur Meldung zu bringen. Es würde ihn, den Kaiser, freuen, wenn die

alten Klagen über Mishandlungen endlich verstümmten, denn nur der gut behandelte Rekrut und Soldat könne seine Pflicht treu und freudig erfüllen.

Die Vereidigung ungeschickter Mishandlungen und Quälereien würde noch nicht eine „gute Behandlung“ der Rekruten und Soldaten bedeuten. Eine wirklich gute Behandlung, die volles gleiches Recht für alle Dienstpflichtigen in sich schließen müßte, ist auf Grund des heutigen Heereszustandes unmöglich.

Aber auch die Mishandlungen, deren Vereidigung der Kaiser von neuem wünscht, ist bei den besten Absichten nicht zu erreichen, wenn die Heeresverwaltung fortwährend alle Maßnahmen, welche insbesondere die Sozialdemokratie bezüglich Nothwehr der Mishandlungen, bezüglich Aufsichtigung des Dienstes und bezüglich des Beschwerderechtes erhebt, ablehnt.

#### Tippe!

Die Tippe'sche Thronfolgefrage ist nunmehr in der schon früher angedeuteten Art durch den Bundesrat geregelt worden. Der Bundesrat hat, wie offiziös mitgeteilt wird, am Freitag einstimmig beschlossen, sich mit der Vereidigung des Thronreiters durch einen reichsgerichtlichen Schiedsspruch einverstanden zu erklären. Das Schiedsgericht soll darüber entscheiden, ob und in welcher Reihenfolge nach dem Tode des jetzigen geisteskranken Kaisers die der Linie Völsfeld angehörige Mitglieder des Tippe'schen Hauses zur Regierungsnachfolge berufen sein werden. Der Reichskanzler hat den Präsidenten des Reichsgerichts sofort beauftragt, die Konstituierung des Reichsgerichts zu veranlassen.

Zugleich wird gemeldet, daß nun auch die Verweigerung der Truppenvereidigung aufgehoben wird. Die offiziöse Note sagt hierzu: „Se. Majestät der Kaiser und König hat auf Vortrag des Reichskanzlers, nachdem der Bundesrat durch seinen Beschluß die Rechtssache geklärt hat, die Vereidigung der Tippe'schen Truppen befohlen.“

Der Beschluß des Bundesrates bedeutet in Wahrheit keine neue Klärung der Rechtssache. Er bestätigt vielmehr die Rechtssache, wie sie von Anfang an gegeben war. Immerhin ist es begreiflich, daß der Beschluß des Bundesrates jetzt dazu benutzt wird, um das Verfahren rückgängig zu machen, das der Kaiser in der Erregung gegenüber dem Grafenregenten zu Lippe durch sein bekanntes Telegramm eingeleitet hatte. Der Kaiser hatte, wie man sich erinnert, die Uebernahme der Regentenschaft durch den Grafenregenten Leopold nicht anerkennen wollen und infolgedessen die Vereidigung abgelehnt. Es hat manche Ränke des Reichskanzlers gekostet, um die gestörte Rechtssache zu klären.

#### Wo das Zentrum herrscht.

Man schreibt uns: Eine Zentrumsmehrheit hat die alte Kronungsstadt Aachen im Rathause. Das Zentrum hätte hier Gelegenheit, seine angebliche Arbeiterfreundlichkeit in die Praxis umzusetzen. Statt dessen besteht in der Aachener Gemeindeverwaltung ein echtes Scharfmacher- und Geldadregiment. An die Nachricht, daß in Offenbach a. Main unsere Parteigenossen bei der Stadtverordnetenwahl die Mehrheit der Sitze errungen haben, knüpft die Zentrumspresse die folgende höhnische Bemerkung: „Glückliches Offenbach, die paradiesische Zeit beginnt jetzt für Dich!“ So ein ultramontaner Zeitungsschreiber braucht natürlich nicht zu wissen, daß unsere Offenbacher Freunde schon einmal die Mehrheit im Rathause gehabt und daß sie damals bereits Tüchtiges für die Gemeinde geleistet haben. Anders die Städte mit Zentrumsmehrheiten! Wir wollen hier nicht all die Sünden des Aachener Stadtrathes aufzählen, sondern es genügt zu seiner Kennzeichnung das folgende:

Bei der Firma Crous u. Hoffmann in Aachen stehen seit mehr als drei Wochen die meist im christlichen Zeiglarbeiter-Verein organisierten Weber im Ausstande, um die Durchdringung des ohnedies sehr geringen Mindesttarifes zu verhindern. Siegt die Firma, so werden andere Tuchwebereien in der Tarifdurchbrechung und Lohnreduktion folgen. Trotz der zurzeit schon in Aachen bestehenden Arbeitslosigkeit stehen die Dinge für die Arbeiter durchaus günstig. Nun ist aber die städtische Armenverwaltung dazu übergegangen, den kämpfenden Arbeitern in den Rücken zu fallen. Sie hat den um Armenunterstützung einkommenden Webern anheimgelassen, entweder als Arbeitswillige bei der genannten Firma einzutreten oder aber auf Unterstützung zu verzichten. Die unterstützungsbedürftigen Weber haben also die Wahl, entweder zu verhungern oder zu Verrätern an ihren Arbeitsbrüdern zu werden.

Trotz des entschiedenen Protestes der Arbeiter, der sozialdemokratischen und eines Theiles der Zentrumspresse aber fuhr die Armenverwaltung, die zweifellos im Einverständnis mit der Stadtverwaltung handelte, fort, der genannten Firma und einer zweiten Firma, die in den Konflikt mit hineingezogen wurde, drohlose Weber zuzuwenden. Es herrscht in Aachen infolgedessen eine gewaltige Aufregung. Wir zweifeln nicht, daß es der Zentrumsmehrheit gelingen wird, den Konflikt beizulegen. Sie ist dazu gezwungen aus Gründen der Selbsterhaltung. Die Unzufriedenheit der Aachener katholischen Arbeiter wächst ohne diesen neuesten Streich der städtischen Verwaltung beständig und auch das moralische Ansehen der Zentrumspartei ist in Aachen tief gesunken, und zwar infolge der zahlreichen Skandale, bei denen sich eine Reihe von hervorragenden Parteigrößen als Epikureer, Gebrecher und dergleichen erwiesen haben.

Der Scherl-Kreis. Wie hatten gestern der „Hilfe“ die Mitteilung entnommen, daß Scherl die Inzeratentagentur von Haasenstein u. Vogler angekauft habe.

Die genannte Aktiengesellschaft richtet nun eine Zeitschrift an uns, daß diese Notiz durchaus unrichtig sei. „Soviel uns bekannt ist“ — heißt es in der Zeitschrift — hat die Firma Scherl, oder Herr Scherl selbst nicht eine einzige Aktie unserer Gesellschaft. Jedenfalls befindet sich, wie wir auf das bestimmteste versichern können, der weitestgehende Teil der Haasenstein u. Vogler-Aktien im Besitze von solchen Personen, die an eine Transaktion gar nicht denken.“

#### Militärgericht.

Aus Halle wird uns über zwei vom Kriegsgericht der 8. Division gefällte Urteile berichtet, welche die Anschauungen der Militärgerichtsbarkeit wiederum in hohem Maße kennzeichnen:

1. Das Vergehen des Untergebenen. Am Mittag des 29. September, als der Musikier Franz Rudolf vom Torgauer Infanterie-Regiment Nr. 72 bei dem Essen lag, erhielt er zu dieser ungewöhnlichen Zeit von dem Unteroffizier Heimbürger plötzlich den Auftrag, noch einmal sein Bett, das nicht gründlich gemacht sein sollte, noch einmal zu machen. Rudolf entgegnete: „Ich esse aber erst, denn ich habe Hunger.“ Der Unteroffizier, der zweifelsohne auf Schilone ausging, verlangte aber, daß Rudolf sofort das Bett mache und sich dem hungrigen Mann den Schnaps weg, der dabei auf den Fußboden fiel. Nunmehr kniefte der schwergerichtete Rudolf mit den Zähnen, nahm eine drohende Haltung ein und rief dem Unteroffizier die Worte zu: „Sie verfluchter Kreisel.“ Der Ankläger beabsichtigte erst, Rudolf, weil er den Schnaps bei dem Entziehen durch den Unteroffizier festgehalten haben sollte, wegen Widersehung noch den Prozeß zu machen, hatte damit glücklicherweise keinen Erfolg. Obwohl der Ankläger anerkannte, daß das Verlangen des Unteroffiziers nicht zu billigen war, beantragte er wegen Ungehorsams, Unachtsamkeit, Verleumdung zwei Monate und wegen Verleumdung noch sechs Monate Gefängnis. Das Urteil lautete, obwohl man anerkannte, daß der Unteroffizier den Angeklagten hätte erst essen lassen können, auf acht Monate Gefängnis.

2. Das Vergehen des Vorgesetzten. Unteroffizier Taubert vom Infanterie-Regiment Nr. 153 in Altdorf war angeklagt, einen Untergebenen, den Musikier Tegel, mißhandelt zu haben. Tegel hatte am 9. Oktober den Auftrag erhalten, in seinem Weinleide einen Namen einzunähen. Als er sich mit dem Weinleide dem Unteroffizier vorstellte und erklärte, den Auftrag mißverstanden zu haben, schrie ihn der Unteroffizier mit den Worten an: „March, marsch!“ Beim Weglaufen erhielt Tegel einen Treß gegen das Gesicht, wodurch er eine Quetschung des rechten Hodens erlitt. Tegel hatte heftige Schmerzen auszuhalten, er war

einige Tage bettlägerig, ist aber wieder geheilt. Der Ankläger nahm an, es liegt ein milderer Fall vor und beantragte 14 Tage Mittelarrest. Das Urteil lautete auf acht Tage gelinden Arrest!

Großherzogtum Sachsen, 16. November. (Eig. Ber.) Der Landtag soll am 20. Januar n. J. zu einer längeren Tagung wieder zusammengetreten. Außer dem umfangreichen Vergleiche wird auch das Kostengesetz, welches im Lande vielfach wegen der höheren Kostenfäße als wie in anderen Ländern Unwillen betrieht hat, dem Landtage zur Beratung vorgelegt werden. Da ferner der Etat des Großherzogthums für die Jahre 1905—1907 auf Grund der bisher geltenden Bestimmungen über die Matricularbeiträge aufgestellt ist und mittlerweile durch die lex Stengel eine Aenderung vorgenommen wurde, wird sich der Landtag auch mit dieser Angelegenheit befassen müssen und wird so Gelegenheit finden, zu erfahren, daß die Finanzlage zwischen dem Reiche und Einzelstaaten zwar etwas anders, aber nicht besser geworden ist.

Im Laufe der nächsten Woche ist die größere Hälfte des Landtages in Weimar versammelt, indem der Rechtsleggebungs- und Rechnungsausschuß gleichzeitig tagen.

Jena, 18. November. (Beivattelegramm des „Vorwärts“.) Die Meldung wird bestätigt, daß am Dienstag ein Vermeister der Firma Reiff unter dem Verdacht des Verraths militärischer Geheimnisse verhaftet worden ist.

Aus Bessen wird uns berichtet: Im Landtag ist die Vorlage betr. die Bewilligung von rund 6 1/2 Millionen Mark für Bauzwecke in Bad Nauheim angenommen worden. Unter Genosse Ulrich, der dem Finanzausschuß seit vielen Jahren angehört, war Verhinderter. Er hatte im Ausschusse diese sehr zeitgemäße Bestimmung durchgedrückt, ohne auf besonderen Widerstand zu stoßen: Beim Abschluß von Verträgen mit Unternehmern ist möglichst darauf zu sehen, daß die mit den Arbeiterorganisationen vereinbarten Löhne und Arbeitsbedingungen anerkannt und Streiks oder Aussperrungen nicht Naturereignissen gleichgestellt werden.

Im Landtag sprach Finanzminister Gnauch zugunsten dieser Bestimmungen. So weit er Arbeiten in Nauheim zu vergeben haben werde, würde er unter sonst gleichen Verhältnissen solche Unternehmer bevorzugen, die in festen Lohnvereinbarungen mit den Arbeitern stehen.

Man mag darüber akademisch denken, wie man will, der praktische Standpunkt des Bauherrn, der das größte Interesse daran hat, daß sein Bau rechtzeitig und ungehindert durch Aussperrungen und durch Streiks fertig wird, der praktische Standpunkt des Bauherrn, dessen Interesse am Fertigwerden gerade in den komplizierten Verhältnissen in Nauheim besonders stark ist, wird sehr gern solche Firmen bevorzugen lassen, die in derartigen Vereinbarungen stehen.

Trotz dieser verständigen Ausführungen des früheren Straßentouristen und jetzigen Finanzministers wurde die Ulrich'sche Forderung mit 19 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmten natürlich alle „Vertreter der Landwirtschaft“.

In der Kammerführung am Donnerstag gab die Regierung anfänglich einer Beschwerde über die Stilllegung einiger Braunkohlengruben in Oberhausen die Erklärung ab, sie werde demnächst einen Gesetzentwurf einbringen betr. Besteuerung auch des ruhenden Grubenbesitzes nach dem gemeinen Wert. Des weiteren will die Regierung versuchen, Bestimmungen in das Vergleiche aufzunehmen, die den Heimfall der Bergerechtigkeit an den Staat vorsehen für alle Fälle, in denen kein wirklicher Betrieb stattfindet. Sie hoffe damit der Spekulation mit Grubenfeldern und der wirtschaftlichen Pinausschiebung der Einstellung des Betriebes vorzubeugen.

#### Die Grundlosigkeit als Prinzip des bürgerlichen Liberalismus.

Stuttgart, 16. November 1904. (Eig. Ber.)

Der bürgerliche Liberalismus wird eine immer schwächerere und grundlosere Parteibildung. Ein charakteristisches Beispiel für diesen Prozeß bieten die Vorbereitungen der bürgerlichen Parteien zu einer am Freitag stattfindenden Nachwahl für den württembergischen Landtag im Wahlkreis Mergheim. Selten gab es für die bürgerlichen Parteien eine günstigere Gelegenheit, im edlen Wettstreit ihrer politischen Grundsätze um die Siegespalme zu ringen. Der Kreis wird von der Sozialdemokratie nicht im mindesten bedroht, da seine soziale Struktur unserer Partei ungünstig ist. Unsere Stimmenzahl war bei der letzten Hauptwahl so gering, daß eine Kandidatur bei der Nachwahl nur den Charakter einer Zählkandidatur hätte haben können. Um einer solchen willen die bei einer einzelnen Nachwahl unverhältnismäßig großen Mühen und Kosten aufzuwenden, lohnte sich nicht, und daher verzichtete unsere Partei auf die Aufstellung eines Kandidaten. Brauchte also eine „rote Gefahr“ den Liberalismus nicht zu schrecken, so ist andererseits die „schwarze Gefahr“ in diesem Liberalen Position gleich im ersten Wahlgang ernstlich zu gefährden.

Ebenso wenig wie die Parteiverhältnisse des Kreises bot die gegenwärtige politische Lage in Württemberg Veranlassung, von vornherein auf eine selbständige Aktion der liberalen Parteien zu verzichten. Die Verwerfung des Volksschulgesetzes durch die Kammer der Standesherrn, der darauf entstandene Proteststurm gegen die Erste Kammer und die nunmehr angekündigte Verfassungsrevision haben die politisch interessierten Kreise Württembergs tief aufgewühlt und es hätte für jede Partei, die etwas auf ihre politischen Grundsätze hält, eine Lust sein müssen, in die Arena hinauszutreten und ihre Kräfte mit denen der Gegner zu messen.

Nicht so für den schwäbischen Liberalismus! Er hielt ausgerechnet den gegenwärtigen Zeitpunkt für passend, nicht nur ein Zusammengehen der Volkspartei mit der Deutschen (nationalliberalen) Partei eintreten zu lassen, sondern sich sogar soweit politisch zu entmannen, daß er versuchte, mit dem Bund der Landwirte und den Konservativen über einen gemeinsamen Kandidaten handelsmäßig zu werden.

Dieser Versuch ist fehlgeschlagen. Nicht etwa deshalb, weil der Liberalismus sich den Bedingungen des Bundes der Landwirte nicht hatte gefügig erweisen wollen. Ja, hätte der Bund der Landwirte nur Bedingungen gestellt, wie gern hätte der Liberalismus sich ihnen unterworfen! Aber dem Liberalismus ward eine noch schändere Behandlung zuteil. Auf die erste Anfrage des nationalliberalen Parteisekretärs an die Bündler, wie sie über eine gemeinsame Kandidatur dächten, erhielt er überhaupt keine Antwort. Ein tüchtiger Handelsbesitzer, und reiste er selbst in Politik, läßt sich aber so leicht nicht abschrecken, und so schrieb besagter nationalliberaler Parteisekretär nach einiger Zeit an den Sekretär der Konservativen, den früheren Reichstagsabgeordneten Schrempf, und bat ihn, das Ersuchen der nationalliberalen Partei bei den Bündlern zu befürworten. In diesem Schreiben heißt es, daß der nationalliberale Sekretär Herrn Schrempf ersuche, die Leistung der konservativen Partei und des Bauernbundes darauf hinzuweisen, daß die Volkspartei bestimmt erklärt hat, sie wolle Schulter an Schulter mit der Deutschen Partei in diesem Wahlkampf für einen gemeinsamen Kandidaten des freigesinnigen Bürger- und Bauernbundes kämpfen, dessen Namen jedoch jetzt noch offen ist, so daß auch Sie Ihre

## Einfluss auf die Auswahl eines Kandidaten geltend machen können.

Das ist geradezu der Höhepunkt des politischen Uffs. Der Liberalismus wendet sich an einen Mann wie Schrempf, der nicht nur zollpolitisch ein Draufgänger à la Stanig und Dertel ist, sondern auch in der allgemeinen Politik alle Wege der äußersten Reaktion und Scharfmacherei mitgegangen ist, und bittet diesen Schrempf flehentlich, mit ihm gemeinsam einen Kandidaten des „freigeimten“ (sic!) Bürger- und Bauernturns zu nominieren, auf dessen Auswahl Herrn Schrempf noch ausdrücklich ein besonderer Einfluss eingeräumt wird. Und warum diese politische Würdelosigkeit? Um dem Wahlkreis, wie es in dem zitierten Schreiben heißt, den „unangenehmen Wahlkampf“ zu ersparen, der dann einträte, wenn außer dem Zentrumskandidaten noch mehrere bürgerliche Kandidaten vorhanden wären!

Die Wähler ließen den bettelnden Liberalismus auch das zweite Mal abfallen und es geschah ihm recht. Er ist auch gar zu bequem, oder besser gesagt, kampfunlustig, wenn nicht kampfunfähig geworden. Ist es doch schon charakteristisch für diese Kampfesmüdigkeit, daß Volkspartei und Nationalliberalismus „Schulter an Schulter“ jetzt für denselben Kandidaten eintreten, einen Oberforstrat, der 1887 als Kandidat der Nationalliberalen von der Volkspartei aufs heftigste bescholten und sogar besetzt wurde. Damals donnerten die Demokraten Karl Mayer und Hausmann gegen diesen Nationalliberalismus und heute kämpfen die Demokraten mit ihm „Schulter an Schulter“ für den damals Besetzten, ja sie legen ihm nicht einmal etwas in den Weg, wenn er in den gemeinsamen Stimmzettel auch noch die Schrempfsinge hinzuziehen sich bemüht.

Die Folgen einer solchen politischen Grundlosigkeit aus Prinzip können nicht ausbleiben. Es stehen dem Lande in der nächsten Zeit heftige politische Kämpfe, vor allem der Kampf um die Verfassungsrevision, bevor und diese werden zweifellos noch die nächsten allgemeinen Landtagswahlen beeinflussen. Dann wird die Sozialdemokratie auf dem Plane erscheinen und wird die Früchte einheimen, welche der bürgerliche Liberalismus und die Demokratie von dem Baume des Volkswillens nicht zu pflücken verstanden.

### Staatsgefährliche Schuhmacher.

Aus München wird uns geschrieben: Die in der letzten Woche in München durch einen Polizeikommissar aufgelöste Versammlung von Schuhmachern (siehe Nr. 265 des „Vorwärts“) hatte für die Beteiligten einen ungeheuren Erfolg: Das Kommando hat die angeforderte Verordnung, wonach ab 15. November die verheirateten Schuhleute nach Erledigung ihres Patrouillendienstes den Rest der Nacht nicht mehr bei den Familien, sondern auf der Station zubringen müssen, zurückgezogen. Dagegen hat die Polizeidirektion unter dem Vermerk „Disziplin“ an die Mannschaft einen Direktoralerlass ergehen lassen, wonach es als mit der Disziplin für unvereinbar erklärt wird, daß die Schuhmacher Versammlungen abhalten, um Verordnungen und Dienstes- anweisungen der Vorgesetzten einer Kritik zu unterziehen. Zum Schluß werden die Schuhmacher bei Vermeidung von Strafeinziehung auf den vorgeschriebenen Dienstweg verwiesen.

Damit hat die Polizeidirektion München für ihre Schuhmacher das Versammlungsrecht aufgehoben. Ob damit aber auch die „Dienstfreude“ gehoben und Wünsche und Beschwerden verstummen werden, wird die Zukunft zeigen. Bisher hatten die Schuhmacher ein detariertes Verbot in ihren Dienstverträgen nicht, sie konnten und haben sich schon wiederholt unbefähigt in Versammlungen zusammengefunden, Wünsche und Beschwerden besprochen und in Petitionen an den bairischen Landtag abgeben lassen. Aber die scharfe und einwandfreie Kritik, die besonders die Redner der sozialdemokratischen Fraktion in der letzten Session des bairischen Landtages am Polizei-Etat und der Position „Schuhmacherei“ einlegten, hat oben unangenehm berührt und ließ die Polizei-Gewaltigen nicht zur Ruhe kommen. Und wie damals nach den Gewährungsmännern der Abgeordneten, so hat man auch jetzt nach den „Hädelstüßern“, d. h. Einberufen der Versammlung „gehandelt“ und eine hochnotwendige Untersuchung eingeleitet, bisher allerdings ohne Resultat.

### Eine Verschmelzung der beiden Städte Nürnberg und Fürth.

So wird uns aus Nürnberg berichtet, zu einem einzigen Gemeinwesen wird seit einiger Zeit von Fürth aus betrieben. Der Bürgermeister lehigennamter Stadt, Herr Mayer, und der Gemeindebevollmächtigte Dr. Morgenstern sind die Väter dieses Gedankens. Sie haben bereits einige vertrauliche Vorbesprechungen mit einer Anzahl von Gemeindevorstellern abgehalten, um die Sache in Fürth zu bringen und zu betreiben, daß ein Antrag auf die Einverleibung Fürths nach Nürnberg gestellt wird.

Die Sache wurde aber vor der Zeit durch eine Indiskretion rufbar und die bürgerliche Lokalpresse Fürths macht bereits den „Lokalpatriotismus“ mobil, um das Projekt zu hintertreiben. Der „Fürther Zentralanzeiger“ meint, bei einer solchen Auslieferung unserer Stadt nach Nürnberg müßte jedem aufrichtigen Fürther aus Liebe zu seiner Vaterstadt das Herz voll Groll im Leibe erzittern.

Die Einverleibung könnte aber für beide Städte, die schon von jeher durch gemeinsame Interessen enge miteinander verbunden sind und ohnehin durch keine sichtbare Grenze mehr getrennt sind, nur von Vorteil sein; Fürth würde dabei das meiste gewinnen. Nürnberg würde durch die Verschmelzung in der Reihe der größten Städte um einen gewaltigen Schritt vorrücken, da es einen Zuwachs von 60 000 Einwohnern erhalten und dann insgesamt circa 340 000 Einwohner zählen würde.

### Majestätsbeleidigungs-Prozess.

Ein Stadtarbeiter der Stadt Reg wurde durch ein 19jähriges Mädchen und ihre Mutter denunziert, beleidigende Äußerungen über den deutschen Kaiser gemacht zu haben. Das nicht sehr gut beleumdete Mädchen will sich über den Arbeiter geäußert haben, weil dieser ihr in Trümmer stützliche Verfehlungen vorwarf. Das Mädchen denunzierte den Mann ein halbes Jahr später als diese Beleidigungen, welche sich auf die Anwesenheit des Kaisers in Reg, die Einweihung der evangelischen Kirche, seine Stellung zu dem katholischen Klerus und die Aurenthale im Auslande bezogen, gefallen waren. Der Angeklagte bestritt entschieden, die Worte gebraucht zu haben. Der Staatsanwalt sagte in seinem Plaidoyer, die Sache könne sich nicht der öffentlichen Billigung erfreuen, da sie leider eine der vielen Denunziationen dieser Art bilden, die einer trübten Quelle entspringen würden. Da aber der Angeklagte schon einmal wegen Majestätsbeleidigung mit 4 Monaten Gefängnis bestraft wäre und auch die Zeuginnen einen Grund, Falsches zu behaupten, nicht hätten, beantragte er 3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof bewertete aber die eidlichen Zeugenaussagen der Belastungsgewinninnen anders und sprach den Angeklagten frei.

### Gelsenkirchener Wasserwerk-Prozess.

Effen, den 17. November. (Fig. Ver.)  
(Dritter Verhandlungstag.)

Der Medizinalrat Dr. Springfeld, der heute sein Gutachten erstattete, hat zunächst den explosiven Charakter der Epidemie auf Infektion infolge Kohlebrandes zurückgeführt, von dem Strohrohr ist ihm bis zum 9. September nichts bekannt gewesen, erst als Professor Dr. Koch ankam, hat Direktor Hegeler erklärt, man wolle nun bekennen, daß man Dr. Springfeld im Dunkeln habe tappen lassen. Dürk macht die neue Feststellung, daß zum Teil die Versorgungsgebiete des Bochumer Werkes und des Werkes in Gelsenkirchen ineinanderfließen, die Bodenverhältnisse sind genau dieselben, trotzdem sind die betreffenden Gebiete, die vom Bochumer Werk versorgt werden, von der Epidemie verschont geblieben. Ver-

orgungsgebiet und Ausbreitung der Epidemie sind kongruent. Dr. Springfeld hält das Ruhrwasser für minderwertig, selbst als Beimischung für nicht einwandfrei, aber die Vermeidung der Leitung führe er in diesem Falle weniger auf die Ruhr als auf die Zustüsse aus dem infizierten Eibergbach zurück.

Zwischen dem Vertreter der Bettendorfer Theorie, Professor Emerich-Aachen und Medizinalrat Dr. Springfeld entspinnt sich dann eine Auseinandersetzung über die Schädlichkeit der Kalibazillen. Dr. Springfeld hält wegen des starken Vorhandenseins von Kalibazillen das Ruhrwasser für gesundheitschädlich, Professor Emerich ist dagegen der Ansicht, Kalibazillen seien ungefährlich, jeder Mensch trage sie bei sich.

Dr. Springfeld bemerkt dazu, dann könne man eigentlich nichts Besseres tun, als jeden Tag dreimal einen Eßlöffel von Kalibazillen einzunehmen.

Es wird sodann festgestellt, daß gefällige Verbote gegen Entnahme und Zuführung unfiltrierten Wassers aus Flüssen nicht bestehen. Dr. Springfeld erklärt, daß früher die Benutzung von Strohrohren ziemlich allgemein üblich war, man habe keine Kenntnis von Wasserepidemien gehabt.

Zeuge Bürgermeister Rachen's-Gelsenkirchen, Mitglied des Ausschusses des Wasserwerks, behauptet, daß Direktor Hegeler seine Frage, ob Unregelmäßigkeiten beim Wasserwerk vorgekommen seien, verneint habe. Zeuge ist auch sehr überrascht gewesen, als er von der Spende von 250 000 M. hörte; er hat darin ein Schuldbewußtsein gefunden und erklärt, wenn Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, dann müsse das Wasserwerk den ganzen Schaden tragen und habe die Direktion strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen. Die Direktoren, denen er das offen sagte, haben zu der Bemerkung vollständig geschwiegen.

In einer Abend Sitzung wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Medizinalrat Kreisarzt Limper ist der Meinung, daß der Typhus wiederholt durch die starke Einwanderung aus dem Osten eingeschleppt worden ist. Zeuge glaubt sonst nicht an Wasserepidemien, er hält an der Bettendorfer Theorie fest; die Gelsenkirchener Epidemie habe er jedoch für eine Wasserepidemie angesehen. Er weiß nicht, daß das Wasser unappetitlich gewesen ist, allerdings sei in seiner Familie Wasser in der Regel nur mit Zusatz von Zitronensäure genossen worden.

Medizinalrat Dr. Blesener, Hilfsarbeiter im Kultusministerium, war mit Ermittlung der Ursachen der Epidemie im Gelsenkirchener Gebiet betraut. Ihm ist auch aufgefallen, daß in den durcheinandergeschichteten Orten der Prozentzahl der Typhusfälle so sehr verschieden war. Die Ursache hierfür hat er in den Umständen gefunden, daß ein Teil der Orte vom Bochumer Wasserwerk versorgt wurden. In diesen Orten war der Höchstfuß 3 pro Mille, während in Leithe, vom Gelsenkirchener Werk versorgt, 25 Typhusfälle pro Mille festgesetzt sind. Zeuge glaubt, daß der Übergang der Zufuhr der Typhusbazillen gewesen ist, er kann es aber nicht mit Bestimmtheit behaupten, aber er nimmt als bestimmt an, daß nur durch die Entnahme resp. Zufuhr unfiltrierten Wassers die Ergreifbarkeit der Epidemie erklärt werden könne.

In der weiteren Zeugenvernehmung spielt immer wieder die Erörterung über die Boden- und Wassertheorie in die Verhandlung hinein. Von der Verteidigung wird angeführt, daß z. B. die großen Münchener Typhusepidemien auf Infektion durch den Boden, nicht durch Wasser zurückzuführen sei. Die Ärzte bleiben dabei, daß die Gelsenkirchener Epidemie eine Wasserepidemie war und daß Ruhrwasser für den Genuß nicht geeignet sei, speziell das Eibergbachwasser müsse als gesundheitschädlich bezeichnet werden. Die weitere Verhandlung wird auf Freitag vertagt.

## Ausland.

### André und Combes.

Paris, 17. November. (Fig. Ver.) General André ist nicht gegangen, er ist gegangen worden. Das offizielle Demissionsschreiben des Kriegsministers enthält in dieser Beziehung eben nur die offizielle Wahrheit. André mußte gehen, weil Combes und dessen nächste Berater davon eine Festigung des Kabinetts erhofften.

Haben sie richtig gerechnet? Das ist eher zu verneinen. Die Feinde der Republik sind mehr denn je entschlossen, Sturm zu laufen gegen die Regierung, so beginnt André's Demissionsschreiben. Nun, die Demission hat die Angriffslust der Reaktion noch weiter gesteigert. Ganz begreiflich! Die Abhaltung des Kriegsministers nach dem ebenso peinlichen wie gefährlichen Debatten und am Vorabend nicht minder gefährlicher Interpellationen ist ein Geständnis der Schwäche und der Furcht, das die Opposition nur ermutigen kann.

Entweder — oder. Entweder ist General André, wie er in der ersten Armeedebatte behauptet hat, an der Gefinnungsriechelei unschuldig, — warum hat er dann demissioniert? Oder aber er ist dafür direkt verantwortlich, dann muß das ganze Ministerium abtreten, nachdem sich der Ministerpräsident mit dem Kriegsminister (in der zweiten Armeedebatte) solidarisch erklärt hat. Dieses Dilemma wird nicht nur von der gesamten reaktionären, melinistischen und diffident-radikalen Presse gegen Combes gerichtet. Auch Clemenceau's Kritik wird bissiger und ätzender denn je: „Der Herr Ministerpräsident ist in die Illusion verfallen, zu glauben, daß die Schwäche des Kabinetts vom Verbleiben des Generals André im Kriegsministerium herrühre. Er hat nun den Gedanken gefaßt und sich verwickelt, den unglücklichen Kollegen loszuwerden, dessen sämtliche Fehler er gekannt und ihn dazu — wenigstens stillschweigend — aufgemuntert hat. Der unglückliche Krieger wurde daher tagtäglich von einem Trupp „Freunde“ bestürmt, mit dem Rat zu gehen. Er hat einigen Widerstand geleistet, dann aber kapituliert ohne die Kriegescheitern. Seine Kollegen und deren Chef werden bei der Nachwelt nicht durch den in dieser Gelegenheit bewiesenen Mut glänzen. Den Kriegsminister unter den Schlägen des Herrn Spynet in einem persönlichen Interesse durch die Hintertür wegschicken, das ist just das gerade Gegenteil einer tapferen Handlung. Es gibt sogar ein Wort, um diesen vollständigen Mangel an Heldenmut zu bezeichnen, ein bekanntes Wort, dessen aber ich mich glücklicherweise, wie ich sehe, augenblicklich nicht entsinnen kann.“

Noch bedeutungsvoller vielleicht ist die Kritik des bisher diktatorischen Chefredakteurs des „Radical“, Abg. Mauban. Die Abhaltung André's findet er ungerecht und zweckwidrig. Auch bedauert er, daß die radikale Partei in den letzten Vorgängen nicht zu Rate gezogen worden sei — eine Andeutung auf die Beraterrolle des ministeriell-sozialistischen Abg. Gerault-Richard und des ministeriell-republikanischen Abg. Thomson. Das ist wahr, Mauban hatte selbst einige Anwartschaft auf das Kriegsministerielle Portefeuille. Und man braucht kein Menschenfeind zu sein, um anzunehmen, daß er André's Erbschaft ohne bittere Gefühle übernommen hätte. Das ändert aber nichts an der objektiven Bedeutung seiner neuen kritischen Haltung.

Unentwegt zufrieden sind und bleiben die ministeriellen Sozialisten, die nach wie vor an die Reformfähigkeit und die Unerklichkeit des Kabinetts Combes glauben.

Als ein starker Faktor für das Kabinett wird die Persönlichkeit des neuen Kriegsministers Vereaur betrachtet, der in der Kammer allgemein beliebt ist und namentlich mit den diffidenten Radikalen, insbesondere mit Doumer, persönlich befreundet ist.

## Die Antwort der jüdischen Arbeiter auf das Bialystoker Blutbad.

In Ergänzung unserer Mitteilung in der Nummer 255 des „Vorwärts“ ist uns ein Bericht über weitere Kundgebungen aus Anlaß des Bialystoker Gewaltaufstoßes zugegangen.

Weitere Straßendemonstrationen haben stattgefunden in Dvinsk, Rowno, Riga und Verditschew. In Dvinsk sammelten sich Sonnabend, den 16. Oktober, um 5 Uhr abends auf dem Boulevard gegen 2000 Personen an. Sie spazierten bis 8 Uhr, da traten sie zusammen in der Zentralthalle, wo ein Arbeiter, der sich auf eine Bank stellte, die folgende Rede hielt: „Genossen! In derselben Zeit, wo der neue Minister des Innern Swiatopolski-Mirsky mit einem süßen Lächeln der Bourgeoisie verschiedene Privilegien und beinahe die Freiheit verspricht, hat er schon seine Hände mit unserem Arbeiterblute besetzt und gezeigt, daß er unsere Arbeiterbewegung mit noch größerer Brut, noch größerer Willkür überfallen will, als es der blutdürstige Genfer Plebsse gemacht hat. Wollen wir, Genossen, dem ersten blutigen Schritte des neuen Favoriten unseren gewöhnlichen revolutionären Kampf entgegenstellen und unseren Protest in der folgenden Resolution offen zum Ausdruck bringen.“ Während der Redner die Resolution verlas, war die Luft erfüllt von den Rufen: „Nieder mit dem Bialystoker Genossen!“ „Nieder mit der Polizei!“ „Nieder mit dem Absolutismus!“ und der ganze Boulevard war in einem Augenblick mit Karten bedeckt, die Auskunft über die Ursache der Kundgebung gaben. Darauf begab sich die Volksmenge auf die Alexandrowskaja-Straße, wo sie von den dort wartenden Arbeitern mit Hurraufen empfangen wurden. Nachdem auch dort ausläufernde Karten ausgebreitet wurden und die Luft von den Rufen: „Nieder mit dem Krieg, nieder mit den Patenshergen!“ erfüllt wurde, zerstreuten sich die Demonstranten. Die Polizei erschien zu spät und es wurde niemand verhaftet. In Rowno verlief zur selben Zeit die Demonstration in ähnlicher Weise. 250 Personen versammelten sich in der Hauptstraße der Stadt und traten um 6 Uhr auf ein Signal hin nahe aneinander unter den Rufen: „Nieder mit den Herrschern! Nieder mit dem Absolutismus!“, ausläufernde Karten wurden auch ausgebreitet. Als die Polizei erschien, hatten sich die Demonstranten bereits mit den Zuschauern vermengt und nur eine Arbeiterin wurde verhaftet.

Am nächstfolgenden Sonnabend, am 22. Oktober versammelten sich um 7 Uhr abends in Riga auf der Gospobskajastraße gegen 400 Personen. Eine rote Fahne wurde hochgehoben, Flugblätter ausgebreitet und unter revolutionären Rufen bewegten sich die Demonstranten bis zur Grefskajastraße, wo sie sich zerstreuten. Auch hier erschien die Polizei zu spät. Minder glücklich verlief zur gleichen Zeit die Demonstration in Verditschew. Als hier die Demonstranten die rote Fahne hochhoben, begann die Polizei, die rechtzeitig von dem Plan der Arbeiter Kenntnis hatte, auf die Demonstranten zu schießen, welche die Schüsse ihrerseits erwiderten. Bald sahen die Arbeiter sich genötigt, sich unter Juridilassung der Fahne zurückzuziehen. Einer von den Demonstranten wurde verwundet und einige, zum Teil unbeteiligte Personen wurden verhaftet.

In Dvinsk wurden in vier geheimen Versammlungen, an denen insgesamt circa 500 Personen beteiligt waren, Protestresolutionen gegen die Bialystoker Polizeitaktik angenommen.

In Odessa beschloß das jüdische Komitee durch einen Streik zu protestieren. Am 19. Oktober erschienen circa 200 jüdische Arbeiter nicht zur Arbeit — die Streikbekämpfung war nicht so groß wie man erwarten konnte, weil die Flugblätter, die dazu aufforderten, zu spät verbreitet wurden.

## England.

Gull, 18. November. Die vom Handelsamt veranstaltete Untersuchung über die Nordsee-Angelegenheit ist heute, soweit sie die Umstände des Vorfalles betrifft, abgeschlossen worden. Die Kommission sollte dem hebeamtigen Verhalten der Besatzungen der Fischdampfer „Gull“ und „Crane“ besondere Anerkennung. Der Vertreter Russlands schloß sich dieser Anerkennung an und sprach im Namen Russlands sein tiefes Bedauern über den Vorfall aus. Die Kommission beschloß, nahm aber bereits Feststellungen vor über die finanzielle Lage der betroffenen Fischer und der Hinterbliebenen der Getöteten. Der Führer des Dampfers „Rino“ verlangte 150 Pfund Sterling für persönlich erlittene Verletzungen und 500 Pfund für die Vergütung des Dampfers „Rino“, der Führer des „Gull“ 50 Pfund persönlich erlittene Verletzungen und 2000 Pfund für die Rettung der Besatzung des „Crane“. Andere als Zeugen vernommene Fischer verlangten Entschädigungen von 50 bis 100 Pfund.

Gull, 18. November. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung der Untersuchungskommission beantragte der Vertreter der Schiffseigentümer, daß diejenigen Fischer, welche bei dem Vorfall keine äußeren Verletzungen, aber eine Kernenerstückerung erlitten, je 50 Pfund Sterling Entschädigung erhalten sollen. Der Obergingenieur des „Crane“ verlangte 1500 Pfund Sterling, zwei andere Ingenieure je 1000 Pfund Sterling. Die Kommission wird morgen ihre Verhandlungen fortsetzen.

## Norwegen.

Eine Sozialistendebatte im Storting. Im Laufe der verfloffenen Woche fand im Storting eine große Debatte über den Budgetvorschlag statt, die ungefähr drei Tage in Anspruch nahm. Es wurden scharfe Angriffe gegen die neue Regierung und ihre Finanzpläne gerichtet, die unter anderem den Finanzminister Michelsen beantragten, die Kabinettsfrage zu stellen. Der Staatsminister Hagerup aber suchte die Regierung mit Gegenangriffen gegen die Sozialisten und „Dalssozialisten“ zu verteidigen. Er bemerkte unter anderem:

„Die reinen Sozialisten sind eigentlich nicht so gefährlich. Die Masse von Klotzisten hat keine Aussicht, Eingang beim Volke zu finden, doch schaffen sie viel Unheil dadurch, daß sie zum Klassenkampf und Klassenhaß reizen. Darum ist es geradezu entsetzlich, daß wir nun beobachten müssen, wie Männer, deren Lebensaufgabe es ist, das Evangelium der Liebe und des Friedens zu erläutern, Führer sind bei Ausbreitung des Klassenhaßes.“ — Auf diese Redewendungen antwortete unser Parteigenosse Erikssen, der bekanntlich evangelischer Pfarrer ist:

„Dem Staatsminister hat es sehr wenig gefallen, daß der Klassenkampf auch von mir geführt wird, der ich das Evangelium des Friedens zu verkünden habe. Ich kenne die Lehre, Herr Präsident, daß die Geistlichen diejenigen segnen sollen, die die Macht in der Gesellschaft in Händen haben, daß man das Christentum als Schirm des Bestehenden gebrauchen soll, daß die Geistlichen die Armen damit trösten sollen, daß sie sagen, es sei Gottes Wille, daß ihre Verhältnisse so sind, wie sie sind, und daß sie genugsam und zufrieden sein sollten. Das haben die Geistlichen bisher getan, und es ist begreiflich, wenn es Resultat bei den Konserbativen erregte, daß einer damit bricht und nicht mehr mitmachen will. — Ich gelobe, gleichwie ein dänischer Sozialdemokrat einmal sagte, daß meine Hand beständig gegen die Lumpigkeit aller Politik gerichtet sein soll, die darin besteht, daß man sich zusammenrottet, um den Fuß auf den Rücken derer zu setzen, die am schlechtesten gestellt sind.“ — Uebrigens machte unser Parteigenosse den Minister auch darauf aufmerksam, daß eine Partei, die es wie die norwegische Arbeiterpartei innerhalb dreier Jahre von 7000 auf 30 000 Stimmen gebracht hat, keineswegs so ungefährlich sein kann, wenigstens nicht, wie Hagerup meinte, „auf eine Katastrophe wartet“, sondern den parlamentarischen Weg wählt.

## Amerika.

### Eine Proklamation des Präsidenten Roosevelt

An die amerikanischen Bürger setzt den 24. November als einen Festtag und Tag der Dankagung, der amerikanischen Sitte gemäß, fest. Roosevelt behauptet, daß jeder Mann, der in Amerika arbeite, sei es mit Hirn oder Hand, sich großer Prosperität erfreue, und daß die ganze Nation alle Ursache habe, ihrem Gott zu danken für das verfloffene Jahr des

Friedens, der reichen Ernte und der allgemeinen Prosperität. Die Proklamation zeigt von dem starken Selbstgefühl des Amerikaners. „Viel ist uns gegeben worden und viel wird von uns erwartet“, sagt Roosevelt. „In unserer großen Republik erreicht die Aufgabe, die Größe und Stärke der Nation und die persönliche Freiheit des Bürgers gemeinsam zu wahren, gigantische Formen, wie noch niemals zuvor in der Weltgeschichte. Unsere Erfolge wollen viel bedeuten nicht nur für uns allein, sondern für die Zukunft des Menschengeschlechts, und jeder Mann, jede Frau, jedes Kind sollten sich der Verantwortlichkeit bewusst werden und danach streben, gute Bürger zu werden, die nach dem Worte handeln: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Eine solche Sprache entzückt den amerikanischen Bürger, die kleinen eingetrenten Bibelsprüche liebt er besonders. Roosevelt versteht es, sich populär zu machen. —

#### Von den Philippinen.

Von den wirtschaftlichen Verhältnissen auf den Philippinen erzählt H. P. Willis, ein Professor der Nationalökonomie, in amerikanischen Zeitungen. Er hat die Inseln vier Monate lang bereist und sagt, daß die Spuren des Krieges noch überall sichtbar seien. Ganz oben zum Teil wiedergebrannte Ortschaften fand er häufig, die Wege seien kaum passierbar, die Brücken in einem gefährlichen Zustande, das Volk leide überall große Not. Manilla Bevölkerung, die vorher 200 000 Personen umfaßte, ist nach dem Zensus von 1904 auf 219 000 gesunken. Die Zahl der Amerikaner in Manilla, die im Jahre 1901 sich auf 6402 stellte, fiel bis zum Jahre 1904 auf 4380. Der Handel mit den Vereinigten Staaten macht keine Fortschritte und auf den Philippinen selbst findet der amerikanische Unternehmungsgeist keine rechte Entfaltung, er wird im Gegenteil durch die allgemeine Armut zurückgeschreckt. Seit der Besetzung der Inseln sind 5000 Bewilligungsscheine zur Eröffnung von Geschäften an Amerikaner ausgegeben worden, von diesen Geschäften existieren nicht mehr wie 800, also 84 Proz. haben sich zurückgezogen oder sind zugrunde gegangen. In Manilla gibt es ungefähr sechs große amerikanische Firmen. Der Niedergang in der Landwirtschaft zeigt sich deutlich an der steigenden Einfuhr von Reis. Im Jahre 1900 wurde Reis importiert im Werte von 8 113 423 Dollar. Im Jahre 1903 stieg der Export auf den Wert von 10 061 323 Dollar. Der Reisbau im Lande deckt den eigenen Bedarf nicht. Als Grund für den Verfall von vielen großen Farmen wird angegeben, daß viele Bewässerungsanlagen im Kriege zerstört wurden; den Farmern wurde ihr Vieh genommen oder sie verloren es durch die Minderpest; dann fehlte es auch an Arbeitskräften (natürlich nur an billigen). Auch der Anbau von Zucker und Tabak ist bedeutend zurückgegangen. Die Wunden, welche der Krieg dem Lande geschlagen hat, heilen nur langsam. — Die Zivilregierung in Manilla bemüht sich, den Verhältnissen eine leichte Seite abzugewinnen und sie berichtet nach Washington über Fortschritte und Erfolge und spricht von Hoffnungen, die sich erfüllen müßten, wenn man nur Geduld habe. Nach den Schilderungen von Professor Willis scheint es gegenwärtig nicht sehr hoffnungsvoll auszusehen. —

### Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Zur Belagerung Port Arthurs.

London, 18. November. „Daily Telegraph“ meldet vom 17. d. Mts. aus Tschifu: Abteilungen von fünfzig Mann machen allmählich Ausfälle und werfen Handgranaten in die Straßen der Japaner. Die Verluste der Russen betragen durchschnittlich täglich 70 Mann, die der Japaner sind höher. Die schwereren Geschütze auf beiden Seiten sind verbraucht und schießen nicht mehr gut.

London, 18. November. „Standard“ meldet aus Tientsin vom 17. d. M.: Port Arthur wurde am 12. d. M. wieder stark beschossen. Es finden schwere Kämpfe statt unter langsamem Fortschreiten und schweren Verlusten der Belagerungsarmee. Bei Pinfshun wurde am Sonntag heftiges Feuer im Norden geführt. Europäer erhielt, wie gemeldet wird, große Verstärkungen mit schwerem Geschütz vor Charbin.

London, 18. November. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Tschifu vom 17. gemeldet: Der Lootse, welcher sich an Bord des russischen Zerstörers „Rastoropny“ befand, teilte mit, daß in Port Arthur seit dem 26. Oktober jede Nacht gekämpft worden sei. Sämtliche Dampfer der ostchinesischen Linie seien bis auf einen, der nach Japan gegangen sei, zum Sinken gebracht worden. Ein reicher Chinese, der den Japanern mit seinem Lajschentische Signale gab, wurde gehängt. Die Japaner schossen die Hospitalschiffe und geben ihnen durch Warnschüsse zu verstehen, sich außerhalb der Schußlinie zu halten.

Tokio, 18. November. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Ein Telegramm aus Modschu meldet die Zerstörung eines weiteren russischen Arsenal und Magazins in Port Arthur. Die Japaner hatten die Lage des Arsenals entdeckt, konzentrierten ihr Feuer darauf und erreichten die Zerstörung des Arsenals, indem sie 200 Granaten dahin schossen. — Die Japaner erweitern ihre Sappen und benutzen sie zum Heranbringen ihrer Geschütze. Die Russen fahren fort, kleine Ausfälle gegen die Sappen zu machen, wobei sie Handgranaten zur Anwendung bringen.

### Gewerkchaftliches.

Der Streikposten als Behinderer der freien Passage.

Ein neues Strafmittel gegen Streikposten hat die Königsberger Polizei entdeckt. Und zwar besitzt sie es im § 157 ihrer Strafverordnungsung, der neben anderen Bestimmungen die enthält:

„Personen, welche die freie Passage behindern, sind strafbar.“

Das Landgericht Königsberg verurteilte den Streikposten F. auf Grund dieser Bestimmung zu einer Geldstrafe, weil er auf dem Bürgersteig gegenüber der Ostbahn so gestanden habe, daß Leute aus dem Publikum den Weg über den Damm hätten fortsehen müssen. Für diese Feststellung war dem Bericht die Aussage eines Schuttmanns maßgebend, der gesehen hatte, daß einzelne passierende Personen dort, wo F. stand, vom Bürgersteig auf den Damm traten, um wieder den Bürgersteig zu betreten, nachdem sie vorbei waren. Angeklagter legte Revision ein. Sein Anwalt machte geltend, daß eine Behinderung der freien Passage nicht durch den Umstand bewiesen sei, daß einzelne Personen beim Standpunkt des Angeklagten auf den Mittelweg traten, ohne den Versuch zu machen, auf dem Bürgersteig um F. herumzugehen. Das wäre möglich gewesen.

Der Strafsenat des Kammergerichts verwarf indessen die Revision mit folgender Begründung: Die Bestimmung des § 157 der Strafverordnungsung, welche die Behinderung des freien Verkehrs unter Strafe stellt, sei rechtskräftig. Sie habe ihre Stütze im § 6b des Polizeiverordnungs-Gesetzes. Da nun festgestellt wäre, daß die Passage beeinträchtigt worden sei durch das Verhalten des Angeklagten, so wäre die Verurteilung aufrecht zu erhalten.

In zwei anderen Fällen verwarf das Kammergericht die Revision der Staatsanwaltschaft gegen die diesmal erfolgte Freisprechung, weil hier festgestellt sei, die freie Passage sei durch den Aufenthalt der Streikposten auf dem Bürgersteig nicht behindert worden. Das Landgericht hatte in diesen Fällen festgestellt, daß das Publikum auf dem Bürgersteig selbst um die Streikposten links oder rechts hätte herumgehen können.

### Berlin und Umgegend.

Die Aussperrung der Tischler.

Es mehren sich die Anzeichen, welche dafür sprechen, daß die Tischlermeister, welche die Aussperrung mitgemacht haben, allmählich kampfsünder werden. Das ist sehr erklärlich, denn welcher halbwegs umsichtige Arbeitgeber mühte jetzt nicht zu der Überzeugung kommen, daß der Kampf gegen die organisierten Arbeiter nutzlos ist, weil dieselben, nachdem sie bereits sieben Wochen im Kampfe stehen, weder entmüht noch irgendwie geschwächt sind. In dieser Erkenntnis begannen denn auch verschiedene Tischlermeister mit der Wiedereinstellung der von ihnen Aussperrten, wobei sie gleichzeitig die Erklärung abgaben, daß sie sich auch ferner nicht mehr an der Aussperrung beteiligen werden. Eine Voricht werden diese Meister allerdings an. Damit die Wiedereinstellung der Aussperrten den führenden Scharmachern nicht bekannt werde, veranlassen sie die Arbeiter, die Verpflichtungen gegenüber der Krankenkasse selbst zu erfüllen. Dadurch wird die Anmeldung der Wiedereingestellten bei der Innungskrankenkasse und somit die offene Belanntgabe des Rücktritts von den Beschlüssen der Unternehmer-Organisation vermieden. Auch der Holzarbeiterverband gibt die Namen solcher Meister nicht bekannt, um sie nicht dem Terrorismus der Führer der Freien Vereinigung der Holzindustriellen auszuliefern. — Neue Aussperrungen sind in den letzten Tagen nur vereinzelt — gestern waren es deren 12 — gemeldet worden, und bei näherem Zusehen ergibt sich, daß es sich in einem Teil der Fälle nicht einmal um Aussperrungen, sondern um Entlassungen aus anderen Gründen handelt. So hatte sich kürzlich ein Arbeiter aus der Bauhilfserei von Kühn in der Hasenheide als ausgesperrt gemeldet. Auf eine Vorstellung der Kommission der Arbeiter erklärte Herr Kühn jedoch, er habe den Betroffenen nicht ausgesperrt, sondern wegen mangelnder Arbeit entlassen, er denke auch nicht daran, seine Arbeiter auszusperrn. Daraufhin unterließ die beabsichtigte Arbeitsniederlegung im Kühnschen Betriebe. Als dann aber in der Kühnschen Werkstatt Streikarbeit für die Firma Hegelmann angefertigt werden sollte, legten sämtliche bei Kühn Beschäftigten die Arbeit nieder. — Weitere Arbeitsniederlegungen als Antwort auf die Aussperrung stehen in mehreren Betrieben bevor.

**Berichtigung.** Zu unserem Bericht über die vier Versammlungen der Holzarbeiter in Nr. 271 teilen wir berichtigend mit, daß in Reckers Saal nicht Blocke, sondern Masch referierte.

Der Verband der Möbelpolierer hielt am Donnerstag in den Arminhallen eine stark besuchte außerordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Ritzsche berichtete über den Stand der Aussperrung. Danach beträgt die Zahl der ausgesperrten und streikenden Mitglieder 312; arbeitslos sind 107, krank 20, so daß im ganzen 439 Mitglieder zu unterliegen sind. Der Redner verlas die gänzlich falschen und willkürlich zusammengestellten Angaben der „Nachzeitung“, wonach die Zahl der streikenden Möbelpolierer 700 betragen soll, das Vermögen ihres Verbandes infolge der partiellen Streiks schon vor der Aussperrung auf 10 000 M. zusammengeschnitten wäre, und die Möbelpolierer als „Kostgänger des Holzarbeiterverbandes“ bis zum 11. November von diesem mindestens schon 40 000 bis 45 000 M. erhalten haben sollen, was rechnerisch nachzuweisen sein soll. Die Verlesung dieser plumpen Schwinderei rief große Heiterkeit hervor. Der Referent bemerkte unter anderem, daß die der Aussperrung vorangegangene Lohnbewegung dem Verbandsrat nur ein paar hundert Mark gekostet habe, daß nach dieser Lohnbewegung das Verbandsvermögen auf 35 000 M. angewachsen wäre und daß jetzt noch 21 000 M. in der Kasse seien. Wenn aber auch die Kassen der Gewerkschaften geschwächt werden sollten, so würden doch die Gewerkschaften selbst gekürzt aus diesem Kampf hervorgehen. Auch die Mitgliederzahl des Möbelpoliererverbandes sei seit der Aussperrung ständig im Steigen begriffen; wenn es so weitergehe, könne man am Jahresabschluss mit 2000 Mitgliedern rechnen. Es werde übrigens dafür gesorgt werden, daß die Aussperrten und Streikenden zu Weihnachten eine Extragratisifikation erhalten. — Um einer Entschöpfung der Kasse vorzubeugen und dafür zu sorgen, daß auch nach Beendigung der Aussperrung noch genügend Mittel vorhanden sind, stellte der Vorstand den Antrag, den Wochenbeitrag auf 1,20 M., das Doppelte des bisherigen Beitrages, zu erhöhen und zwar von dieser Woche ab. Der Antrag wurde einstimmig angenommen; ebenso ein weiterer Antrag des Vorstandes, wonach die ausgesperrten Mitglieder der Arbeitslosenunterstützung weiterbezogen können. Ferner wurde beschlossen, daß ausgesperrte und gemahregelte Kollegen einmal Ausschickarbeit bis zu 6 Tagen annehmen können, ohne ihres Rechtes auf die Unterstützungsätze der Aussperrten verlustig zu geben. — Ein in der vorigen Versammlung angenommener Antrag, die Arbeitsvermittlung auf die Zeit von 9—12 Uhr vormittags zu verlegen, wurde von der Versammlung aufgehoben, weil er sich nach näherer Überlegung als unter den gegenwärtigen Umständen undurchführbar erwiesen hatte. — Hierauf gab Varenthin einen Bericht vom Gewerkschaftsartikel. Er bemerkte zum Schluß, daß er, nachdem in der Kartellung vom 11. November gesagt worden sei, es wäre besser, wenn er, Varenthin, das Lokal verlasse, eine Erklärung abgegeben und dann gegangen sei. — Diesem Bericht folgte eine kurze Debatte; dann beschloß die Generalversammlung gegen wenige Stimmen, Austritt des Verbandes aus dem Kartell und Anschließung an die Gewerkschaftskommission. — Des Weiteren wurde beschlossen, den obligatorischen Beitrag der weiblichen Mitglieder auf 30 Pf. festzusetzen und ihre Unterstützungsätze auf  $\frac{1}{2}$  der den männlichen Mitgliedern zustehenden zu bemessen. — Aus dem Verbandsrat ausgeschieden wurden wegen Streikbruch oder dem gleichkommenen Verhaltens Hermann Disro, Paul Disro, Georg Kunow und Georg Voldt. Während der gegenwärtigen Kämpfe aus dem Verbandsrat freiwillig ausgeschieden haben sich Albert Krüger, Otto Reuter und Max Sörren veranlaßt gefühlt.

Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß die Streikkontrolle jetzt von 9—1 Uhr vormittags stattfindet, die Auszahlung der Unterstützung Sonnabends zur selben Zeit. Außerdem wurden in der Versammlung die Kandidaten zur bevorstehenden Delegiertenwahl der Krankenkasse nominiert.

**An die organisierten Arbeiter Berlin und Umgegend!**  
Da unsere Kontrollkarte von einigen Einzelvereinigungen nachgeahmt wird, bitten wir darauf zu achten, daß die von uns herausgegebenen Karten auf der Vorderseite links oben unseren Stempel tragen. Alle anderen Karten sind falsch. Gleichzeitig bitten wir, die in der heutigen Nummer des „Vorwärts“ im Inerantenteil veröffentlichte erweiterte Liste zu beachten. Fragt in allen Barbiergeschäften nach der roten Kontrollkarte; gültig, wenn dieselbe laufend gestempelt ist.

Verband der Feiseurgehilfen Deutschlands. Zweigverein Berlin. Der Vorstand.

**Achtung, Bilderrahmenmacher!** Vom Verband der Glaser wird ersucht, da einzelne Bilderrahmenfabriken durch Annoncen Arbeitskräfte suchen, etwaige auf Grund dieser Annoncen in ihren Betrieben anfangenden Glaser auf den paritätischen Arbeitsnachweis in der Gorkemannstraße 13 aufmerksam zu machen, da laut Tarif jeder Glaser den Nachweis passieren muß. Gemäß § 12 der Geschäftsordnung des paritätischen Arbeitsnachweises dürfen Annoncen nur durch das Kuratorium dieses Nachweises aufgegeben werden. Ein diesbezügliches Rundschreiben wird an die betreffenden Firmen versandt werden. Falls Firmen daraufhin noch Leute unter Umgehung des Nachweises einstellen, werden dieselben gesperrt werden.

**Achtung, Schmiede!** In der Waggonfabrik zu Göttha haben sämtliche Schmiede die Arbeit eingestellt. Die Löhne betragen dort 30 Pf. für Schürmeister und 26 Pf. für Stodgesellen. Gefordert wurden für Schürmeister 40 Pf., für Stodgesellen 32 Pf. pro Stunde, ganz gewiß keine gewaltigen Forderungen, und gewiß sehr gut erfüllbar. Die Firma sucht nun Arbeitskräfte an allen Orten, um in erster Linie die Organisation aufzureiben. Demgemäß, Kollegen, ist der Zugang streng fernzuhalten. Die Gausleitung Berlin.

### Deutsches Reich.

**Zu dem Streik in der Waggonfabrik zu Göttha wird uns folgendes mitgeteilt:** Sämtliche Arbeiter, Tischler, Metallarbeiter, Schmiede, Maler und Hofarbeiter, 250 an der Zahl, legten die Arbeit am Dienstagmorgen nieder. Den Grund zur Arbeitsniederlegung bildete die systematische Einstellung nichtorganisierter Arbeiter trotz gegenseitiger Versprechungen. An dem Ausstande sind auch die bei den Hirsch-Dunderlachen Vereinen organisierten Arbeiter beteiligt. Der ganze Streik wird sich zu einer Nachfrage für die beteiligten Organisationen gestalten, da die Direktion die Arbeiter des ganzen Betriebes entlassen hat. Vor Zugang wird dringend gewarnt.

**Böttcher.** In der Rafffabrik von Wehrhan u. Co. in Nordhausen wurden sämtliche Böttcher ausgeperrt, weil sie sich dem Verlangen der Arbeitgeber, aus ihrer Organisation auszutreten, nicht fügten. Das gesamte Unternehmertum, das sonst über den Terrorismus der Arbeiter zittert und die Staatsgewalt anruft, findet in diesem Vorgehen ihrer Klassengenossen nur etwas Selbstverständliches. Die Arbeiter werden sich nicht beugen lassen, wenn Zugang ferngehalten wird.

### Kunland.

**Die Klassenjustiz beim Straßenbahnerstreik in Korrköping.** Wegen zwei der bei den letzten Demonstrationen verhafteten Personen hat das Rathausgericht zu Korrköping ein furchtbares Urteil gefällt. Sie wurden beide zu zwei Jahren Strafarbeit verurteilt und zwar auf Grund des Auftragsparagrafen des Strafgesetzbuches. Ihr Verbrechen besteht darin, daß sie an den Demonstrationen teilnahmen und der eine sich nach Aufforderung der Polizei nicht schnell genug entfernte, der andere, ein 59 Jahre alter Knack, als ein Straßenbahnwagen daherkam, Hurra rief. — Ein dritter Angeklagter wurde zu 200 Kronen Geldstrafe verurteilt, zwei andere freigesprochen.

**Der Konditorenstreik in Stockholm.** Der Fachverein der Konditoren hatte am Montag beschlossen, den Streik auf alle nicht der Konditoreibesitzer-Vereinigung angehörenden Geschäfte auszudehnen, wobei es sich wesentlich um Bäckereien handelt, in denen auch Konditoren beschäftigt werden. Darauf hat sich jedoch der Bäckermeisterverein Stockholms sofort bereit gefunden, die Forderungen anzuerkennen, was um so leichter war, als die Hauptforderung der Konditoren: die Abschaffung des Hof- und Logisgeldes in den Bäckereien Stockholms bereits seit langer Zeit, auch für die Konditoren, durchgeführt ist. Außerdem haben auch die außerhalb des Vereins stehenden Bäckereien, wo Konditoren tätig sind, die Forderungen anerkannt. — Bei den Mitgliedern der Konditoreibesitzer-Vereinigung dauert der Streik fort.

### Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 18. November. (B. Z. V.) Se. Majestät der Kaiser und König hat heute an den Regenten des Fürstentums Lippe folgendes Telegramm gerichtet:

„Nachdem zwischen den Regierungen von Schaumburg-Lippe und Lippe ein Säheidsvertrag vereinbart worden ist und daraufhin der Bundesrat durch heutigen Beschluß die Rechtslage geklärt hat, habe ich die Bereidigung der Truppen des Fürstentums auf Ihre, des Regenten Person, befohlen und setze Sie davon hiermit in Kenntnis. gez. Wilhelm I. R.“  
(Die Angelegenheit ist im politischen Teil dieses Blattes besprochen.)

### Ceslerreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 18. November. (B. Z. V.) In der fortgesetzten Debatte über die Regierungserklärung greift Abg. Berners-Torjor bestig die Doffreise und die Regierung an. Abg. Graf Gleditschki vermahnt sich gegen die Sprache des Vortredners, welche in keinem Parlamente der Welt gebildet werde, und verweist darauf, daß es sich nicht um eine Debatte über die Innbrüder Vorgänge, sondern um eine wichtige Regierungserklärung über die Sanierung des Parlaments sowie um angekündigte hochwichtige Vorlagen handle. Redner betont, der nationale Haß beginne in Oesterreich jede Entwidlung zu hemmen. Er verurteilt die Obstruktion und meint, sie diene nur dazu, das Parlament völlig zu zertrümmern. Schließlich appelliert Redner an die Deutschen, sich den kulturellen Forderungen der nächstdeutschen Völker Oesterreichs nicht hartnäckig zu widersetzen. Wenn nicht jetzt im Kampfe eine Milderung eintrete, so werde es später zu einer noch größeren Spannung kommen. Der Polenklub werde stets unter Befestigung der wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der polnischen Nation für das Wohl der Gesamtheit eintreten und auch die kulturellen Bestrebungen anderer Völker unterstützen.

Razorana gibt aus eigener Beobachtung eine Darstellung der Innbrüder Vorfälle und verurteilt das Nachweil, daß die italienischen Studenten in berechtigter Rottwehr handelten. Er mißt die Schuld den radikal-deutschen Vögereien und dem starren Widerstande der Regierung gegenüber der alten Forderung der Italiener nach Errichtung einer italienischen Universität bei. Die Italiener wünschten die Verlegung der italienischen Kurse, jedoch nur nach Triest. Die Regierung müsse eine entsprechende Verfügung treffen, die italienische Fakultät nach Triest zu verlegen. Dadurch werde Beruhigung und eine friedliche Stimmung eintreten. Die Rede wurde wiederholt von den Alldeutschen unterbrochen, von den Italienern dagegen mit Beifall aufgenommen.

Abg. Tschan (Alldeutscher) bezeichnet die Darstellung als unrichtig und tritt den Angriffen gegen den Innbrüder Gemeinderat entgegen. Er schreibt die Provokation den italienischen Studenten zu, welche von den italienischen Wätern direkt aufgefordert seien, Waffen zu gebrauchen, und fragt, was mit dem Kaiserjäger, welcher Vergeh erstanden habe, und dem kommandierenden Offizier geschehen werde, und erklärt, falls die italienische Fakultät im Winter noch in Innsbruck verbleibe, werde sich in Tirol ein Sturm erheben, gegen den weder Kanonen noch Hinterlader etwas vermöchten.

### Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 18. November. (B. Z. V.) Im weiteren Verlaufe der Verhandlung bringt Abg. Rezöffy (Kossuthpartei) namens der Opposition einen Antrag ein, dem Präsidenten des Hauses Verzeihung der sich nicht als Hüter der Geschäftsordnung erwiesen und seine unparteiische Pflicht als Präsident nicht erfüllt habe, das Mißtrauen ausgesprochen und ihm durch einen Beschluß zum Ausspruch gebracht wurde, daß er sich durch seine gewalttätige Haltung des Vertrauens des Abgeordnetenhauses unwürdig gemacht habe.

Die zweite Sitzung des heutigen Tages begann um 4 Uhr nachmittags. Apponyi erklärt namens der Opposition, daß er diese Sitzung für ungesetzlich halte. Die Opposition erscheine unter Protest nur zu dem Zwecke, um eine Kontrolle zu üben. Darabas beanstandet die formelle Korrektheit des Protokolls der Sitzung vom Vormittag, woran sich eine längere Debatte knüpft. Später wird eine geschlossene Sitzung angedeutet.

In der geschlossenen Sitzung erklärt Graf Apponyi, die Opposition sei moralisch gezwungen, das Zustandekommen der Resolution Daniels mit allen Mitteln zu vereiteln. Redner weist sodann den Vorwurf zurück, daß er die Revision der Hausordnung eine Limete zurückgewiesen habe. Er habe schon im März, als Graf Tizsa den Antrag gestellt habe, erklärt, eine Revision der Hausordnung müsse vorgenommen werden, dürfe jedoch nicht über die Grenze der erwiesenen Notwendigkeit hinausgehen.

### Explosion in einer Chlifer Gasanstalt.

Chicago, 18. November. (B. Z. V.) Auf dem Terrain der Peoples Gas Company explodierten heute 22 Behälter mit Gas, das für die Beleuchtung von Eisenbahnwagen bestimmt war. Bisher sind acht Leichen aufgefunden worden; nach zehn anderen Personen, die wahrscheinlich gleichfalls umgekommen sind, wird noch gesucht.

Partei-Nachrichten.

Die Wahl des Genossen Hug zum Gemeindevorsteher von Pant ist vom oldenburgischen Staatsministerium nicht befristet worden.

In Oldenburg (Stadt) verhandelte eine Parteiversammlung unter anderem über die Haltung der Sozialdemokraten im Landtage zur Thronfolfrage.

Ablehnung des Bürgermeisteramtes. In Biegenhain war bekanntlich ein Parteigenosse, August Grotzger, zum Bürgermeister gewählt worden.

Die Gemeinderatswahl in Langensalza zeitigte in der dritten Klasse das Ergebnis, daß zwei unserer Genossen gegenständig in die Stichwahl kamen.

Die Geschäftsleitung der schweizerischen Sozialdemokratie veröffentlichte ihren Tätigkeitsbericht für das verfloßene Geschäftsjahr, indem sie die Erledigung des 20 Millionen-Militärinitiative, den Verlauf der diesjährigen Raiffeisen, die Stellungnahme zu den Militärangebot, die Ausarbeitung und Veröffentlichung des Entwurfs zu einem neuen Parteiprogramm, die Besprechung der Verhältnisse der Italiener in der Schweiz und den Verkehr mit dem internationalen sozialistischen Bureau in Brüssel kurz berührt.

Japanische Sozialisten über den Amsterdamer Kongress. Der „Sozialist“, das Organ der japanischen Sozialdemokraten erklärt sich mit der Behandlung, welche die Frage der Einwanderung afrikanischer und asiatischer Rassen auf dem Kongress erfährt, nicht ganz einverstanden.

Die Geschäftsleitung der schweizerischen Sozialdemokratie veröffentlichte ihren Tätigkeitsbericht für das verfloßene Geschäftsjahr, indem sie die Erledigung des 20 Millionen-Militärinitiative, den Verlauf der diesjährigen Raiffeisen, die Stellungnahme zu den Militärangebot, die Ausarbeitung und Veröffentlichung des Entwurfs zu einem neuen Parteiprogramm, die Besprechung der Verhältnisse der Italiener in der Schweiz und den Verkehr mit dem internationalen sozialistischen Bureau in Brüssel kurz berührt.

Eine sozialistische Diskussion für russische Emigranten. Der Arbeiterbund Basel hat für die russischen Emigranten eine Untersuchungskommission eingesetzt.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Entfällt der Vorwurf der „Klassenjustiz“ gegen ein Gericht eine Beleidigung der Richter? Im „Hamburger Echo“ war vor einiger Zeit über einen Breslauer Strafprozess berichtet, der die Arbeiterbewegung betraf, und in einer Kritik des Urteils wurde gegen das Gericht der Vorwurf der Klassenjustiz erhoben.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Achtung, fünfter und sechster Wahlkreis. Am Sonntag, den 20. November, früh 8 Uhr, findet im 30. Kommunal-Wahlbezirk eine Flugblattverbreitung statt.

Rixdorf. Am Sonntag findet anlässlich der am Montag, den 21. November, stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen Flugblattverteilung statt.

Steglich. Die Genossen werden ersucht, Sonntag früh 7 1/2 Uhr zur Flugblatt-Verbreitung von den Bezirkslokalen aus recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Friedrichshof. Der Wahlverein hält Dienstag abends 8 1/2 Uhr bei F. Haberland, Wilhelmstraße 85, seine Mitglieder-Versammlung ab.

Rönigk-Wasserhausen. Bei Porlo, Niederlehme, Neumühle, ist Sonntag nachmittags 3 Uhr die Mitglieder-Versammlung.

Treptow-Baumgartenweg. Heute, Sonnabend: 8 1/2 Uhr und Bibliothekabend im Restaurant „Sängerheim“, Wehringstraße 14.

Treptow-Baumgartenweg. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, pünktlich, hält der Wahlverein seine Mitglieder-Versammlung im Restaurant Aldermann, Baumgartenstr. 78, ab.

n. a.: die bevorstehende Gemeindevorsteher-Wahl; Aufstellung eines Kandidaten. Auch diejenigen Parteigenossen und „Vorwärts“-Leier, welche dem Wahlverein noch nicht angehören, sind dringend eingeladen.

In Johannisstr. 8. In Johannisstr. 8. In Johannisstr. 8.

Spandau. Am morgigen Totensonntag veranstalten die hiesigen Parteigenossen im Kaminleichen Saale, Schönwälderstr. 80, einen Dramatischen Unterhaltungsabend.

Lokales.

Noch ein „Umschwung“ im Berliner Schulkonflikt? Die von bürgerlichen Blättern gebrachte Meldung, im Berliner Schulkonflikt habe das Provinzial-Schulkollegium begn.

Die von bürgerlichen Blättern gebrachte Meldung, im Berliner Schulkonflikt habe das Provinzial-Schulkollegium begn. Das Unterrichtsministerium dem Magistrat gegenüber jetzt soweit „nachgegeben“, daß der Freireligiösen Gemeinde wenigstens zu ihren Vorträgen für Erwachsene die Benutzung der Aula der 69. Gemeindegemeinde wieder wie früher gestattet werden solle.

Aus der Magistrats-Sitzung vom Freitag. Das Kollegium hat beschlossen, der Freireligiösen Gemeinde die Benutzung der von ihr früher bereits benutzten Aula der 69. Gemeindegemeinde in der Kleinen Frankfurterstraße 6 wieder zu gestatten.

Auffällig ist, daß nicht auch der Wortlaut des Bescheides mitgeteilt wird, den der Magistrat vom Unterrichtsministerium auf seine gegen das Provinzial-Schulkollegium eingereichte Beschwerde erhalten haben soll.

Wir haben schon gestern gesagt, daß die Erwachsenen deshalb mit nach dem Bürgerkaale übergesiedelt sind, weil bei Benutzung eines gemeinsamen Versammlungsraumes durch beide Abteilungen gewisse Schwierigkeiten behoben werden.

Aus dem 22. Kommunal-Wahlbezirk.

der — ebenso wie der 30. Bezirk — am nächsten Mittwoch eine Stadtverordneten-Ergebniswahl vornehmen muß, hat bisher noch nichts darüber verlautet, ob die Freisinnigen es dort noch einmal mit einer Beteiligung am Wahlkampf versuchen wollen.

Immerhin ist die andre Möglichkeit, daß die Freisinnigen des 22. Bezirks sich nur „tot stellen“, vielleicht doch nicht ganz ausgeschlossen. In Bezirken, wo sie nichts mehr zu hoffen haben, wird von ihnen gern die Latzki befolgt.

Wenn der Freisinn jetzt im 22. Bezirk etwa dasselbe Manöver plant, so wird hoffentlich dafür gesorgt werden, daß er sich dort

ebenso verrecknet. Der Kandidat der Sozialdemokratie, Robert Bengels, ist ein altbekannter Parteigenosse, der es verdient, daß er mit einer möglichst stattlichen Stimmengahl in das Rathaus einzieht.

Einer der Ihren im Stadtparlament! Der Mann, der im 30. Kommunal-Wahlbezirk für die am nächsten Mittwoch vorzunehmende Stadtverordneten-Ergebniswahl von den Freisinnigen als Kandidat aufgestellt worden ist, der Malermeister Kettig, wird von seinen Betreuern im Arbeitgeberverband der Malereigefährte Berlins und der Vororte aufs wärmste empfohlen.

Aus der gestrigen Magistrats-Sitzung.

Der Magistrat hat dem Entwurf betreffend Erbauung eines Hospitals in Buch nach den Vorschlägen der Baudeputation zugestimmt. Das Hospital soll 1500 Betten aufnehmen und 1/2 Millionen Mark kosten.

Grundstückspekulation. Die neugegründete Terraingesellschaft Groß-Berlin, G. m. b. H. zu Berlin, hat von den Gills-Dehnowischen Erben das große Terrain zwischen der Prenzlauer Allee und Weißwälderstraße, bezw. Wilsstraße, das eine Größe von 214 672 Quadratmeter besitzt, zum Preise von 4 1/2 Millionen Mark, zuzüglich des Stempels, der Umsatzsteuer und der Vertrags- und Auslastungskosten usw., erworben.

Aus dem Reiche des Herrn Dudde.

Im Dienste war gelegentlich des folgenschweren Angriffs auf den Stationsassistenten Kühn, Bahnhof Alexanderplatz, der Thüringischer Schulz schwer verunglückt, der seinem Vorgesetzten zur Hilfe eilte und bei dem Handgemenge eine Durchdringung des rechten Ohrs erlitt.

Durch einen Schwinder wurde dieser Tage ein Beamter der Gepäckausgabe des Anhalter Bahnhofes in Berlin arg geschädigt. Dort hatte ein Mann ein Gepäckstück zur Aufbewahrung abgegeben.

seines Gepäcks auf 228 Mark angab. Nach längeren Verhandlungen erließ der Beamte schließlich den Verlust mit 150 Mark, worauf sich der Bootsmann neu einkleidete und schleunigst aus Reghn verdustete, nachdem er zuvor noch den Schiffseigner um 10 Mark angeborgt hatte. Es hat sich nun herausgestellt, daß der angebliche Strauß ein ganz geriebener Schwundler und wahrscheinlich mit einem Schiffer Albert (oder Alex) Schmidt aus Nijmegen identisch ist.

**Ueber eine Brandkatastrophe, bei welcher ein junges Brautpaar seinen Tod erlitten hat, wird nachträglich folgendes gemeldet:** Der Gastwirt Lange aus der Landsberger Allee 104 ist Generalpächter des an diesem Strahlenzuge gelegenen, den Vöhschen Erben gehörigen Geländes, auf welchem eine Laubentomnie „Feldschlößchen“ sich befindet. Schon seit mehreren Jahren gehörte zu den Unterpächtern des Terrains der 32-jährige Monteur Wilhelm Tornow, Engel-Allee 18 wohnhaft, welcher sich eine sogenannte verschleißbare Winterlaube gebaut hatte. Diese Laube war wohlisch eingerichtet, mit Sofa, Tisch, Petroleum-Hängelampe, Petroleumlocher usw. ausgerüstet, so daß L. auch nachts dort verbleiben konnte. Am Sonntag hatte er sich mit seiner Braut, der 23-jährigen Tochter Emma der Grünkrandhändlerin Walter, nach der Kolonie Feldschlößchen begeben und das Paar schloß sich in der Laube ein. Gegen 7 Uhr abends wurden die Gäste des Langen Kolals plötzlich dadurch erschreckt, daß ein Mann blutüberströmt hereingestürzt kam und mit dem Rufe: „Reitet meine Braut“ zusammenbrach. Es war Tornow. Dem Unglücklichen waren die Haare vom Kopf gebrannt, Gesicht, Brust und Arme bildeten eine einzige Brandwunde und die Kleidung hing ihm in Fetzen vom Leibe. Mehrere Personen eilten nun nach der Laube, wo sich ihnen ein grauenhafter Anblick bot; die Tür derselben war verschlossen, dagegen die Rückwand zertrümmert. In der Laube auf dem Sofa lag unbeliebt, der ganze Körper mit Brandwunden bedeckt, Fräulein Walter. Der Petroleumlocher wie die Hängelampe waren zertrümmert, Glasplitter und Eisenteile lagen zerstreut auf dem Boden und Tisch umher. Wie die Walter noch anzugeben vermochte, hatte sie den Petroleumlocher auf den Tisch gestellt, um Kaffee zu bereiten, als plötzlich der Kochapparat explodierte. Die brennenden Petroleummassen spritzten in der Laube umher und brachten auch die Petroleumlampe zur Explosion. Die beiden Personen wurden von der brennenden Flüssigkeit überschüttet und entsehrlich zugerichtet. Die Verunglückten wurden nach dem Krankenhaus Friedrichshain gebracht, woselbst die Walter, der die Kleider buchstäblich vom Leibe heruntergebrannt waren, schon am darauf folgenden Tage starb. Tornow ist am Dienstag seinen furchtbaren Leiden erlegen. In der Laube wurde von der Polizei ein photographischer Apparat und Magnesiumpulver aufgefunden und beschlagnahmt. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Explosion bei einer Blitzlichtaufnahme verursacht worden ist.

**Tödlicher Absturz vom Dach.** Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Freitag nachmittag um 4 Uhr auf dem Grundstück Dranienstraße 62 am Moritzplatz. Zwei Gefellen des Dachdeckermeisters Heise aus der Schleifschloßchen hatten den Auftrag, an den Schornsteinen des fünfstöckigen Quergebäudes des obengenannten Hauses Ausbesserungen vorzunehmen und gleichzeitig die alten Laufbretter auf dem Dach zu erneuern. Die beiden Arbeiter hatten am gestrigen Tage die schützenden Laufbretter abgenommen und nach dem Hofe hinuntergelassen, ohne sich jedoch anzusehen. Dagegen hatten sie zu ihrer Sicherheit Tane an den Schornsteinen befestigt, welche zum Herablassen der Laufbretter dienen und ihnen gleichzeitig einen Stützpunkt gewährten. Um 4 Uhr wollten die beiden Männer ihre Kaffeepause antreten, doch in dem Moment, in welchem sich der 33-jährige Dachdecker Heise nach der Dachkante begeben wollte, glitt er aus und stürzte in die Tiefe. Er versuchte sich an einem Seil festzuhalten, dieses entglitt jedoch seinen Händen. Dem Unglücklichen gelang es zwar, sich an dem Draht einer Fernsprechleitung, die unterhalb der Dachrinne an dem Hause entlang führte, anzuklammern, die Leitung aber riß und er fiel auf den asphaltierten Hof hinab; er erlitt außer schweren inneren Verletzungen eine Schädelzertrümmerung. Der Verunglückte wurde nach der Unfallstation in der Alexandrinenstraße gebracht, verstarb jedoch vor seiner Einlieferung dortselbst.

**Ein alter Kontoreinbrecher, der längere Zeit den Südoften der Stadt unsicher machte, wurde in der Nacht zum Freitag festgenommen.** Ein Herr L. sah, wie sich ein Mann auf dem Hofe des Grundstücks Elisabethstr. 10 zu schaffen machte und über ein einfaches Gitter nach dem Nebengrundstück hinüberstieg, auf dem eine Knopfabrik liegt. Er benachrichtigte den Fabrikbesitzer, suchte mit ihm das Grundstück ab und fand hinter einem Bretterklapen den Schlosser Rudolf Wiedemann, der mit einem scharf geladenen Revolver der Dinge wartete, die da kommen sollten. Bevor er von seiner Waffe Gebrauch machen konnte, war der Eindringling überwältigt und nach der Revolverwache gebracht, von wo er der Kriminalpolizei zugeführt wurde. Diese entlarvte ihn als den lange gesuchten Einbrecher, den Schreden der Fabrikanten im Südoften. Wiedemann bestritt alles, was man ihm zur Last legte. Auf dem Grundstück, wo man ihn ergriff, habe er keineswegs gehandelt, sondern nur übernachten wollen. Man fand aber bei ihm so viel gestohlene Sachen, daß man ihm zwölf Einbrüche in der Dranienstraße und Umgebung bereits nachweisen konnte. Einen großen Vorrat beschlagnahmte der Einbrecher an Wechselstempel- und Invalidenmarken, die er in dem erbrochenen Fabrikkontor erbeutet hatte. Auch Dattungsarten und Arbeitsbücher beschlagnahmte er in großer Zahl. An Einbruchwerkzeugen fand man bei ihm u. a. eine schöne Brechstange, die ihm aber durch eine Scharte in einem Falle zur Verärgerung wurde. Ein Abdruck der Stange mit der Scharte fand sich nämlich an allen Türen und am Puls eines Kontors in der Dranienstr. 188, das erst in der Nacht zum vergangenen Sonntag erbrochen wurde. Trotz seines Reugnens wurde Wiedemann in Untersuchungshaft genommen.

**Das rätselhafte Verschwinden des Handlungslehrlings Hugo Alexander, nach dessen Verbleib die Kriminalpolizei sowie die Angehörigen bereits zwei Monate hindurch vergeblich geforscht haben, ist jetzt endlich aufgeklärt worden.** Vor einigen Tagen traf bei dem Lehrherrn des Vermittlers, dem Kolonialwarenhändler Goldschmidt, Kaufstr. 1, ein Schreiben ein, in dem Alexander um postlagernde Zustellung seiner Papiere bat. Er setzte die Kriminalpolizei von dem Schreiben in Kenntnis, und als der Lehrling gestern auf dem Postamt 112 erschien, wurde er durch einen bereitstehenden Beamten festgenommen. Auf der Revierwache gab der lange Vermittler an, daß er verfehlt worden sei. Wer der Verführer ist und zu welchem Zweck er den Lehrling weggeführt hat, darüber hält sich Alexander in Schweigen.

**Bei der Arbeit tödlich verunglückt** ist gestern nachmittag um 2 Uhr der 33 Jahre alte Fensterputzer Robert Solol aus der Grünthalerstr. 34. Solol sollte in der Brauerei Friedrichshain die 6 Meter hohen nach dem Asphaltpflaster des Hofes liegenden Fenster des Kongresssaales reinigen. Während er auf dem Fenstersturz stand, verlor er das Gleichgewicht und stürzte rücklings auf den Hof hinab, so daß er gerade mit dem Hinterkopf auf das Pflaster aufschlug. Der Verunglückte, der kinderlos verheiratet war, blieb auf der Stelle mit gebrochenem Schädel tot liegen. Ein Arzt konnte nur noch feststellen, daß der Tod eingetreten war.

**Feuerbericht.** In der Nacht zum Freitag wurde die Wehr nach der Holzmärktstr. 4 gerufen, weil dort in der Durchfahrt des Hauses die Gasleitung undicht geworden war und das austretende Gas sich entzündet hatte. Die Gefahr konnte leicht beseitigt werden. — Zur selben Zeit gingen in der Heinersdorferstr. 19 Möbel und Kleidungsstücke in einer Wohnung in Flammen auf, während in der Kleinsierstr. 30 allerlei Verpackungsmaterial brannte. — In der Schwedenstr. 19 war durch die Explosion eines Petroleumbehälters Feuer ausgebrochen, das einen größeren Umfang anzunehmen drohte. Der 18. Löschzug war indes schnell zur Stelle und konnte die Flammen in kurzer Zeit ersticken. — Wäschestücke und Decken waren in der Andreadstr. 11 in Brand geraten. — Die übrigen Alarmierungen, die noch in den letzten 24 Stunden einliefen, waren durchweg auf ganz unbedeutende Anlässe zurückzuführen.

**Jirkus Busch.** Eine der merkwürdigsten Erscheinungen in dem reichen Programm des Jirkus Busch ist ohne Zweifel der norwegische Reitmeister Herr Grimsgaard, der nicht allein ein vorzüglicher Schutritter, sondern auch Erfinder einer neuen Jügelführung ist, die das Pferd vor der Tortur der eisernen Gebißflange bewahrt und aus diesem Grunde vollste Beachtung aller Hippologen wohl verdient. Der Genannte, ein von Hause aus begabter Herr, bezieht im Jirkus Busch keinerlei Honorar; nur dem Wohle der Kreatur gelten seine interessanten Demonstrationen.

**Theater.** „Simone“ heißt eine neue Ballett-Pantomime, welche am Montag im Apollo-Theater die Erstaufführung erlebt. Die Musik ist von Marquis de Dorsal und die Einstudierung hat Balletmeister Emil Burwig übernommen. — Im Schiller-Theater N. (Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater) wird das Lustspiel „Die Tyrannen der Tränen“ von C. Gaddon Chambers, deutsch von Verta Bogdon, heute Sonnabend gegeben. Das Stück ist bisher nur den Besuchern des Schiller-Theaters O. (Wallner-Theater) geboten worden. — National-Theater. Sonnabend geht „Jar und Zimmermann“ mit Herrn Mantler als van Bett in Szene. Am Totensonntag wird „Traviata“ mit Fr. Prevost in der Titelrolle zum erstenmal wiederholt. Heinrich Verts, der Komponist der Operette „Die Millionenbraut“, die Anfang Dezember im National-Theater zur Aufführung gelangt, ist bereits in Berlin eingetroffen und nimmt an den Proben teil. — Im Deutsch-Amerikanischen Theater ist Dienstag die Premiere von Adolf Philipps „New York“. — Im Metropol-Theater wird Sonntag abend das Volksstück „Therese Kronos“ gegeben.

### Aus den Nachbarorten.

**Nieder-Schönhausen.** Bei der Gemeinderatswahl am Donnerstag ist es unseren Parteigenossen leider wieder nicht gelungen, ihren Kandidaten durchzubringen. Zehn Minuten vor Schluß des Wahlaaktes standen sich die beiden Gegner mit gleichen Stimmziffern gegenüber. Da legten die vereinigten bürgerlichen Parteien ihren Schiefferdienst in Tätigkeit. So kam es, daß der bürgerliche Kandidat mit 110 Stimmen über unseren Kandidaten, der 97 Stimmen erhielt, siegte. — Erwähnt sei noch, daß diesmal — zum erstenmal in Nieder-Schönhausen — ein Parteigenosse im Wahlbureau saß.

**Sittliche Ausschreitungen eines Gendarmen, der den Auswanderer-Vahnhof in Ruhleben bei der Überwachung hatte, sind augenblicklich Gegenstand einer Disziplinar-Untersuchung.** Der „Anz. f. Havel“ weiß hierüber zu berichten:

„Unliehbare Vorgänge auf dem Auswanderer-Vahnhof in Ruhleben bilden den Gegenstand einer Untersuchung, die gegen den Gendarmen, der dort den Sicherheitsdienst verrichtet, eingeleitet worden ist. Es ist gegen ihn Anzeige erstattet worden, daß er grobe Ungehörigkeiten gegenüber weiblichen Auswanderern begangen haben soll. Nachdem schon vor längerer Zeit gegen ihn bei der direkten vorgesetzten Behörde eine Beschwerde eingereicht worden, der anscheinend keine Folge gegeben wurde, ist darauf eine bezügliche Eingabe an den zuständigen Minister gerichtet worden. Ein Offizier der Gendarmen-Brigade in Berlin verlor am Dienstag in dieser Angelegenheit eine Anzahl Zeugen in Spandau, meist Beamte und Bedienstete in Ruhleben.“

Auf den Ausgang dieser Untersuchung darf man gespannt sein; wir wollen einweilen weitere Bemerkungen aufsparen.

**Zum Tode des Amtsanwalts Göhring in Spandau** wird uns geschrieben: Mit dem so plötzlich dahingegangenen Amtsanwalt ist einer der verlässlichsten Sozialistenkresen aus dem Leben geschieden. So manche böse Erfahrung haben organisierte Arbeiter, die wegen Streik- oder ähnlicher Vergehen vor dem Schöffengericht zu verantworten gehabt haben, mit dem Amtsanwalt Göhring machen müssen; dieser schwelgte förmlich im Anblick seiner Opfer, und seine „wichtigen“ und „niederschmetternden“ Anklagereden, von denen der „Vorwärts“ in früheren Jahren so manche nette Stilleprobe gebracht, wurden jedesmal von den dramatischen Strafen gekrönt, die er in Antrag brachte, und die zuweilen selbst am Richterische ein verumwundertes Kopfschütteln hervorriefen. Ende der neunziger Jahre antwortete am Spandauer Schöffengericht noch der bekannte Amtsrichter Groditz, der durch eine große Anzahl „Vorwärts“-Verichte über sein sozialistenfeindliches Wirken zu großer Verühmtheit gelangte. Im Zusammenwirken mit diesem konnte Göhring seinem Tatendrange voll und ganz die Fägel schmeißen lassen, nur hatten er und Groditz oft genug das Bed, daß das Verununglückte die schöffengerichtlichen Urteile torrigierte. Es begabte aber damals schwere Gefängnisstrafen auf Spandauer Arbeiter; bekannt wurde Göhring insbesondere auch durch einen Ausfall, den er sich gegen einen sozialdemokratischen Stadtverordneten herausnahm, indem er demselben die moralische Qualifikation zur Ausübung des Stadtverordneten-Mandats mit verlegenden Worten absprach, weil — derselbe einen städtischen Nachtwächter beleidigt haben sollte, woselbst er auch unter Anklage stand. Während aber sein Freund Groditz bald Amtsgerichtsrat, dann Landrichter wurde und nach Berlin versetzt wurde, blieben die ordnungswidrigen Taten des Herrn Göhring unbelohnt, er starb als simplen Amtsanwalt.

**In der Gefäßgießerei zu Spandau** wurde am Dienstag einem Dreher durch einen ca. 40 Zentner schweren Stahlblock, der auf ihn stürzte, der rechte Arm zermalmt. Erst mit Hilfe eines schnell herbeigekommenen Krankens konnte der Verunglückte aus seiner gräßlichen Lage befreit werden; man schaffte ihn alldann nach dem Krankenhaus.

**Lichtenberg.** Im Hause Dorstr. 105 beim Fuhrherrn Nische haben Diebe am Dultage reiche Beute gemacht. Zwischen 8 und 9 Uhr abends sind sie durch ein vorher zertrümmertes Küchenfenster eingedrungen und aller Wahrscheinlichkeit nach auf demselben Wege spurlos entkommen. Dreihundert Mark in barem Gelde und zwei Sparfläschchen über 1000 und 800 M. sowie einen Winterberzieher und einen Anzug haben die unheimlichen Gefellen mitgehen können. Die Kaffeete, die zur Aufbewahrung diente, ist gestern mit den beiden Sparfläschchen und einem Hundertmarkschein an der Kreuzstege und der Ueberzieher am selben Tage in der Doltstraße aufgefunden worden. Die 100 M. dürfte der Dieb übersehen haben. — Der junge Tangenichts, Tischler Stapelberg, von dem wir kürzlich berichteten, er habe die 7 und 9 Jahre alten Mädchen des Arbeiters B. fortgeführt, ist nun zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte 1 1/2 Jahre beantragt.

**Lichtenberg.** Die Gemeindevertretung stimmte in ihrer letzten Sitzung einem Vorschlage des Gemeindevorstandes zu, nach welchem die technischen Beamten während der Ausübung ihres Dienstes gegen Unfälle zu versichern sind. Dem Entwurf einer Polizeiverordnung und einer Gebühreordnung betr. das Desinfektionswesen stimmte die Vertretung zu. Unsere Genossen beantragten Gebührenfreiheit, fanden aber bei der Mehrheit keine Gegenliebe. Auch ein Eventualantrag aus unseren Reihen, Gebühren erst bei einer Steuerveranlagung von 3000 M. an in Antrag zu bringen, wurde abgelehnt, nachdem einer, der es wissen muß, erklärt hatte, solche Einkommen würden in Lichtenberg nur ganz vereinzelt vorkommen. Ein Schulgrundsatz in dem Ortsteil vor der Ringbahn zu erwerben, wird der Gemeinde immer mehr erschwert. Die Vertretung beschloß, das schon so oft in Aussicht genommene Linienstück Grundstück an der Scharnweberstraße zum angebotenen Preise von brutto 500 M. pro Quadratrate zu erwerben. Der Gemeindevorsteher möchte aber noch in derselben öffentlichen Sitzung erklären, daß der Verkäufer soeben seine Offerte zurückgezogen habe; die Schöpfung der Gemeinde kann also ihren Fortgang nehmen. Bezeichnend für die Situation ist die in der Kommission von einem Schöffen gelegentlich der Besprechung der eingegangenen Offerten aufgeworfene Frage: „Die Grundstücksbesitzer sind wohl verrückt geworden, daß solche Preise gefordert werden?“ Das Ortsstatut betreffend das zu errichtende Kaufmannsgericht wurde in der Fassung angenommen,

wie es von der Kommission vorgeschlagen und bereits an dieser Stelle gekennzeichnet worden ist. Alle Anträge unserer Genossen, die den Entwurf zu verbessern bestimmt waren, wurden einfach niedergelassen; als einzige Verbesserung wäre zu verzeichnen, daß die Vorschlagslisten (freie und verbundene Listen), anstatt von zehn von fünf Wählern, gestellt gültig sein sollen.

Bemerkenswert wäre das allerdings vergebliche Vermögen des Führers der „Liberale“, unsere Genossen in dem Verlangen zu unterstützen, daß der Wahltag ein Sonntag sein soll. Die Wahlen, für die man eine Beteiligung der Wähler wünscht, müssen so günstig als möglich in Bezug auf Zeit und Tag angelegt werden und der Sonntag ist ohne Zweifel der günstigste Tag! Unsere Genossen werden sich dieser Worte erinnern. — Zimmermeister Lehne wurde mit 15 von 21 Stimmen (vier fielen auf unsere Genossen Brauer) auf weitere sechs Jahre zum Schöffen gewählt. Die Bauaufsicht der Kreuzstege wurde nach dem Vorschlage des Gemeindevorstandes abgeändert.

**Flegelien gegen einen Schularzt.** Kürzlich teilten wir mit, daß nach den Untersuchungen eines Schularztes in Schönberg von den in dortigen Schulen unterrichteten Kindern 50,3 Prozent regelmäßig Bier und 30,9 Prozent gelegentlich sonstige geistige Getränke zu sich nehmen. Diese Untersuchungen haben dem erwähnten Schularzt eine Demunziation eingetragen. Der Bürgerverein und der Restaurateurverein am Ort sind wegen der Untersuchungen und ihrer Bewertung bei der Kommunalbehörde vorstellig geworden, und die Stadtverordneten-Versammlung soll sich nächsten Montag, wie uns gemeldet wird, mit dieser Beschwerde beschäftigen. Das kann heiter werden. Was mag aber die volksfeindliche Presse zu diesem Fall sagen? Wie bekannt, gehört zum eisernen Bestand dieser Presse die Lügenmär, daß nicht die Reaktion, sondern die Sozialdemokratie an der Erhaltung der Schnapspest ein Interesse habe.

### Gerichts-Zeitung.

**Ein kleiner „Darmlosenprozeß“** gelangte gestern in dem kleinen Schwurgerichtssaal zur Verhandlung. Da außer fünfzehn Angeklagten noch über 30 Zeugen geladen waren, reichete der Sitzungssaal der zweiten Strafammer des Landgerichts II, vor welcher die Verhandlung stattfand, nicht aus. Auf der Anklagebank mußten Platz nehmen: 1. der Schankwirt Ludvig Dohrmann, 2. der Konditoreibesitzer Hermann Schwarz, 3. der Schankwirt Heinrich Taeger, 4. die Schankwirtin Margarete Knauth, 5. der Schankwirt Johannes Günther, 6. der Keller Hermann Fied. Diese Angeklagten waren des Diebstens von Glücksspielen bezichtigt. Ferner hatten sich wegen gewerbsmäßigen Glückspiels zu verantworten: der Arbeiter Karl Baholdt, der Kaufmann Kasimir Bajdersky, der Tischlergeselle Stanislaus Rodaczewsky, der Schlächter Josef Sitorra, der Schneider Karl Kehring, der Eisendreher Wilhelm Ohme, der Tischler Ernst Frederksdorf, der Rigarenhändler Johann Wilczol und der Friseur Josef Syczynsky. — Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Kaufser, die Verteidigung lag in den Händen der Rechtsanwältin Schwandt, Czaj und Heine. Die des Diebstens von Glücksspielen angeklagten Gastwirte waren in den Jahren 1902 und 1903 Inhaber und Leiter einer Reihe in Charlottenburg gelegener Schanklokale. Durch verschiedene Anzeigen an die Kriminalpolizei wurde diese davon in Kenntnis gesetzt, daß sich in diesen Lokalen ein kleiner „Darmlosen-Klub“ gebildet hatte, der aus den jetzigen neun Mitangeklagten bestehe. Die angestellten Ermittlungen führten zu der vorliegenden Anklage. Nach dieser wäre in den verschiedenen Lokalen der Angeklagten ständig gespielt, und zwar Hazardspiele getrieben worden, wie „Meine Tante, deine Tante“, „Roder“, „Herblatt“, „Schlesische Kartenlotterie“, „Goldene Sech“, „Ober- oder Unterstree“ und andere. Dies soll auch unter den Augen der Gastwirte geschehen sein, was die Angeklagten jedoch bestritten. Wie die Anklagebehörde behauptet, wäre sogar in dem von Fied geleiteten „Kasino“ in einer durch Portieren abgeschlossenen Nische gespielt worden. Das Klappern des Geldes und das Janken der Spieler wäre öfter bis in das eigentliche Lokal gedungen. — Die ständigen Teilnehmer an diesen „Darmlosen“ Vergnügungen waren die neun Mitangeklagten, welche fast sämtlich keine feste Beschäftigung hatten. Trotzdem besaßen sie immer Geld. Die wegen gewerbsmäßigen Glückspiels Angeklagten bestritten ebenfalls, sich irgendwie schuldig gemacht zu haben. Nach der Anklage bewies jedoch schon ihr ganzes Benehmen, daß es sich um gewerbsmäßige Spieler handelte. Die Angeklagten hätten sich gewöhnlich zu kleinen Gruppen zusammengeschlossen und dann „Gimpel“ eingeladen. Um diese nicht argwöhnisch zu machen, betrauten sie das betreffende Lokal einzeln. Vorher pflegten sich die Angeklagten durch harmlose Fragen zu vergewissern, ob die Spieler, welche gerufen werden sollten, auch genügend Geld bei sich hätten. Bei dem Spiel selbst hätten mitunter mehrere der Angeklagten gemeinsam die Bank gehalten und sich späterhin den Gewinn geteilt. Der Angeklagte Kehring soll häufig Schieberdienste geleistet haben, um die „Gimpel“ heranzuholen. Ferner sprach es erheblich dafür, daß es sich um gewerbsmäßige Spieler handelte, daß die Angeklagten schon lange als solche der Polizei bekannt waren. — Von den Verteidigern war ein umfangreicher Entlastungsbeweis angetreten, welcher mehrere Stunden in Anspruch nahm.

Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt Michaelis, von den Gastwirten nur die Angeklagten Schwarz und Günther freizusprechen, dagegen Taeger zu 300 M., Dohrmann zu 500 M., Fied zu 100 M. und Frau Knauth zu 50 M. Geldstrafe zu verurteilen. Gegen die gewerbsmäßigen Glücksspieler beantragte der Staatsanwalt Gefängnisstrafen von 4 Monaten (für Syczynsky), bezw. 3 und 2 Monaten und daneben Geldstrafen in Höhe von 500, 400 und 300 M.

Rechtsanwalt Dr. Schindl trat nachdrücklich für die Freisprechung des Angeklagten Dohrmann ein, indem er ausführte, daß diesem ein Duden von Glücksspiel in keiner Weise nachgewiesen sei, vielmehr feststehe, daß dieser alles getan habe, um das Spielen in seinem Lokale zu verhindern und schließlich die Spieler vollständig los zu werden.

Rechtsanwalt Heine beantragte für den Angeklagten Sitorra die Freisprechung eventuell mildere Strafe.

Der Gerichtshof verkündete nach etwa einstündiger Beratung in später Abendstunden folgendes Urteil: Ein den angeklagten Gastwirten Schwarz und Günther freigesprochen; Dohrmann und Taeger wurden zu je 30 M., Frau Knauth zu 10 M. und Fied zu 20 M. Geldstrafe verurteilt. Von den Spielern wurden ebenfalls Kehring, Frederksdorf und Wilczol freigesprochen. Die Angeklagten Bajdersky und Ohme wurden zu je 1 Woche, Rodaczewsky und Sitorra zu je 2 Wochen, Syczynsky zu 3 Wochen und Baholdt zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Da sich letzterer mehrere Monate in Untersuchungshaft befand, wurde die Strafe als verbüßt erachtet.

Eine die Nähmaschinenfabrikanten interessierende Straffache beschäftigte gestern während des ganzen Tages die zehnte Straffammer des Landgerichts I, die im großen Schwurgerichtssaal tagte. Auf der Anklagebank saßen 6 Personen, und zwar: 1. der Spediteur Emil Reiwald, 2. der Pfandleiher Bernhard Vansburger, 3. der Pfandleiher Siegmund Ebenstein, 4. der Pfandleiher Bernhard Lippowich, 5. der Pfandleiher Moses Grünberg, 6. der Kaufmann Hermann Reher. — Reiwald, Lippowich und Reher wurden beschuldigt, den Tätern einer Unterschlagung durch Rat und Tat willentliche Hilfe geleistet zu haben; die Angeklagten Vansburger, Ebenstein, Grünberg und Reher hatten sich wegen Vergünstigung zu verantworten. Dem Angeklagten Reiwald stand Justizrat Dr. Sello zur Seite, die Verteidigung der angeklagten Pfandleiher führten die Rechtsanwältin Dr. Wetthauer, Schmalewicz und Justizrat Bronfer. — In der Sache handelt es sich um folgendes: Die Nähmaschinenfabriken werden

dadurch arg geschädigt, daß Leute, die nichts haben oder unrecht sind, Nähmaschinen auf Abzahlung entnehmen, eine kleine Anzahlung leisten und die Nähmaschinen schließlich aufs Pfandhaus tragen. Die Pfandbesitzer sind daher darauf hingewiesen worden, Nähmaschinen nur dann zum Verkauf anzunehmen, wenn ihnen der Nachweis geliefert worden, daß sie unbefristet Eigentum des Verkäufers sind. Es wird nun behauptet, daß die Angeklagten Mittel und Wege gefunden haben, um den Leuten, die sich durch den Verkauf solcher noch nicht voll bezahlter Nähmaschinen der Unterschlagung schuldig machen, auch fernerhin ungehindert die Möglichkeit zu verschaffen, auf die Nähmaschinen Geld zu erhalten. Die betr. Personen sollen nämlich die Nähmaschinen verarbeiteter Maschinen zu Reitald auf Lager geben und den Lagerchein alsdann bei den Pfandleihern verpfänden haben. Es läuft eine große Reihe von Anlagen gegen solche Personen wegen Unterschlagung; einige dieser Anlagen sind schon durch Verurteilung oder Freisprechung erledigt, andere schweben noch. Die jetzigen Angeklagten sollen sich durch ihre Tätigkeit der Verhütung und Begünstigung schuldig gemacht haben. Geschädigt sind die Firmen Gustav Rath, Emil Halbarth, Littaue, S. Lehn und Singer u. Co. — Der Angeklagte Reitald ist Expedient und betreibt zugleich das Gewerbe eines Lagerhalters. Er hat sehr große Geschäftsräume und Lagerplätze und nimmt Gegenstände aller Art, besonders Möbel und dergleichen, zum Einlagern bei sich an. Für das Aufbewahren der Gegenstände läßt er sich eine Lagergebühr von dem Einlagerer bezahlen. In einer Reihe von Fällen hat er nun Nähmaschinen auf Lager genommen, welche auf Abzahlung entnommen und noch nicht voll bezahlt waren. Die Anlage behauptet, daß zwischen Reitald und den angeklagten Pfandleihern eine Art Abkommen bestanden habe, um auf diese Weise den betr. Besitzern der Nähmaschinen, die die Lagercheine sich beleihen ließen, Geld zu verschaffen. Die Angeklagten bestreiten durchweg ihre Schuld und haben einen großen Beweisapparat in Bewegung gesetzt, um zu beweisen, daß sie sich bei den einzelnen Geschäften stets zuvor nach dem Eigentumsrecht der betr. Personen an den Nähmaschinen erkundigt und da, wo ihnen Verdacht aufstieg, das Beleihungsgeschäft abgelehnt haben. Insbesondere stellte der Angeklagte Reitald diese Behauptung auf und berief sich auf zahlreiche Zeugen. Diese bestätigten auch die behauptete Tatsache, andererseits traten aber zwei ehemalige Angestellte des Angeklagten Reitald, die diesem feindlich gesinnt sein sollen, mit der entgegengesetzten Behauptung auf und behaupteten ihrerseits, daß bei Reitald oft ganz neue Nähmaschinen auf Lager gegeben worden seien, bei denen die Inhaber nicht nach dem Eigentumsrecht befragt worden seien. — Die Anklagebehörde steht auf dem Standpunkte, daß die Angeklagten hätten wissen müssen, daß gerade Nähmaschinen von der weitaus größten Zahl der Käufer in

Berlin auf Abzahlung entnommen werden. Nach Meinung der Anklagebehörde hätten sich die Angeklagten nicht damit begnügen dürfen, daß die in Not befindlichen Verkäufer die Frage nach dem Eigentumsrecht bejahten, sie hätten vielmehr ausdrücklich darüber verlangen müssen, daß die betr. Maschine voll bezahlt sei. — Es sind achtzig Zeugen und mehrere Sachverständige zu vernemen, von denen eine große Anzahl, darunter auch mehrere Inhaber hiesiger angesehenen Expeditionsfirmen, den Angeklagten günstig sind. — Nach dem Gutachten der Sachverständigen, die den Angeklagten gleichfalls im allgemeinen günstig ausfielen, ist das Beleihen solcher Lagercheine ein ganz übliches Geschäft, und es ist auch nicht auffällig, daß ein Lagerhalter den betreffenden Personen einen bestimmten Pfandleiher zum Zwecke der Beleihung der Lagercheine und dem Pfandleiher auch den Kalkulationswert auf diesen angibt. Von den als Sachverständigen vernommenen Beamten des 1. Leihhauses wurde behauptet, daß auf dem Königl. Leihhaus die Verpfänder auch nur nach ihrer Legitimation, nicht aber danach gefragt werden, ob die zu verpfändenden Gegenstände ihr Eigentum seien. Die vernommenen Zeugen, die die Nähmaschinen bei Reitald gegen Lagercheine auf Lager gegeben hatten, versicherten im Gegensatz zu dem einen, von Reitald in Unfrieden geschiedenen ehemaligen Angestellten desselben, daß keine dieser Nähmaschinen einen ungebrauchten Eindruck gemacht habe oder in Originalverpackung sich noch befunden habe. — Staatsanwaltschaftsrat Artelt hielt durch die Beweisführung die Schuld der Angeklagten Reitald und Vansburger im Sinne der Anlage für schuldig und beantragte gegen sie je 1 Monat Gefängnis, gegen sämtliche übrigen Angeklagten, gegen welche Strafbares nicht erwiesen worden, die Freisprechung. — Nach eingehenden Plädoyers des Justizrats Dr. Seillo für die Freisprechung des Angeklagten Reitald und der Rechtsanwalte Schmulowitz, Dr. Werthauer und Justizrat Bronker für die Freisprechung der übrigen Angeklagten, erkannte der Gerichtshof in späterer Abendstunde auf Freisprechung der sämtlichen Angeklagten. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß gewisse Verdachtsmomente zwar vorliegen, diese aber zu einer Verurteilung nicht ausreichen.

### Vermischtes.

**Mannheim.** Der 44 Jahre alte Schiffer Johannes Engel hat sich gestern in dem Augenblick erschossen, als er wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet werden sollte. — Ein mit drei Personen besetztes Automobil stürzte gestern eine Böschung hinab. Das Automobil ist total verbrannt. Die Insassen konnten sich mit geringen Verletzungen in Sicherheit bringen. — Das Bank- und Kommerzhaus

Merkur ist wegen Losschwinderleien polizeilich geschlossen worden. Die beiden Inhaber wurden verhaftet und die Bücher beschlagnahmt.

**Kaiserslautern.** Die 3 und 5 Jahre alten Kinder des Gipfers Moslein sind in Abwesenheit der Mutter, die im Walde Holz holte, erstickt.

**Colmar im Elsaß.** Der Bildhauer Böhm, der am 19. Juni dieses Jahres den Briefträger Ehret in Schlettstadt ermordet hatte, wurde heute zum Tode verurteilt.

Ein für Hotelbesitzer interessanter Zivilprozeß schwebt zurzeit bei dem Landgericht in Nürnberg, dem folgender Tatbestand zugrunde liegt: Der Rechtspraktikant Febr. v. Watter aus der Hofstraße 6 in Nürnberg hatte, wie wir f. B. berichteten, am 31. März d. J. in einem Nürnberger Hotel seine Geliebte, die Kellnerin Krammes, erschossen und deren Kind erdrosselt, worauf er einen Selbstmordversuch unternahm, bei dem er das Augenlicht verlor. Der betreffende Hotelbesitzer verlangte angesichts der in seinem Hause passierten Katastrophe eine Entschädigung von über 1000 M. Als deren Zahlung verweigert wurde, verklagte er sowohl den Freiherren Alexander v. Watter, wie dessen Vater. Die Zivilkammer des Landgerichts Nürnberg hat jetzt die gegen den Vater gerichtete Klage kostenpflichtig abgewiesen und bezüglich der Klage gegen den Sohn einen Befehl dahin erlassen, daß zunächst durch Verweigerung festzustellen ist, welcher Schaden dem Hotelbesitzer durch die Mord- und Selbstmordtatsache in Wirklichkeit entstanden ist. Auf den Ausgang dieses Prozesses ist man namentlich in Gastwirkreisen sehr gespannt.

**Wien—Preßburg elektrisch.** Eine vollspurige Lokalbahn mit elektrischem Betriebe soll demnächst von Wien über Groß-Schwachat bis zur Landesgrenze gegen Preßburg gebaut werden. Die Strecke ist nicht ganz 65 Kilometer lang. Die Baukosten werden auf circa dreizehn Millionen Kronen veranschlagt. Nach dem von niederösterreichischen Landtage angenommenen Gesetzentwurf übernimmt das Land für die Bahn bis zur Landesgrenze die Garantie des Reinertrags hinsichtlich der Vergütung und Bildung einer Prioritäts-Anleihe bis zum Höchstbetrage von 10 700 000 Kronen. Die Bauausführung geschieht für Rechnung der zu bildenden Lokalbahn-Kriegsgesellschaft (Wien-Preßburg) durch den niederösterreichischen Landesbauausschuß.

**Erdbeben in Norwegen.** Christiania, 18. November. Um 3 1/2 Uhr morgens wurden in der Gegend von Hlensaker und Eidswoold zwei einander folgende Erderschütterungen verspürt, die stärker waren, als die am 26. Oktober d. J.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

Sonnabend, 19. November.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Opernhaus.** Der Ring des Nibelungen: Das Rheingold.  
**Reines königl. Opern-Theater.** Hahnmann als Erzähler.  
**Deutsches. Dagland.**  
**Berliner. Soldaten.**  
**Leffing.** Die Siebzehnjährigen.  
**Wetters.** Der Wadsteball.  
Nachmittags 3 Uhr: Spälgente auf Lauris.  
**Thalia.** Der Weiberkönig.  
**Welle-Malliance.** Wer? Hieraus: Die Tugendglocke.  
**National.** Jar und Zimmermann.  
Anfang 8 Uhr:  
**Schiller O.** (Wallner-Theater.) Krieg im Frieden.  
**Schiller N.** (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.) Die Tyrannen der Tränen.  
**Reines.** Die Morgenröte.  
**Reines.** Der grüne Kasaba. Der tapfere Kossak.  
**Zentral.** Der Generalkonsul.  
Nachmittags 4 Uhr: Dämmerlicht.  
**Carl Weiss.** Santa Wollsbürg.  
**Wesdens.** Eine Hochzeitnacht.  
Nachmittags 8 1/2 Uhr: Marine-mitter.  
**Luisen.** Robert und Bertram.  
**Metropol.** Die Herren von Ragim.  
**Kasino.** Wildes Blut.  
**Trianon.** Gastons Frauen.  
**Deutsch-Amerikanisches.** Ueber'n Teich.  
**Apollo.** Berliner Luft. Spezialitäten.  
**Herrnsfeld-Theater.** Prinz Leoy in Albed.  
**Passage-Theater.** Dida. Spezialitäten.  
**Wintergarten.** Spezialitäten.  
**Reichshallen.** Stettiner Sänger.  
**Waldhof.** Ringkämpfe. Spezialitäten.  
**Urania.** Laubentzucht 48/49.  
Um 8 Uhr im Theater: Von der Zugspitze zum Wohmann.  
Im Hofsaal: Um 8 Uhr: Dr. B. Donath: Dynamomaschinen und Motore.  
**Invalidenstraße 57/62.** Sternwarte. Täglich geöffnet von 7 bis 11 Uhr.  
Im Hofsaal: Um 8 Uhr: Cierleben in der Wildnis.

**Urania, Taubenstr. 46/49.**  
Um 8 Uhr im Theater:  
Von der Zugspitze zum Wohmann.  
Hofsaal 8 Uhr: Dr. B. Donath: Dynamomaschinen und Motore.  
**Sternwarte** Invalidenstr. 57/62.  
Hofsaal:  
**Tierleben in der Wildnis.**

**P. CASTAN'S PANOPTICUM**  
Friedrichstr. 105.  
„Es war einmal —!“  
Großer orient. Märchenzyklus in lebensgroßen plastischen Figuren mit verbindendem Text und Musikbegleitung.

**Luisen-Theater.**  
Abends 8 Uhr:  
**Robert und Bertram.**  
Sonntag, abends: Die Räuber.  
Montag: Rein Leopold.

**Deutsch-Amerikanisches Theater.** Köpenickerstr. 67.  
Zum Heute abend 8 Uhr:  
**406. Ueber'n Teich.**  
MALE: Ende 10 Uhr 30.  
**VORANZEIGE.**  
Dienstag, 22. Nov., abds. 7 1/2 Uhr: Gastspiel Adolf Philipp.  
**PREMIERE**  
**NEW-YORK**  
5 Bilder in Gesang u. d. Nachtlob einer Weltstadt, Text und Musik von ADOLF PHILIPP.  
Billotts (v. Vorkaufsgab.) s. jetzt a. d. Theaterk. sow. h. Worthelm z. h.

**Residenz-Theater.**  
Dir.: Richard Alexander.  
Heute Sonnabend 8 Uhr:  
**Eine Hochzeitnacht.**  
Schwan in 3 Akten von G. Rétoul und W. Barre.  
Anatole Durol: Richard Alexander.  
Totensonntag abends 8 Uhr: Nora. (Einmalige Aufführung.) Montag u. folg. Tage: Eine Hochzeitnacht.

**Apollo-Theater.**  
8 Uhr: Die November-Spezialitäten.  
Hierauf:  
**Berliner Luft**  
unter persönlicher Leitung des Komponisten Paul Lincke.  
Sonntag, den 20. November (Totensonntag):  
**Frühlingsluft**  
von Strauß und die November-Spezialitäten.  
**Etablissement Büggenhagen**  
Moritzplatz.  
Täglich von 12-4 Uhr: Mittagstisch.  
In den unteren Sälen jeden Abend 8 Uhr:  
**Militär-Konzert.**  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag:  
**Fritz Steidl-Sänger.**  
Nach jeder Vorstellung im Hofsaal Tanz.

**Schiller-Theater.**  
**Schiller-Theater O.** (Wallner-Theater).  
Sonnabend, abends 8 Uhr:  
**Krieg im Frieden.**  
Luffspiel in 5 Akten von G. v. Moser und F. v. Schönbach.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Medea.**  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Krieg im Frieden.**  
**Schiller-Theater N.** (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater).  
Sonnabend, abends 8 Uhr:  
**Die Tyrannen der Tränen.**  
Luffspiel in 4 Akten von G. Habben-Chambert. Deutsch v. Verta Pogon.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Die Jüdin von Toledo.**  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Die Tyrannen der Tränen.**

**Kleines Theater** Vereinigte Bühnen unter der Leitung von Max Reinhardt.  
Anfang 8 Uhr.  
**Elektra.**  
Sonntag: Nachtasyl.  
Montag: Nachtasyl.  
**Neues Theater.**  
Anfang 8 Uhr.  
**Die Morgenröte**  
Sonntag: Die Kronprinzendenten.  
Montag: Die Morgenröte.

**Palast-Theater** Burg-Strasse 22. | Direktion: | früher Feen-Palast. | Rich. Winkler.  
**Gr. internationale Ringkampf-Konkurrenz**  
unter dem Protektorat des Herrn Professor Reinhold Begas.  
Tägliche Ringkämpfe:  
1. John Pohl-Abs II, Deutscher, gegen Romanoff, Russe.  
2. Michael Hitzler, Rühmer, gegen Francois de Ridder, Belgien.  
Fortsetzung des am Sonntag, den 13. November, abgedr. Kampfes.  
3. Weltmeister Georg Zurich, Russe, gegen Meßbacher, Rumäne.  
4. Petrow, Bulgare, gegen Ali Ahmed, Türke.  
Vorher: Theater u. Spezialitäten. Anfang 7 1/2 Uhr. Vorverkauf 10-1 Uhr. Einlaß 6 1/2 Uhr.

**Deutsche Konzert-Hallen.**  
An der Spandauer Brücke 3.  
Vollständig neu ausgestattet!  
Täglich:  
Gr. Internat. Künstlerkonzerte. × Theater-Abteilung.  
Spezial-Ausschank der Berliner Bock-Brauerei.

**Zirkus Schumann.**  
Da morgen Sonntag, den 20. d. M. (Toten-Sonntag), abends 7 1/2 Uhr nur eine Vorstellung, so findet heute, Sonnabend, den 19. d. M., nachm. präz. 3 1/2 Uhr, eine große  
**Gala-Matinee**  
statt. — In dieser Vorstellung auf allen Bühnen ein Kind frei.  
Jedes weitere Kind bis 12 Jahren halbe Preise (außer Caterie).  
In beiden Vorstellungen, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr:  
**Die größte Neuheit: Mänstedts Liliputaner-Zirkus-Vorstellung.**  
Die reizenden kleinen Liliputaner als Bühnenkünstler in jedem Genre.  
Nachmittags zum Schluß:  
Die große Ausstattung: Marocco.  
Pantomime in vier Akten.  
Außerdem in beiden Vorstellungen: sämtliche Spezialitäten, Clowns und Auguste u. Direktor Alb. Schumann's **Nonstredressuren.**  
Abends 7 1/2 Uhr: VII. Grande-Soiree High Life. Galaprogramm und **Der Kurier des Zaren.**

**Zirkus Busch.**  
10. Parade-Gala-Abend.  
Mit noch nie dagewesenem Erfolg  
**Katharina II.**  
Auftreten der Miss Emoline.  
Herr Barkhardt-Footitt, Schwalrtler.  
Frl. Martha Mohrke, Schwalrtlerin.  
Die berühmte französ. Reiterfamilie **Lécausson** und die vorzähl. Programmnummer.

**Carl Weiß-Theater.**  
Große Frankfurter Straße Nr. 132.  
Direktion: M. Ed. Fischer.  
Nachmittags 4 Uhr, Kindervorstellung. Kleine Preise.  
Abends 8 Uhr:  
**Senta Wolfsburg.**  
Morgen abend 8 Uhr: Senta Wolfsburg.

**Metropol-Theater**  
**Die Herren von Maxim.**  
Große Ausstattungssposse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Julius Freund. Musik von Viktor Hollaender. Inszeniert vom Direktor Richard Schultz.  
**Henry Bender.** Josef Giampietro.  
**Josef Josephi.** Anton Grünfeld.  
**Frid Frid.** Fritz Massary.  
**Das Fest des Lichts.** (Ballett.)  
Rauchen gestattet. Anf. 8 Uhr.  
Totensonntag, den 20. d. M.:  
Einmalige Aufführung:  
**Theres Krones.**

**Lustspielhaus**  
Friedrichstraße 236.  
Zum 44. Male:  
**Biederleute.**  
Anfang 8 Uhr.  
Nachm. 3 1/2 Uhr: Marinemitter.  
Sonntag zum erstenmal: „Drei.“  
Abisch von Regiment. Montag bis Donnerstag: Biederleute.

**Typographia**  
Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.  
Gegr. 1878. — Chormeister: Alexander Weinbaum. — M. d. A.-S.-B.  
Sonntag, den 20. November (Totensonntag):  
**KONZERT**

im Festsale der „Neuen Welt“, Hasenheide 108/114.  
Mitwirkende: Alexander Heinemann (Bariton), Leo Goltanin (Tenor), Berliner Tonkünstler-Orchester (50 Musiker).  
Zur Aufführung von Joseph Brambach, gelangt u. a.: „Kolumbus“ für Chor, Soli u. Orchester.  
Anfang 6 1/2 Uhr. — Eintrittspreis 60 Pf., Kinder 30 Pf. — Liedertexte an der Kontrolle gratis. Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt.  
Billets (für Mitglieder und deren Angehörige) sind zu haben in den Musikalienhandlungen von Richard Kaun, Grüner Weg 17 und Albert Stahl, Potsdamerstr. 39; Buchhandlung Meinhardt, Lehninerstr. 1, Hasenheide; in den Zigarrengeschäften von Horsch, Gewerkschaftshaus, Gottfried Schulz, Kottbuser Tor, Paulthm, Wrangelstr. 58, F. Gutschmidt, Kottbuser Damm 8, Rudolf Lorenz, Rixdorf, Hermannstr. 91/93, Nikolaus Nachfolger, Skalitzerstr. 107; in der Tabakarbeiter-Genossenschaft, Kopenhagenerstraße 2; in den Restaurants Augustin („Vorwärts“), Lindenstraße 63, und Tolksdorf, Görlikerstr. 58.

**Kasino-Theater** Rothringstr. 37. Anf. 8 1/2, Sonnt. 7 1/2.  
**Wildes Blut.**  
Gesangssposse in 3 Akten v. Mannstädt.  
Vorher: d. vollst. neue Novemb. Progr.  
II. a.: „Die Original-Neranas.“  
Sonntag, den 20. Nov., 7 1/2 Uhr: Mutter Gräbert.

**Trianon-Theater.**  
Heute und folgende Tage:  
**Gastons Frauen.**  
Anfang 8 Uhr.  
Sonntag 8 Uhr: Das eiste Gebot.  
Mutter Gräbert.

**Passage-Theater.**  
Anfang d. Abendvorst. 8 Uhr.  
Anf. nachm. Wochent. 5 Uhr,  
Sonntags 3 Uhr.  
Kurzes Gastspiel des berühmten  
**Gedankenlesers**  
Erör Sundsen aus Stockholm.  
Phänomene des sechsten Sinnes.  
**Lucie König.**  
das erstklassige Mädel.  
**Der magische Kessel.**  
die Erschaffung eines  
**Dida** Weibes aus d. Nichts.

**Gustav Behrens**  
Spezialitäten-Theater.  
Frankfurter-Allee 85.  
Das großartige Novemb. Programm  
neu! Lily Durand Ren!  
mit ihrer Verwandschaftsnummer  
**Großstadtleben.**  
Neu! Ostarra Trio Neu!  
großartige Kopfbalance auf schwingendem Trapez sowie die noch übrigen erstklassigen Spezialitäten.

**Bernhard Rose-Theater**  
Gesundbrunnen, Badstraße 58.  
Heute: **Geschlossen.**  
Morgen Sonntag (Totensonntag), abends 7 1/2 Uhr:  
**Der Goldbauer.**  
Original-Schauspiel von Charlotte Rich-Welfer.  
Entrée 40, Parterre 75 Pf., Speerstr. 1 M.

**Reichshallen-Theater.**  
Täglich:  
**Stettiner Sänger.**  
Anfang 8 Uhr.  
Sonntags 7 Uhr.

**WINTERGARTEN**  
**Anne Dancrey,**  
die gräßliche Pariser Sängerin und Tänzerin.  
**Everhart** der Reifenkönig.  
**Patty-Frank-Truppe**  
Meisterei-Schauspieler.  
**Cliffe-Berzac**  
zahlt jedermann  
2000 Mark, der auf seinem rotierenden Tisch 45 Sekunden stehen kann.  
300 Mark, der auf seinem Esel aufrecht sitzend reiten kann.  
Außerdem  
weitere 10 hervorragende Spezialität.

**Sanssouci.**  
Kottbuser Tor — Ost. der Hochbahn.  
Morgen Sonntag:  
**Extra-Vorstellung**  
Ein feste Burg ist unser Gott  
Vollständig in 5 Akten  
von Arthur Müller.  
Anf. 7 Uhr. Entrée 50 Pf.  
Speerstr. 75 Pf.  
Montag:  
**Hoffmanns**  
Norddeutsche Sänger  
und Tanzkränzen.  
Jeden Dienstag und Mittwoch:  
**Theater-Abend.**

# Gebrüder Herrfeld-Theater.

## Prinz Levy in Ahlbeck.

Schwank in drei Akten von Anton und Donat Herrfeld.  
 Hauptrollen:  
**Magnus Prinz Levy:**  
 Donat Herrfeld.  
**Präsident,** dessen Kellnerbegleiter  
 Anton Herrfeld.  
 Anfang präzis 8 Uhr.  
 Billet-Verkauf 11-2 Uhr mittags.  
 Sonntag, 20. November:  
 Die letzte Ehre u. Hausierer Jockele.

**Otto Frikow**  
**Abnormitäten - Ausstellung**  
 lebender Kuriositäten!  
 Medizinische Pathe,  
 anatomische Wunder,  
 Riesen! Zwerge!

Spezialgeschäft für Uhren.



4382\*

1 neue Uhr-Feeder Ia	75 Pf.
1 neue Uhr-Feeder Ib	15 Pf.
1 neue Uhr-Glas	10 Pf.
1 neue Uhr-Ring	10 Pf.
1 neue Uhr-Beiler	10 Pf.
1 neue Uhr-Schlüssel	5 Pf.

Neue Uhren in größt. Ausw.  
**E. Möbis,**  
 82. Koppen-Strasse 82.

Neuerfindung.  
**Der Königsberger Projekt**  
 wegen Geheimhandels, Godverat gegen Rufstand und Warenbeleidigung, der vom 12.-25. Juli 1904 in Königsberg verhandelt wurde, erscheint heute in 11 Lieferungen a 20 Pf., gebunden 3 Mk., reich illustriert mit Originalzeichnungen; nach den Allen und stenographischen Aufzeichnungen mit Einleitung und Erläuterungen von Kurt Gidner.  
 Zu beziehen durch  
**Buchhandlung Vorwärts,**  
 Berlin SW. 68, Lindenstraße 69, Laden.

**Eine Mark**  
 wöchentlich liebreich selbstspielende  
**Musikwerke,**  
 Sprechmaschinen  
 u. Zithern.  
 Schönste Familienunterhaltung.  
 Beste Harmoniums auf Lager.  
**An der Jannowitzbrücke 1,**  
 Bahnhof Jannowitzbrücke.

# Am rüher Lips. Brauerei Friedrichshain Friedrichshain 29.

## Sonntag, den 20. November (Toten-Sonntag): Wohltätigkeits - Matinee

unter gütiger Mitwirkung des Orchester-Vereins „Allegro“, Dirigent Edmund Dochow, und des Gesangvereins „Liedesfreiheit“ (M. d. A.-S.-B.), Dirigent Emil Thilo.  
 Der Reinertrag ist für einen aus dem Gefängnis entlassenen Genossen bestimmt.  
 Entree 25 Pf., an der Kasse 30 Pf.  
 Anfang pünktlich 12 Uhr.  
 Das Komitee.

**Skala-Theater.**  
 Einlenstr. 132 (a. d. Friedrichstr.)  
**Sensationelles Programm!**  
**August kommt.**  
 Voffe mit Gesang in einem Akt.  
**30 internationale Spezialitäten.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Vor der Vorstellung: Konzert.

**Verband der Friseurgehülfen Deutschlands.**  
 Zweigverein Berlin.  
 In folgenden Geschäften werden nur Gehülfen mit der Kontrollkarte beschäftigt und durch unseren kostenlosen Arbeitsnachweis bezogen. Alle anderen erkennen unsere Organisation nicht an.  
**Genossenschaft „Vorwärts“, Paulstr. 32d.**  
 Leonhardt, Gergelstr. 21a.  
 Witte, Gropiusstr. 7.  
 Wäke, Brandenburgerstr. 1.  
 Lorenz, Hebeomstr. 9.  
 Wittkopf, Korymbstr. 8.  
 Kirich, Soldinerstr. 26.  
 Wirth, Brunnengasse 22.  
 Pinta, Putzbrunnstr. 38.  
 Morg, 19.  
 Kellner, Nammerstr. 16.  
 Bahle, 33.  
 Hofmann, Strohmannstr. 125.  
 Bunge, Chorinerstr. 28.  
 Sechster, Doppel-Milch 9.  
 Dannert, 34.  
 Pletel, Stargarderstr. 14.  
 Reite, Schlemmerstr. 20.  
 Pleider, 45.  
 Lehmann, Schwedterstr. 48.  
 Raifer, Bödikerstr. 10.  
 Engel, Gerichstr. 19.  
 Plöter, Jennstr. 62.  
 Vaisch, Neue Döbstr. 16.  
 Weccard, Rindlerstr. 47a.  
 Wolf, Kolbergerstr. 9.  
 Borges, 12.  
 Starke, Schulte 105.  
 Goppmann, Linderstr. 50.  
 Freyhabe, Gerichstr. 46.  
 Warfs, Weddingstr. 8.  
 Wilmann, Döbstr. 40.  
 Becke, Verlegerstr. 42.  
 Witt, Döbstr. 7.  
 Schneider, 44.  
 Peters, Reussstr. 50.  
 Herbst, Kottb. 42.  
 Scholz, Jünglingstr. 10.  
 Wühl, Döbstr. 8.  
 Radarski, Döbstr. 41.  
 Koch, Döbstr. 29.  
 Zitter, Rindlerstr. 11.  
 Junke, Heidemiederstr. 20.  
 Auf Anfragen hin erklären wir, daß in der Liste getrichen sind:  
 Zaalmann, Schönhauser-Allee 122.  
 Graf, Soldinerstr. 66.  
 Voelch, Schwedterstr. 238.  
 Reumann, Gramstr. 14.  
 Schme, Reindendorferstr. 43a.  
 Freitag, Jennstr. 2.  
 Die Kontrollkarte ist rot und nur gültig, wenn die laufende Woche gestempelt ist. Da dieselbe nachgehakt wird, bitten wir darauf zu achten, daß dieselbe auf der Vorderseite unseren Stempel trägt. Ray diese Karte ist nachgehakt. Beschwerden sind schriftlich an den Vorstand, Bureau Rosenkatherstraße 57, zu richten.  
**Der Vorstand.** [282/3]

**Enorm billig kaufen Sie Reste**  
 für Herren-Anzüge, Winter-Paletots, Damen-Röcke, Damen-Zügel  
 in der  
**Fabrik-Niederlage**  
**An der Schleuse 8, part.**  
 in nächster Nähe des Schlossplatzes.  
 Kein Laden! Auch Sonntags 12-2 Uhr.

**Fries für dicke Portieren**  
 in allen gangb. Farben.  
 Breite 130 cm 160 cm  
 Preis 2,00-3,50-2,50-4,25  
 p. Mtr.  
 Muster-Kollektion franko!  
 Fertige Fries-Fenstermängel  
 in allen Farben 2,85, 3,00, 4, 5 u. 6 Mk.  
**Teppich-Haus Emil Lefèvre**  
 Berlin S. Oraniensstr. 158.

Neu eröffnet!  
**Georg Gundermann**  
 Berlin N. 9531.\*  
 Brunnenstrasse 63.  
 Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben fertig und nach Mass.  
 Herren-Winterpaletots von 8,50 an.  
 Herren-Winterjoppen von 3,75 an.  
 Herren-Winteranzüge von 7,50 an.  
 Jeder Käufer, der dieses Inserat mitbringt, erhält einen Extra-Rabatt.

**Der Verkauf des Max Lachotzki'schen Konkurswarenlagers**  
 und der dazu sortierten Waren, bestehend aus besseren fertigen Herren-Garderoben als fertige Winter- u. Frühjahrs-Paletots, Anzügen, einzelnen Hosen, Westen, Joppen, Schlafrocken wie Stoffen sollen jetzt im Geschäftslokale **Friedrichstraße 105e** zwischen der Kaserne und Weidendammer-Brücke zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.  
**Der Vorstand.** [282/3]

**Anton Boekers Ball-Salon**  
**Weber-Straße 17**  
 empfiehlt den geehrten Vorständen von Gewerkschaften und Vereinen seine Säle zu Versammlungen, Hochzeiten, Festlichkeiten; auch steht ein Saal, ca. 200 Personen fassend, Sonnabends und Sonntags, und zwei große Vereinszimmer den geehrten Herrschaften zur Verfügung.  
 Ergebnis 7992\*  
**Anton Boeker, Weberstr. 17.**

**Hüte Mützen**  
 Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.  
 Herrenhüte von 1-3 Mk. per Stück, Knabenhüte von 65 Pf. an, Zylinder von 3 Mk. an, Chapeau von 4,50 Mk. an, Dachhüte 2,50 bis 3 Mk.  
 Lieferant verschiedener Farn- und Sportvereine.  
 Größtes Lager zu hundert billigen Preisen.  
**Albert Friedlaender, 80 Landsberger Str. 90, 1 Treppe.**

**Jeder Arbeiter, Jeder Handwerker sollte zur Arbeit die Lederhose Hercules tragen.**  
 Hercules-Berlauf. Sehr starkes Leder in praktischen grauen u. braunen Streifen, auch einfarbig. Am Bund aus einem Stück gearbeitet. Sehr feste Knappnähte. Halbdarfe Blat- u. Taschen. Große Hüften umfängt. Die Hose  
 bei Annahme von 6 Stück 36 Mk.  
**4 Mk. 50**  
 Edelblaue Kontour-Jacke 1 Mk. 90  
 Edelblaue Kontour-Jose 1 Mk. 50  
 Edelblaue Kontour-Jacke 2 Mk. 50  
 Prima Über-Gewebe 2 Mk. 50  
 Edelblaue Kontour-Hose 2 Mk. 10  
 Wambler-Hose 8,75, 5,50, 4,50, 3 Mk. 50  
 Gestärkt. Nankett-Jacke 14,50 8,75  
 Weiße Friesen-Jacke 3,50, 2 Mk. 75  
 Rindhorn-Jacke, Kräftig 4 Mk. 50  
 Rindhorn-Jacke 2,50, 2 Mk. 40  
 Mechaniker-Rittel (braun) 2, 2 Mk. 40  
 Weiße Leder-Jacke, Kräftig 7,50, 3 Mk. 75  
 Respektvoller Anzüge, blau, nach Vorchrift 4,50, 2 Mk. 90  
 Die Preise gelten für normale Größen.  
**Baer Sohn**  
 En gros. Export. En detail.  
 Chausseest. 24-25, Brückenstr. 11.  
 Gr. Frankfurterstr. 29.  
 Die 23. Preisliste 1904 wird kostenlos und postfrei zugelandet.  
 Bei Bestellung von Hosen ist die Bundweite und die Schrittlänge, bei Jacken und Mänteln die Brustweite anzugeben.  
 4672\*  
 - Versand von 20 Mk. an franco. -

**Löwenhaupt's Bekleidungs-Compagnie**  
 131 Invalidenstr. 131  
 schrägüber vom Stettiner Bahnhof.  
**Jeder muß erstaunt sein, es lohnt sich an mein Lager zu kommen und sich von den kolossal billigen Preisen für folgende Sachen zu überzeugen:**  
 Winter-Paletots  
 Herren-Anzüge  
 Burschen-Anzüge  
 Stoff- u. Arbeiter-Hosen in großer Auswahl.  
**Karl Süss**  
 nach schwerem Krankenlager verstorben ist.  
**Ehre seinem Andenken!**  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause zu Spindlersfeld, Färberstraße 19, aus statt.  
 Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich daran zu beteiligen.  
 197/18 **Der Vorstand.**

**Einzel-Verkauf**  
 direkt aus der Fabrik  
 zu spottbilligen Preisen nach bester Engros-Verfahren.  
**Jacketts**  
 a 4 1/2 - 5 1/2 - 6 1/2 bis 7-36 Mk.  
**Capes**  
 3 1/2 - 4 1/2 - 5 - 6 bis 36 Mk.  
**Abend-mäntel a. Golf-Capes**  
 6 1/2 - 7 1/2 - 8 1/2 bis 25 Mk.  
 Beste Preise! Bei Bezugs dieses Anzeigers 5% Rabatt. Beste Preise!  
**Fabrik Pelz, Kurstr. 41-42.** (Sommer geöffnet.)

**Jetzt wieder Einzel-Verkauf**  
 direkt aus der Fabrik  
 zu spottbilligen Preisen nach bester Engros-Verfahren.  
**Jacketts**  
 a 4 1/2 - 5 1/2 - 6 1/2 bis 7-36 Mk.  
**Capes**  
 3 1/2 - 4 1/2 - 5 - 6 bis 36 Mk.  
**Abend-mäntel a. Golf-Capes**  
 6 1/2 - 7 1/2 - 8 1/2 bis 25 Mk.  
 Beste Preise! Bei Bezugs dieses Anzeigers 5% Rabatt. Beste Preise!  
**Fabrik Pelz, Kurstr. 41-42.** (Sommer geöffnet.)

**Hüte in allen Preislagen.**  
**R. Weidner, Hutmacher.**  
 Dresdenerstr. 100.  
 an der Prinzenstraße 6411.\*

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Vatter, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Dreher  
**Otto Maiwald**  
 am 17. November, nachmittags 1 1/2 Uhr gestorben ist.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. November, nachmittags 1 Uhr, von der Charité aus nach dem Charité-Kirchhof, Müllerstraße, statt.

**Sozialdemokratisch. Wahlverein**  
 für den  
**6. Berliner Reichstagswahlkreis.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Am 17. d. M. verstarb unser Mitglied, der Dreher  
**Otto Maiwald**  
 Quittenstr. 35.  
**Ehre seinem Andenken!**  
 Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 1 Uhr von der Charité aus nach dem Charité-Kirchhof, Müllerstraße, statt.  
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
 240/17 **Der Vorstand.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Verwaltungsstelle Berlin.  
**Todes-Anzeigen.**  
 Den Kollegen zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Dreher  
**Otto Maiwald**  
 am 17. d. M. gestorben ist.  
**Ehre seinem Andenken!**  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. November, nachmittags 1 Uhr, von der Leichenhalle des Bartholomäus-Kirchhofes in der Müllerstraße statt.  
 Regte Beteiligung wird erwartet.  
 Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Former  
**Max Herrmann**  
 am 15. d. M. verstorben ist.  
**Ehre seinem Andenken!**  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. November, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Bartholomäus-Kirchhofes in Weichensee aus statt.  
 Regte Beteiligung wird erwartet.  
 191/14 **Die Ortsverwaltung.**

**Deutscher Textil-Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verband.**  
**Filiale Köpenick.**  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, Färber  
**Karl Süss**  
 nach schwerem Krankenlager verstorben ist.  
**Ehre seinem Andenken!**  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause zu Spindlersfeld, Färberstraße 19, aus statt.  
 Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich daran zu beteiligen.  
 197/18 **Der Vorstand.**

**Köpenick. Sozialdemokratischer Wahlverein**  
 Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß der Genosse Färber  
**Karl Süss**  
 im Alter von 48 Jahren an Unterversorgung gestorben ist.  
**Ehre seinem Andenken!**  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause zu Spindlersfeld, Färberstraße 19, aus statt.  
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
 7/1 **Der Vorstand.**

Die Beerdigung unseres Kollegen  
**Erich Grunenberg,**  
 welcher bei dem Brande Müllerstraße 82 verstarb, Wunschenden zu retten und dabei einen schweren Tod fand, findet am Sonntag, den 20. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem neuen Kolonnenkirchhof, Hermsdorf, Hermannstraße, statt.  
**Ehre seinem Andenken!**  
 Die Kollegen der Berliner Oxy- u. Karmorwarenfabrik Goldschmidt, Ritterstr. 40.

Am 17. November 1904, 1 1/2 Uhr mittags verschied sanft unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Onkel  
**Fritz Lockhoff**  
 im Alter von 27 Jahren.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. November, 12 1/2 Uhr mittags von der Leichenhalle des Kirchhofes der Sanft- und Gärten-Gemeinde in Wilhelmshagen aus statt.  
 365

**Mk. 290000 Mk.**  
**Auf 20 Lose 1 Gewinn!**  
 Am 28. November d. folgenden Tage: Endgültig Ziehungs der **Düsseldorfer Lotterie**  
 Haupttreffer:  
**40000 Mk.**  
**20000 Mk.**  
**10000 Mk.**  
 25 000 Gewinne mit 170 000 Mark Wert.  
 Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.  
**Auf 11 Lose 1 Gewinn!**  
 Vom 16.-17. Dezember, d. d. Endgültig Ziehungs der **St. Rochus-Lotterie.**  
 Haupttreffer:  
**30000 Mk.**  
**10000 Mk.**  
**5000 Mk.**  
 15 379 Gewinne mit 120 000 Mark Wert.  
 Lose 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.  
**Günstige Offerte:** 5 Ausstellungs- und 3 Rochuslose Mk. 10. Porto 10 u. jede Liste 20 Pf. (Nachnahme 20 Pf. leuzer).  
 Original-Lose empfiehlt:  
**Ferd. Schäfer, Düsseldorf**  
 Lose in Berlin zu haben bei:  
 Generalv. K. v. Holwede, Secstr. 21, H. Kros, Alexanderstr. 24.  
 Julius Hahnke, Unter d. Linden 18, H. Schumacher, Königsstr. 59.  
 J. Milow, Unter d. Linden 61, E. Meyer jr., Stralauerstr. 54.  
 F. W. Schönermann, Kommandantenstr. 1-3, E. Lange, Potsdamerstr. 211, H. Brehmer, Lübeckstr. 2, H. Dunja, Brunnengasse 170.  
 A. Hanke, Prenzlauerstr. 27, Gust. Beck, Mocherstr. 85.  
 O. Stippkehl, Neanderstr. 27.

Arbeitslosenzählung in Charlottenburg.

Am Sonntag, den 20. November, findet die dritte Arbeitslosenzählung in diesem Jahre statt. Alle Mitglieder der Gewerkschaften und des Wahlvereins fordern wir hierdurch auf, zu der Verteilung und Einsammlung der Arbeitslosenarten sich in folgenden Stellen einzufinden und sich recht regen daran zu beteiligen. Diese Stellen sind: 1. Ferd. Baßke, Potsdamerstr. 44. 2. Baade, Rehringstr. 25. 3. E. Müller, Köpenickerstr. 3. 3b. Kai, Dönanbrüderstr. 4. 3c. Fritz Lindstedt, Grasmustr. 5. 4. Eduard Dörre, Wallstr. 90. 5. Adolf Barisch, Eichenheimerstr. 11. 6. Karl Sellin, Kraunmeistr. 43. 7. Röttger, Leibnizstr. 8. 8. Joseph Hoffmann, Kleiststr. 15. Da die Arbeitslosenzählung im Interesse der Arbeiter eingerichtet ist, fordern wir die Arbeitererschaft auf, sich am genannten Tage der Sache zur Verfügung zu stellen und durch massenhafte Beteiligung das Resultat der Zählung der Wahrheit so nahe als möglich zu bringen. Der Ausschuss der Charlottenburger Gewerkschaftskommission.

Aufgaben der Frauenagitation.

Die jetzt eingeleiteten Erhebungen des Vereins für Arbeiterstatistik werden sich auf Berufswege erstrecken, in welchen fast nur weibliche Arbeiter beschäftigt sind. Den Frauen, welche den Wert derartiger Aufnahmen zu schätzen wissen, erwächst nun die Aufgabe, selbst mitzuwirken, damit die Mitstände, unter welchen zehntausende Frauen zu leiden haben, ans Licht gezogen und ernsthaft Schritte zur Besserung unternommen werden können.

Schon gleich bei Einleitung der Untersuchungen tauchen verschiedene Fragen auf, die wert sind, von den Arbeiterinnen näher erörtert zu werden. Die erste Frage ist: welcher Art sollen die Erhebungen gemacht werden? Kann man hier denselben Weg beschreiten, der bei den früheren Erhebungen eingeschlagen ist, der darin bestand, daß zunächst an zehn Prozent der Betriebe Fragebogen ausgegeben wurden, um nach Dauer der täglichen Arbeitszeit, der Sonntagsruhe usw. zu fragen? Wurde hierbei festgestellt, daß eine übermäßig lange Arbeitszeit vorkommt, kann wurden die Organisationen der Arbeiter und Unternehmer befragt, ob eine Regelung der Arbeitszeit erwünscht und durchführbar ist, und schließlich wurden die Erhebungen durch Befragung von Auskunftspersonen ergänzt. Von diesem Verfahren ist bei den Erhebungen über die Kleider- und Wäscheherstellung abgesehen worden. Diese Erhebungen wurden im Jahre 1896 gleich mit der Berechnung von Auskunftspersonen begonnen. Dieser Weg wurde damals gewählt, weil man glaubte, daß Erhebungen durch Fragebogen bei der Unregelmäßigkeit der Beschäftigung schwer durchführbar seien, und daß man glaubte, durch die mündlichen Erhebungen ein hinreichend klares Bild zu erhalten und weil man auch annahm, diese Erhebungen schneller zum Abschluß bringen zu können, als die durch schriftliche Umfrage eingeleiteten Erhebungen. Die letztgenannte Form ist auch die Art wie in England in der Regel solche Erhebungen gemacht werden. Vielfach ist früher das Verfahren der Kommission für Arbeiterstatistik als unpraktisch getadelt und das kontradiktorische Verfahren nach den englischen Vorbildern als das bessere bezeichnet worden. Gewiß geben die kontradiktorischen Verhandlungen ein farbenreicherer Bild als die kalten Zahlenreihen statistischer Tabellen es liefern. Aber die Erhebungen der Kommission für Arbeiterstatistik schlossen die kontradiktorischen Verhandlungen nicht aus. Sie ergänzten das Bild und gaben gewissermaßen die Farbe zu den durch die schriftlichen Erhebungen erhaltenen Umrissen. Daneben haben die schriftlichen Erhebungen den Vorzug, daß man über eine viel größere Anzahl von Betrieben Auskunft erhält. Bei den Erhebungen über Kleider- und Wäscheherstellung wurden 122 Auskunftspersonen verhört. Also nur aus einem verschwindend kleinen Bruchteil der Betriebe wurde Auskunft erlangt, während z. B. bei den Erhebungen über die Arbeitszeit in Bäckereien nur 5347 Betriebe mit 13 060 Arbeitern Fragebogen bearbeitet wurden. Langsam ist zwar das Verfahren, da mit Ausgabe der Fragebogen und Bearbeitung derselben immer recht viel Zeit verstreicht. Aber schneller als früher kann jetzt gearbeitet werden, da das Statistische Amt direkt mit den Landesbehörden verkehren kann und nicht mehr der mit vieler Formalitäten verknüpfte Weg, die Landesbehörden durch den Reichsanwalt erst suchen zu lassen, beschritten zu werden braucht. Ferner hatte früher die Kommission für Arbeiterstatistik keine eigenen Beamten. Das Material wurde im Statistischen Amt nebenbei mit bearbeitet. Es wurde verarbeitet, wenn die Beamten des Statistischen Amtes neben ihren laufenden Geschäften Zeit dazu hatten. Auch dieser Uebelstand ist beseitigt, indem das Statistische Amt eine Abteilung für Arbeiterstatistik erhalten hat.

An den früheren Erhebungen kann man erkennen, wie lange Zeit dieselben erforderten. Die Erhebungen über die Bäckereien wurden eingeleitet durch ein Schreiben des Reichsanwalts vom 9. Juni 1892 und in der Sitzung der Kommission für Arbeiterstatistik vom 23. Juni 1894 wurde endgültig der Bericht an den Reichsanwalt fertiggestellt, welcher zur Folge hatte, daß die Bundesratsverordnung vom 4. März 1896 erlassen wurde. Die Sache brauchte also zwei Jahre, um von der Kommission für Arbeiterstatistik verabschiedet zu werden. Die Erhebungen über die Kleider- und Wäscheherstellung, die scheinbar zum Abschluß gebracht werden sollten, wurden eingeleitet durch Schreiben des Reichsanwalts vom 17. Februar 1896, und der Bericht an den Reichsanwalt, in welchem die Erhebungen zum Abschluß kamen, wurde in der Sitzung vom 20. Februar 1897 endgültig fertiggestellt, worauf am 31. Mai 1897 die Bundesratsverordnung erlassen wurde. Also etwas schneller führt das Verfahren zum Ziel.

Welcher Weg bei den Erhebungen über die in der Plätterei beschäftigten Personen eingeschlagen werden soll, wird in der nächsten Zeit bestimmt werden. Sicherer ist der Weg, welcher durch schriftliche Erhebungen eingeleitet wird, vorausgesetzt, daß sich hinreichend Personen finden, die die Fragebogen richtig beantworten. Würde man 10 Prozent der Betriebe, in denen Plättspersonen beschäftigt sind, fragen, dann würde, wenn man die Zahlen der Berufs- und Gewerbezahlungen von 1895 zugrunde legt, rund 700 Betriebe befragt werden. Nun ist aber gleich zu bedenken, da nur weibliche Arbeiter in Betracht kommen, daß Frauen wenig geeignet sind, komplizierte Fragebogen zu beantworten. Und etwas kompliziert würde der Fragebogen werden, da in den Plättereien die Arbeitszeit noch viel unregelmäßiger ist, wie z. B. in Bäckereien. In der Bäckerei ist die Tagesarbeit ziemlich gleichmäßig, höchstens bilden die Tage vor Sonn- und Feiertagen eine Ausnahme. In den meisten Plättereien wird jeder Wochentag eine andere Arbeitszeit haben. Der Arbeitstag wird um so länger, je näher der Sonntag kommt. Wenn dann aber die Plättereien den Arbeitgebern die Ausfüllung des Fragebogens überlassen, dann kann leicht als Resultat der amtlichen Erhebungen ein Bild zutage gefördert werden, welches durchaus nicht mit den tatsächlichen Verhältnissen in Einklang steht. Sollte diese Form der Erhebung gewählt werden, dann wäre es die Pflicht gebildeter Frauen, daß sie den Plättereien zur Seite stehen und bei der Ausfüllung der Fragebogen behilflich sind. Es kommt doch darauf an, ein wahrheitsgetreues Bild zu haben und Material zu sammeln, welches neben der augenblicklich praktischen Verwertung als Unterlage für Schutzgesetze, auch wissenschaftlichen Zwecken dienen kann, indem es ein Bild gibt, welches die Lage der Arbeiterinnen der Gegenwart treu zeigt.

Das abgekürzte Verfahren, wie es bei den Erhebungen über die Kleider- und Wäscheherstellung eingeschlagen wurde, ist hier auch schwieriger durchzuführen, als es bei den Erhebungen von 1896 war. Damals war der große Streik der Konfektionsarbeiter vorangegangen, der wie ein Schlüssel in die düsteren Arbeitsstuben hineingefallen hatte. Was sonst nur Geheimnis der finsternen Arbeitsstuben war, wurde plötzlich in Versammlungen, in Profanungen und in der Tagespresse besprochen. Das Berliner Gewerbegericht hatte große Untersuchungen unternommen, und der Kommission für Ar-

beiterstatistik blieb eigentlich nur übrig, durch ihre Erhebungen festzustellen, ob und inwieweit alle Klagen und Anklagen begründet waren. Die passender Auskunftspersonen konnten auch leicht gefunden werden. Man wendete sich an dieselben Leute, die auch schon beim Streik die Führung gehabt hatten. Der Verband der Schneider und Schneiderinnen hatte unter seinen Mitgliedern die Leute, welche Auskunft geben konnten. Alles dieses fehlt bei den Plättereien. Nur wenige sind Mitglieder von Organisationen, und diese wenigen werden schließlich in den Unternehmungen mit den schlimmsten Umständen arbeiten. Denn nur die intelligenteren Arbeiter schließen sich zuerst den Organisationen an, und diese sind es auch, welche die Plätze mit den schlimmsten Umständen meiden.

Wo die Arbeiter nicht organisiert sind ist es schwer, Auskunftspersonen zu finden. Denn es taucht die Frage auf: wer soll sie auswählen? In solchen Fällen ist es bisher den Polizeibehörden überlassen worden, die Leute zu bezeichnen. Es mag geben, wenn diese Auswahl in wenigen Fällen angewendet wird. Wenn Erhebungen stattfinden und Auskunftspersonen aus allen Gegenden, allen Größenklassen der Orte und allen Geschäftsarten genommen werden sollen, und dann in einzelnen Orten, wo keine Organisationen bestehen, zu diesem Zweck gegriffen wird, dann kommt der so ausgewählte Arbeiter hier mit seinen Kollegen zusammen und erzählt bald, worauf es ankommt. Anders wäre es jedoch, wenn die große Mehrheit so bestellt würde. Denn die Polizei wendet sich bei der Auswahl der Personen an die Unternehmer, und die Unternehmer werden nur solche Personen als geeignet betrachten, die bereit sind, alle Verhältnisse in den schönsten Farben darzustellen. Sollen die Erhebungen Erfolg haben, dann muß überall die Agitation einsetzen, um erst das ans Licht zu fördern, was durch die Erhebungen genau festgestellt werden soll.

Ganz andere Aufgaben erwachsen den Arbeiterinnen, die in der Plätterei beschäftigt sind. Hier gilt es einen Angriff der Unternehmer auf die Schutzbestimmungen abzuschlagen. Schon jetzt wird von den Arbeiterinnen über zu lange Arbeitszeit geklagt. In mehreren Stellen weisen die Gewerbeinspektoren in ihren Berichten auf diesen Mißstand hin, und doch wollen die Unternehmer die jetzt zulässige Arbeitszeit noch verlängert sehen. Gegen diesen Angriff können die Arbeiterinnen sich am besten wehren, wenn sie den Streik umdrehen und eine Verkürzung der Arbeitszeit fordern. Diese Forderung ist um so mehr berechtigt, als diese Frauen samstägige und sehr anstrengende Arbeit haben. Erst wenn die regelmäßige Arbeitszeit erheblich kürzer ist als die nach der Gewerbeordnung zulässige, werden die Unternehmer entdecken, daß trotz der Unregelmäßigkeit der Zufuhr sich doch die Arbeit bewältigen läßt.

Haus Industrie und Handel.

Erhöhung der Passagierpreise für die Uebereinfahrt von Hamburg nach New York. Wie vorausgesehen war, ist die nächste Folge des zwischen den beiden großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften und der Cunard Linie geschlossenen Friedens eine Erhöhung der Preise für den deutsch-amerikanischen Zwischenverkehrs. Die Hamburg-Amerika-Linie hat bereits die Passagierpreise für die Fahrt im Zwischenland von Hamburg nach New York erhöht. Die Preise stellen sich jetzt: für den Schnelldampfer „Deutschland“ mit 180 M., für die Schnelldampfer „Wolke“, „Wäcker“ und „Hamburg“ auf 170 M. und für die Postdampfer „Graf Waldersee“, „Pennsylvania“, „Patricia“, „Pretoria“, „Palatia“, „Belgravia“ und „Dulgaria“ auf 140 M.

Die Beförderung von Zwischenländern zwischen dem Adriatischen Meer und den englischen Häfen ist eingestellt worden. Die Verteilung der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd an der Austro-Americana bleibt jedoch in vollem Umfang bestehen; auch der Betrieb des Auswanderergeschäfts zwischen Triest und Amerika wird keine Beeinträchtigung erfahren.

Das Arbeiterrecht der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft. Mehr noch als die Gewinnsteigerung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft (der Reingewinn erhöhte sich im letzten Geschäftsjahre von 5 024 385 auf 8 568 023 M.) zeigt die Zunahme des Arbeiterbeeres die Ausdehnung, die ihr Betrieb erfahren hat. Am 1. Oktober 1901 betrug die Zahl der Arbeiter und Angestellten 14 644, am selben Datum des nächsten Jahres 14 897, im vorigen Jahre 18 278 und am 1. Oktober 1904 27 487. Am stärksten zugenommen hat die Arbeiterzahl in der Maschinenbau-Abteilung. In dieser, von der im letzten Geschäftsjahre 10 280 Dynamomaschinen und Elektromotoren mit 229 750 Kilowatt = 812 178 Pferdestärken und 1821 Transformator mit 53 976 Kilowatt = 73 837 Pferdestärken Leistung und außerdem 12 117 Kleinmotoren geliefert wurden, betrug die Arbeiterzahl am 1. Juli 1903 = 3386 Köpfe, am 1. Januar 1904 = 4100 Köpfe, am 1. Juli 1904 = 5500 Köpfe, am 1. Oktober 1904 gleich 6250 Köpfe. In der Apparatefabrik, in welcher Elektrizitätszähler, elektrische Meßinstrumente, Vogenlampen, Heißapparate, Kleinmotoren und Inflationsmaterial jeder Art hergestellt werden, war der Arbeiterstand am 1. Januar 1903 = 5232 Köpfe, am 1. Januar 1904 = 4439 Köpfe, am 1. Juli 1904 = 4767 Köpfe, am 1. Oktober 1904 = 5585 Köpfe. Im Februar und März wurde die Turbinenfabrik nach den früheren Verhältnissen der Union Elektrizitätsgesellschaft in der Huttenstraße verlegt und die regelrechte Fabrikation im April mit 365 Arbeitern aufgenommen. Diese Zahl war am 1. Oktober auf 1055 gestiegen und beträgt jetzt 1200. Auch die Herstellung von Kern-Lampen ist beträchtlich ausgedehnt worden. Es waren in dieser Abteilung am 1. Oktober dieses Jahres ca. 800 Arbeiter beschäftigt, während zugleich die Zahl der in der Glühlampen-Fabrik Beschäftigten auf 798 Personen stieg. Außerdem beschäftigte das Kabelwerk Oberlippe durchschnittlich 4085 gegen 2745 Personen im Vorjahre. Die Arbeiterzahl beträgt gegenwärtig 4737. Von mehreren kleineren Abteilungen fehlt im Geschäftsbericht die Angabe der Arbeiterzahl.

Neue Hochöfen in Oberschlesien. Trotz der Ueberproduktion an Hochöfen in Deutschland werden noch immer neue Oefen errichtet, da die größeren gemischten Werke dahin streben, ihren Bedarf an Rohstoffen ausschließlich in eigenen Betrieb herzustellen. Besonders wird in Oberschlesien die Anlage mehrerer neuer Hochöfen geplant. So soll voraussichtlich im 1. Quartal, bestimmt aber im 1. Semester des nächsten Jahres der dritte Hochofen der Bethlen-Halbwerke angeblasen werden. Das Werk hat sich besonders auf die Darstellung von Oberblech-Rohisen eingestellt, und wie wir schon mitteilten, ist die Nachfrage darin über die Produktion hinausgewachsen. Die Friedenschütte wird, wie der „Dresdener General-Anzeiger“ erzählt, ihren fünften Hochofen ebenfalls im Laufe des nächsten Jahres anblasen. Die Donnermarschhütte wird ihren dritten Hochofen, der bekanntlich noch älterer Konstruktion und lange Zeit im Feuer ist, Ende Dezember dieses Jahres ausblasen. Vorher wird in dem Ofen noch Ferro-Silicium erblasen werden. Durch das Erblasen des dritten Ofens wird die Gesamt-Rohisenproduktion der Donnermarschhütte nur wenig vermindert. Denn es wird mit den beiden anderen modernen Oefen unter verstärkter Produktion gearbeitet werden. Hochofen 8 wird abgerissen und neu hergestellt.

Schiffahrtssperre im Winter 1904/05. Die Berliner Handelskammer macht auf nachstehende Belanntmachung aufmerksam: „Für Schiffahrt und Flößerei werden geipert: 1. In der Zeit vom 1. Januar bis 1. März 1905: 1. Die Havel-Ober-Wasserstraße von der Pinnower bis zur Stecher-Schleuse einschließlich; 2. die Friedenthaler Schleuse in der Dramenburger Havel; 3. die obere, mittlere und untere Schleuse Pirftenberg in der Spreewald-Wasserstraße; 4. die Schleuse Reuhaus in der oberen Spreewald-Wasserstraße; 5. die Schleuse Poreh im Rauerkanal; 6. die Vorstadtschleuse in Brandenburg a. N. in der Brandenburg-Havel.

In der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar 1905: 1. Die Schleuse Woltersdorf in den Müdersdorfer Gewässern; 2. die

Schleuse Neue Mühle in der Dahme-Wasserstraße; 3. die Schleuse Kammersdorf in den Storkower Gewässern.“

Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft Siemens u. Halske beschloß, der auf den 20. Dezember d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (gegen 5 Proz. im Vorjahre) vorzuschlagen und nach den üblichen Abschreibungen den Betrag von 1 121 155 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Das geplante Blechwarenkartell scheint nun doch zustande zu kommen. Wie die „Frankfurter Zeitung“ erfährt, sind die Verhandlungen über die von den deutschen Blechwarenfabriken angeführte Preisvereinbarung soweit gediehen, daß das Zustandekommen der Vereinbarung mit Bestimmtheit erwartet wird. Der Verkauf solle nach wie vor durch die einzelnen Werke erfolgen, dagegen sei die Errichtung eines Bureaus in Köln geplant, das über die Einhaltung der Preisvereinbarung zu wachen hätte.

Standard Oil Company. Der Konkurrenzkampf gegen die Shell-Kompagnie scheint im laufenden Jahre dem holländischen Petroleumtrust doch größeren Schaden gebracht zu haben als er zugehen will. Die Quartalsdividende für das Vierteljahr Oktober bis Dezember 1904 stellt sich nur auf 7 Proz., so daß in diesem Jahre die Gesamtdividende 36 Proz. beträgt gegen 44 Proz. im Vorjahre, 1903 betrug sie 45 Proz., 1901 48 Proz., 1900 48 Proz., 1899 83 Proz., 1898 30 Proz., 1897 33 Proz., 1896 31 Proz., 1891—95 je 12 Proz. Allerdings sind 36 Proz. immerhin noch ein anständiger „Entbehrungslohn“ für Herrn Rodefeller und seine Stippknecht.

Soziales.

Beamtenfürsorge in einer Berufsgenossenschaft.

Die „Mitteilungen des Vereins der Beamten der deutschen Berufsgenossenschaften“ erzählen in ihrer Nummer vom 31. Oktober einen merkwürdigen Fall von Fürsorge für Beamte bei der Nordöstl. V.-G.-G. Den Beamten dieser Genossenschaft ist durch den Besoldungsplan das Aufsteigen in höhere Gehaltsklassen nach dem Dienstalter zugesichert. Da ist nun ein Beamter nach dreizehnjähriger Dienstzeit entlassen und dann mit einem Tagegelde von 4 M. wieder neu eingestellt worden, so daß er um die 13 Jahre Dienstzeit geprellt worden ist. Das Reichs-Versicherungsamt soll die Höhe der Verwaltungskosten bei dieser Berufsgenossenschaft bemängelt haben.

Unzuständigkeit des Gewerbegerichts. Das Gewerbegericht wies eine Klage des Portiers L. gegen den Haus- und Fabrikbesitzer C. wegen Unzuständigkeit ab, weil der Hausportier, auch wenn er Reinigungsarbeiten machen müsse, kein gewerblicher Arbeiter im Sinne des Gewerbegerichts-Gesetzes sei. Daß Klager n e b e n d e i auch die Fabrikräume reinigte, erklärte das Gericht für unerheblich.

Wegen vorzeitiger Lösung des Arbeitsvertrags forderte der Stuhlplaser A. durch Klage beim Gewerbegericht von seinem früheren Arbeitgeber B. eine Entschädigung von 72 M. Auf den Einwand des Beklagten, daß Klager eines Montags gar nicht zur Arbeit gekommen sei, sondern an diesem Tage seinem Vater in dessen Betrieb geholfen habe, erwiderte Klager, es sei ihm ausdrücklich zugestanden worden, daß er sich die Arbeit einteilen könne, wie er wolle. Er fasse das so auf, daß er auch mal einen Tag fortbleiben könne, wenn nur die Arbeit rechtzeitig fertig sei. Der Beklagte gab die Klage zurück, so bestritt aber die Richtigkeit der Auslegung des Klagers. Klager wurde von der Nummer 8 mit folgender Begründung abgewiesen: Unbefugtes Fehlen von der Arbeit sei ein Entlassungsgrund. Die Ausführung des Beklagten, Klager könne sich die Arbeit einteilen, wie er wolle, sei nur so zu verstehen, daß es nicht auf die Stunde und Minute ankomme. Klager hätte danach aber doch wenigstens zur Arbeit kommen müssen. Also sei er wegen seines gänzlichen Fernbleibens an einem Tage mit Recht vor Ablauf des Arbeitsvertrages entlassen worden.

Die Arbeitseinheit bei Kündigungsausschluß. Der Buchbindereibesitzer Ludwig hatte dem unter Kündigungsausschluß engagierten Buchbinder M. 2,90 M. vom Lohne abgezogen, weil er mittags die Arbeit niedergelegt hatte. Er betrachtete das als Kontrahierung und hatte die 2,90 M., den ursprünglichen Tageslohn für einen Tag, sich als Ruhe gemäß § 124b der Gewerbeordnung einbehalten. — Der Klager behauptete unter anderem, Beklagter sei damit einverstanden gewesen, daß er schon mittags gehe. — Eine genauere Feststellung der Vorgänge erübrigt sich, da Beklagter auf Fureden im Vergleichwege die 2,90 M. dem Klager herausgab. Der Vorsitzende Dr. Meyer bemerkte, auch bei Kündigungsausschluß müsse die Arbeitseinheit, die der Arbeitstag darstelle, gewahrt bleiben. An sich wäre die Aufgabe der Stellung M.s erst abends zulässig gewesen, falls nicht Einverständnis über eine frühere Lösung herrschte. Bei unrichtiger Lösung des Kündigungsausschusses Arbeitsverhältnisses vor Beendigung des Arbeitstages würde die beteiligte Partei zur Forderung einer Kontrahierungsbüße nach § 124b der Gewerbeordnung berechtigt sein. Inzwischen dürfe der Betrag nicht gegen den Arbeitslohn aufgerechnet werden; ein entsprechender Abzug sei unzulässig. Die Ruhe müsse im Klagewege beansprucht werden.

Aus der Frauenbewegung.

In der Versammlung des gewerkschaftlichen Frauenvereins, die Sonntag, den 13. November, in der Schützenstraße 18/19 tagte, sprach Genosse Jul. Gehl über: Der Kampf ums Dasein! Hierauf wurde bekannt gegeben, daß der monatliche Beitrag vom 1. November ab nur 30 Pf. beträgt und zur regen Agitation für unseren Arbeitsnachweis aufgefördert. Ferner wurde auf die Einladung der Metallarbeiter-Gewerkschaft zu Sonntag, den 27. November, nachmittags 5 Uhr, hingewiesen. An dem genannten Sonntage findet eine Vereinsversammlung derselben im Englischen Garten, Alexanderstraße 27 o. statt, in welcher Frau Dr. Verwig über Kindererziehung sprechen wird. Nachdem noch zur Unterstützung der Streikenden der Holzbranche aufgefordert worden war, erfolgte Schluß der sehr gut besuchten Versammlung.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter. Filiale Berlin 3. Sonnabend, den 19. November, abends 9 Uhr: Mitgliederversammlung bei Bergener, Reichensbergerstr. 157. — Filiale Berlin 4. Sonnabend, den 19. November, abends 9 Uhr: Mitgliederversammlung bei Werowatz, Kienradstr. 26. — Filiale Berlin 9. Sonnabend, den 19. d. Mts., abends 9 Uhr: Versammlung bei Gumbach, Waldenstr. 21. — Filiale Niedersch. Sonnabend, den 19. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Ibel, Bergstr. 151. — Filiale Charlottenburg. Sonnabend, den 19. November, abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung im Volkshaus, Rosenstr. 3.

Eingegangene Druckschriften.

Das Arbeiterrecht von Arthur Stadthagen. Komplett in 28 Lieferungen a 32 Seiten. Preis pro Lieferung 20 Pf. Alle Bände erscheinen in 6 Hefen 6, 7, 8, 9 sind schon erschienen. Die Rechtsverhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeiter erfahren durch die Erhebung fortwährend eine erhebliche Umgestaltung. Eine systematische Darstellung der gültigen Rechtsregeln ist daher dringend erforderlich, da selbst der Jurist bei der Fülle des neuen Rechtsstoffes kaum weiß, was rechtens ist. Das Arbeiterrecht von Arthur Stadthagen bietet eine solche, von allen Sachkenntnis anerkannt überaus klare, für jedermann verständliche Darstellung und bildet somit einen unentbehrlichen Führer durch alle Gebiete des Arbeiterrechts. Drei vollständig vergessene Anlagen des jetzt in vierter Auflage vorliegenden Arbeiterrechts zeugen von der Notwendigkeit dieses Buches für die erwerbstätige Bevölkerung. Stadthagens Arbeiterrecht ist ein billiger und zuverlässiger Arbeiterannual im Hause.

# Orts-Krankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin.

Sonntag, den 27. November, vormittags präzise 10 1/2 Uhr, in der Berliner Bourse, Kommandantenstr. 57:

## Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wahl von drei Vorstands-Mitgliedern für die Jahre 1905-1907 (1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer).
2. Wahl des Rechnungs-Ausschusses für das Jahr 1905.
3. Abänderung des Statutensatzes.
4. Beschlußfassung über den Erwerb von Grundeigentum.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand:

Johannes Blanz, Vorsitzender. 277/6  
Otto Wonitzki, Schriftführer.  
Die Versammlung wird pünktlich um 10 1/2 Uhr eröffnet.

# Zentralverband deutscher Brauerei-Arbeiter

Zweigverein Berlin, Sektion I. (Brauerei.)  
Geschäftsstelle: Berlin C. 54, Rückerstr. 5, I.

Sonntag, 20. November, nachm. 2 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (Saal 1):

## Vereins-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Schriftstellers Georg Davidsohn über: „Die Aufklärung des Vereins.“
  2. Kassenbericht vom 3. Quartal 1904.
  3. Innere Vereinsangelegenheiten.
  4. Verschiedenes.
- Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

# Verband der Möbelpolierer.

Montag, den 21. November 1904, abends 8 1/2 Uhr, bei Keller, Köpenickerstr. 29:

## Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag vom Kollegen G. Barentzin über: Der Uebertritt zum Holzarbeiter-Verband.
2. Diskussion.
3. Wahl der Delegierten.
4. Verschiedenes.

Streikende und Ausgesperrte haben sich täglich von 9-1 Uhr im Streikbureau, Blumenstr. 38, zu melden. Die Streikunterstützung wird Sonnabend von 9-1 Uhr ausgezahlt. — Die Vertrauensleute der streikenden Betriebe werden hiermit aufgefordert, die streikenden Kollegen im Laufe des Vormittags täglich einmal, der Kontrolle wegen, zusammenzuberufen. 159/8

Alle Kollegen, welche als Delegierte zur Innungs-Krankenkasse aufgestellt sind, werden ersucht, ihre genaue Adresse dem Schriftführer Fritz Ebert, Weihenfer, Sedanstr. 63, zu senden. Der Vorstand.

# Zentral-Verein der deutschen Böttcher.

Hilfale Berlin.

Sonntag, den 20. November 1904, nachmittags 2 Uhr, bei Wille, Brunnentstraße 188:

## Außerordentl. Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Georg Davidsohn.
  2. Diskussion.
  3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.
- Die Kollegen werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Der Saal muß um 3 Uhr geräumt sein. [39/7] Der Vorstand.

# Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Haupt-Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt IV, 9079. Arbeitsnachweis: Zimmer 31. Amt IV, 3353.

Sonntag, den 20. November, vormittags 10 Uhr:

# Bezirks-Versammlung für Rummelsburg

im Lokale von G. Tempel, Alt-Borghagen 56.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Gustav Duse.
  2. Diskussion.
  3. Verschiedenes und Verbandsangelegenheiten.
- Zahlreichen Besuch erwartet. Die Ortsverwaltung.

# Achtung! Schlosser! Achtung!

Montag, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr:

## Allgemeine Versammlung der Schlosser Berlins und Umgegend.

im Lokale von Bugenhagen, Oranienstraße 147, am Moritzplatz, großer Saal.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Kommission.
  2. Sind Ueberstunden, welche bei Akkordarbeit gemacht werden, mit 20 Proz. Aufschlag zu bezahlen?
  3. Die Zustände auf dem Arbeitsnachweis noch Geld von ihrem verdienten Lohn sich abzuziehen zu lassen?
  4. Was planen die Schlossermeister für die Zukunft?
- Das Erscheinen aller Kollegen ist notwendig. 191/13 Die Ortsverwaltung.

# Verband der Maschinisten u. Heizer sowie Berufsgenossen Deutschlands.

Verwaltungsstelle Berlin u. Umgegend.

Sonntag, den 20. November 1904, nachmittags 3 Uhr:

## Versammlung

bei Voigt, Ritterstraße 75.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Ingenieur Schröder über: Elektrifizierung und deren Anwendung in der Praxis.
2. Verschiedenes.
3. Fragekasten. [139/9] Die Ortsverwaltung.

# Konsumgenossenschaft von Adlershof u. Umg.

(E. G. m. b. H.)

Sonabend, den 3. Dezember, abends 8 Uhr:

## General-Versammlung

in Arthur Laues Restaurant, Adlershof, Bismarckstr. 10.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1904.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Verlesung des Revisionsberichts des Verbandsrechnungsführers.
4. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
5. Verteilung des Reingewinnes.
6. Neuwahlen und Ergänzungswahlen des Aufsichtsrates und Vorstandes.
7. Antzige. 127/20

Mitgliedsbuch oder Legitimationskarte legitimiert. Der Vorstand: Hermann Hildebrandt, Wilhelm Kohl, August Süsko.

# Mariendorf

Restaurant Hermann Reichardt.

Chausseestr. 16 Chausseestr. 16

Zum Totenfest bringe ich hiermit allen Kirchhofbesuchern meine Lokale in Erinnerung. Familien-, Gesellschafts- und Vereinszimmer, Regeltisch, zwei Billards, gute Speisen und Getränke (Pilsener-Bier).

Einziges der organisierten Arbeiterschaft zur Verfügung stehendes Lokal am Ort. 305\*

# Achtung! Achtung!

Montag, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr:

# Volks-Versammlung

in Schneiders Salon, Belforterstraße 15.

Tages-Ordnung:

Wie schützen wir uns vor der Versteuerung unserer Lebensbedürfnisse?

Referentin: Frau Dr. David-Mainz.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

Die Einberufer.

Ueber daselbe Thema sprechen am 23. November: Fräulein Else Lüders im „Zwincmünder Gesellschaftshaus“ und Simon Katzenstein im Gesellschaftshaus Wedding, Müllerstraße 7; am 28. November: Frau Dr. David in „Fabels Brauerei“ und Simon Katzenstein im „Marinbad“, Bahstraße 35/36.

# Reinickendorf.

Montag, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr:

## Volks-Versammlung für Männer und Frauen

bei Abraham, Schönholz 4.

Tages-Ordnung:

1. Die Bedeutung der Konsumgenossenschaften für die Arbeiter.
  2. Die eventuelle Gründung eines Konsumvereins für Reinickendorf.
- Um zahlreichem Besuch und weiterer Agitation für diese Versammlung bitten

# Köpenick.

Echten alten Kottbuser Korn zu haben bei Aug. Tauchert, Gastwirt, Mühlengasse 4. 57972\*

## Damen-Paletots.

Büsten, Kostümröcke, Knaben- und Mädchengarderobe, gut u. viel billiger in der Fabrik von Eugen Jacobi, Charlottenburg, Berlinerstraße 95, I (Stein Laden). Geübte Auswahl.

## Piano.

Schwedische, zu verk. Mittenstr. 121 b. Wert.

# Bekanntmachung.

## Orts-Krankenkasse für das Gewerbe der Verfertigung von Musikinstrumenten.

Die Arbeitgeber werden hierdurch zu dem am 27/11 Sonntag, den 27. November 1904, vormittags 9 1/2-10 Uhr, im Restaurant Scholz, Belforterstraße 15, stattfindenden Vertreterwahlen ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung: Wahl von 13 Vertretern aus dem Reigen der Arbeitgeber. (§ 49 des Statuts.)

Für denselben Vormittag 10 bis 12 Uhr finden in demselben Lokale die Vertreterwahlen für Kaffeemitglieder statt, wozu dieselben ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung: Wahl von 27 Vertretern aus dem Reigen der Kaffeemitglieder. (§ 49 des Statuts.)

Nur Mitglieder, welche das 21. Lebensjahr zurückgelegt, haben Zutritt. Mitgliedsbuch legitimiert.

Gleichzeitig wird hiermit bekannt gemacht, daß das von der Generalversammlung am 23. April 1904 beschlossene revidierte Statut vom Bezirksauschuss am 25. Oktober 1904 genehmigt wurde und mit dem Tage der statutenmäßigen Bekanntmachung in Kraft tritt.

Die Statutenbücher kommen demnächst zur Verteilung.

Der Vorstand.

# Orts-Krankenkasse der Handschuhmacher

u. verwand. Gewerbe zu Berlin.

Sonabend, den 26. November, abends 9 Uhr, Rosenhallerstr. 57:

## Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Wahl der 22 Delegierten der Arbeitnehmer. 2. Wahl der 11 Delegierten der Arbeitgeber. 3. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung werden die wahlberechtigten Mitglieder und ebenso deren Arbeitgeber eingeladen, mit dem Ersuchen, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Am demselben Abend und in demselben Lokal findet dann die Ordentliche General-Versammlung der Delegierten statt.

Tages-Ordnung: 1. Wahl von 2 Arbeitnehmern zum Vorstande und ebenso 1 Arbeitgeber. 2. Wahl der Revisoren pro 1904. 3. Verschiedenes.

Berlin, den 19. November 1904. Der Vorstand. J. A.: Hermann Hinz, Vorsitzender, Pringensallee 83. 83b

# Orts-Krankenkasse für das Töpfergewerbe

in Berlin

Rittmosch, den 23. November, abends 7 Uhr, im königlichen Kasino, Holzmarktstr. 72:

## Ordentliche Generalversammlung d. Delegierten

Tages-Ordnung: 1. Neuwahl von 7 Vorstands-Mitgliedern (3 Arbeitgebern, 4 Arbeitnehmern).
- 2. Wahl der Revisoren zur Jahresabrechnung.
- 3. Verschiedenes.

Pünktliches Erscheinen bringend notwendig. 825  
S. John, R. Huhn, Vorsitzender, Schriftführer.

# Orts-Krankenkasse für den Gemeindebezirk Richtenberg.

## Ordentliche General-Versammlung

am Montag, den 28. November 1904, abends 8 Uhr,

bei Köhlich, Frankfurter Chaussee 120 (Keiner Saal rechts v. Haupteingang).

Tages-Ordnung: 1. Wahl von drei Mitgliedern zum Ausschuss für die Prüfung der Rechnung für das laufende Geschäftsjahr. (§ 53 der Satzungen.)
- 2. Beschlußfassung über die Umstellung von weiteren drei Kerzen und eventuell dadurch bedingte Erhöhung des Gehaltsantrags für die angestellten Kerze.
- 3. Beschlußfassung über ein Regulat betreffend die Umstellung der Kassenbeamten. (str. §§ 48, 56 und 57 der Satzungen.)
- 4. Kassenangelegenheiten.

Die Herrn Delegierten werden ersucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen. 277/15

Der Kassenvorkant. P. Lavyn, Vorsitzender.

# Nathan Wand

129 Stalitzerstr. 129. Die Schönsten 9422\*

## Herren-Winter-Paletots und Anzüge

in neu, sowie speziell

## Monats-Garderobe

von Kavaliere getragene Sachen, fast neu, für jede Figur passend, speziell Bau anzuge sind in großer Auswahl stets zu staunend billigen Preisen zu haben.

# Nathan Wand

129 Stalitzerstr. 129. Hochbahnhofs-Kottbuser Tor. Bitte auf Hausnummer zu achten.

# Anerkannt sehr leistungsfähig

# Gebrüder Rauh, Gräfrath

bei Solingen.

30 Tage zur Probe. Jedes Stück wird einzeln abgegeben und franco versandt.



# Neu! Gesattelt geschützt! Neu!

Dezier-Nieder-Taschenmesser „Herald“

Noch nie dagewesen! Bei keiner Konkurrenz, in keinem Laden, nur bei uns zu haben: Nr. 1904. Bezier-Nieder-Taschenmesser „Herald“, mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Rlingen und Korzieher, echtes Hornbest mit Messing-Ver-schlagen unter Garantie zum Preise von nur Mk. 1,50

# Haarschneidemaschine „Perfekt“

Nr. 264, wie Zeichnung, mit 2 Kassetten, um die Haare 4, 7 und 10 Millimeter schneiden zu können, zum Preise von nur Mark 4,50 franko.

# Haarschneidemaschine „Symbol“

Nr. 264 1/2, leichtere Ausführung wie Nr. 264 zum Preise von nur Mark 3,50 franko.

# Rasiermesser 5 Jahre Garantie!

Für jeden Bart passend, aus prima englischem Silberstahl geschmiedet, sein hoch geschliffen und gebrauchsfertig abgezogen.

Nr. 200 1/2, hoch	Mk. 1,50	pr. Stk. franko
Nr. 201 1/2	2,15	
Nr. 202 1/2	2,50	

# Sicherheits-Rasiermesser „Brillant“

mit Schutzvorrichtung für Ungeübte (Verletzung unmöglich) pro Stück Mark 2,50 franko.

Rasierpinsel	Nr. 710	pro Stück	Mark 0,40
Rasierknapp	704		0,40
Streichriemen	1420		1,00

Auf Wunsch liefern wir sämtliche Stahlwaren ohne Nachberechnung magnetisch.

# Umsonst u. portofrei ohne Kaufzwang

senden wir auf Wunsch an jedermann unseren neuesten illustrierten Weihnachts-Prachtkatalog circa 5000 Gegenstände enthaltend und zwar: alle Arten Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge, Kurzarartikel, Waffen, optische Waren, Bijouterie, Gold- und Silberwaren, Uhren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente, Kinder-spielwaren, Weihnachtsmisch und viele andre Artikel in größter Auswahl.

Neber 5000 lobende Anerkennungs-schreiben bestätigten Güte und Qualität unserer Waren.

Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen. Wir bemerken noch, daß nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt.

# Orts-Krankenkasse der Bureau-Angestellten

Zu der am 29. November d. J., abends 8 1/2 Uhr, in den Industri-Festhallen, Deußstr. 19-20, stattfindenden

## General-Versammlung

werden hiermit die für das Jahr 1904 gewählten Delegierten eingeladen.

Tages-Ordnung: 1. Wahl der Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1904. 2. Antrag des Vorstandes auf Statuten-Änderung. 3. Vorstandswahlen. 277/2 Berlin, den 19. November 1904. Der Vorstand. J. A.: Bauer, Vorsitzender.

# Orts-Krankenkasse der Gelb- u. Zinngießer

Sonntag, den 27. November, vormittags 10 Uhr, im Lokale des Herrn Wollschläger, Adalbertstr. 21:

## General-Versammlung der Vertreter der Arbeitnehmer.

wozu sämtliche Vertreter vom Jahre 1904 hiermit eingeladen sind.

Tages-Ordnung: 1. Verlesung der Protokolle. 2. Er-wählung eines Vorstands-Mitgliedes. 3. Neuwahl von vier Vorstands-Mitgliedern. 4. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres. 5. Verschiedenes. Berlin, 18. November 1904. 395 Der Vorstand.

# Orts-Krankenkasse der Buchbinder

und verwandten Gewerbe.

Montag, den 28. November d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Franko (Kolo-Saal), Sebastianstr. 39:

## Ordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Ergänzungswahl des Vorstandes. (2 Arbeitgeber, 4 Arbeitnehmer.) 2. Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission. 3. Beratung über eine Änderung der Dienstverhältnisse mit den Kassenbeamten. 4. Verschiedene Kassenangelegenheiten. 274/14

Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Vorstand. Bernh. Jost, Georg Sädler, Vorsitzender, Schriftführer.

# Dr. Simmel, Prinzen-Str. 41.

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden. 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.

# Achtung!

Meine Ross-Schlächtere! befindet sich jetzt Grüner Weg 121. früher Koabit. Gustav Zubell.

# Wir verlassen Berlin

sobald unsere Mietsverträge ablaufen. Einen unserer Läden haben wir bereits geräumt. Inzwischen werden wir wundervolle, herrlich brillierende

## Tait's Diamanten

gefaßt in Ringe, Broschen, Ohrringe, Cravattennadeln, Manschettenknöpfe, Hemdenknöpfe, Hutnadeln etc. etc., zu

# 1/6

### ihres früheren Preises verkaufen.

Früher  
**6** Mark

Jetzt für kurze Zeit  
jedes Stück

# 1

Mark  
inkl. Fassung

Früher  
**6** Mark

## Tait's American Diamond Palace - Berlin

Friedrich-Str. 169  
zwischen Behren- u. Französische-Str.

Friedrich-Str. 143  
zwischen Dorotheen- u. Georgen-Str.

### Leihhaus

Berlin, Anhalterstr. 2, Charlottenburg, Friedrich-Str. 12.  
Verleihung von Brillanten, Gold- und Silberfachen, Uhren, Bücher, Wäsche, Kleidungsstücke etc. 7112\*

### Vorzugs-Preise für Felle u. Fell-Teppiche



nur so lange der Vorrat reicht,  
echt chinesische  
**Ziegenfelle**

in grau, weiß, wolf- und braunbärfarb  
a 10, 8, 6, 50 und **5** Mark.

**Angora-Lammfelle**  
Pracht-Exemplare, schneeweiß, besonders langhaarig,  
50x175 groß, nur **7, 50** M.

Echt sibirische  
**Wölfe** **8, 50** M.  
mit Kopf u. Gebiß  
a 25, 20, 15, 12 u.

**Dingofell-Teppiche**  
m. Futter u. wattiert,  
a 15, 12, 10 und **6, 75** M.

Echt englische  
**Angorafelle**  
besonders langhaarig, m. Seidenglanz, in allen existierenden Farben,  
a 12, 50, 10, 8, 6 u. **4** Mark.

Ferner große Auswahl in echten Fellen m. Kopf u. Gebiß, wie Tiger, Panther, Braunbär, Boma-Löwe und Eisbär sowie alle Arten echter Fellteppiche, Wagen- u. Schlittendecken, Pelz- u. Fußsäcke, Pelzschuhe, Jagd- u. Muffen, Pelz- u. Divandecken u. Pelz- u. Vorlage m. Fußtasche jetzt zu enorm billigen Preisen.

**Teppich-Haus**  
**B. Hurwitz, Rotes Schloss,**  
vis-à-vis dem National-Denkmal.  
Telopn, Amt I. 8311.

## Alle Welt

sucht günstig einzukaufen und zu sparen. Besonders die Hausfrau

### kauft

gern so ein, dass sich für sie ein Ueberschuss in der Wirtschaftskasse ergibt. So ist der Einkauf von

## MOHRA

-Margarine als Ersatz für feinste Naturbutter unentbehrlich für Küche u. Tafel. Grund: „gute Waare, ca. 40% Ersparnis.“ — „Mohra“ ist in allen einschlägigen Geschäften käuflich.

**Gewinn-** Lose könl. preuss. Lotterie zahlt sofort aus 40/17\*  
J. Rosenberg, Kommandantenstr. 51.

**Wo?** machen wir am Sonntag hin? Nach Pichelswerder zum **alten Freund!**  
Da ist man immer wie zu Hause

## Preise nie wiederkehrend!

Nach beendetem Umzuge sind die Preise auf <sup>1018L</sup> **Teppiche, Gardinen, Portieren etc.**

bis zu **33 1/3 %** herabgesetzt.

Ferner eine Gelegenheitspartie einzelner Teppiche mit unbedeutenden Weberlochern fabelhaft billig.

## Teppichhaus B. Adler & Co.

Königstr. 20/21, an der Judenstraße, im altbekannten Lokal beim Rathaus.

## Bilz Zukunftsstaat

Eine neue Staatsanleihe. Allen Menschen wird ein glückliches und sorgenfreies Dasein zeit lebens gesichert. Hochinteressant für jedermann, besonders auch für das weibliche Geschlecht, namentlich die Abschnitte „Ehe oder freie Liebe“, „Ursache und Abhilfe des Sitzbleibens junger Mädchen“ etc. Das Werk ist eines der interessantesten, welche je erschienen sind. Es enthält die wirkliche Lösung der sozialen Frage, die nur allein durch Rückkehr zur Natur auf allen Lebensgebieten möglich ist. Es enthält auch sehr viel goldne Lehren, die sich jeder sofort zu eigen machen kann. Das Buch findet reißenden Absatz, ist auch ein sehr passendes Weihnachtsgeschenk für jeden Politiker. Viele Anerkennungschriften liegen vor.  
Preis: A 3,50 brosch., A 4,50 geb., ca. 900 Seiten Gross-Format. Zu bes. d. alle Buchhandl., Bilz Verlag, Leipzig, u. Bilz Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul. Teilzahlungen gestattet. Ausführlichen Prospekt gratis.

## S. Piket, Herren- und Knaben-Garderoben, jetzt 44, Prinzenstr. 44, Laden.

Zeige meiner geehrten Kundschaft hierdurch ergebenst an, dass ich mein Geschäft von Prinzenstr. 77 in die bedeutend vergrößerten Räume **44 Prinzenstr. 44,** gegenüber dem alten Geschäft, verlegt habe.

Herren-Garderobe.

# Carl Dittmann,

## Spezial-Geschäft für Wild, Geflügel und Fische.

Fernsprecher Amt 7 No. 90. Landsberger Allee No. 28 Fernsprecher Amt 7 No. 90.

empfehlen:

Hochprima Oderbrucher und Wartbrucher Fettgänse zu billigsten Tagespreisen.

Große blutfrische Hasen von 3.00 Mk. an, auch gespickt.

Rehrücken, Rehkeulen und Rehblätter, Hirschfleisch a Pfund von 25 Pfg. an. Zander,

Schellfisch, Flunder etc., jeden Vormittag frisch eintreffend, billigst.

Sowie sämtliche Sorten lebende Fische.

### Josef Fischer

Rohlen-Verhandlung

Berlin O. 34, Brombergerstr. 19/20.

Briefe ab Platz:

Sonntags, Halbesee p. Jhr. nur 70 Pfg.

Sonntags, Salon-Brik. 6 o. 7 Jhr. 75 Pfg.

Anna, Adler, Marie

Sonntagsberger la Henckels Werke 6 o. 7 Jhr. nur 85 Pfg.

Hoo. Salon-Briketts billigst.

Frei Keller pr. Jhr. 10 Pfg. mehr.

Bruch, Steinkohlen, Koks, Holz zu billigen Preisen.

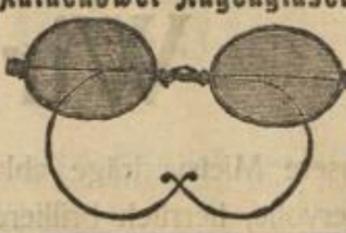
60 Handwagen verleihe zu Kohlen.

Jeden Mittwoch: Frische Grühwurstchen. Jeden Sonnabend: Frische Blut- und Leberwurst.

Wurslmeyer, StraÙe Nr. 6.

Weltbekannt sind  
**Rathenower Augengläser.**

Echt Rathenower Brillen 1,00  
Pincenez (echt Nickel) M. 1,50  
„ Double . . . 5,00  
„ Gold . . . 12,00  
„ Schildpatt . . . 4,50  
„ Opera- u. Reisegläser v. 6,00 an  
garant. gute  
Barometer, Werke, von 6,00 an



**A. Grün, Optiker,**  
Brunnenstrasse 4.

## Die freudige Bewunderung

die unsere billigen Preise für wahrhaft vornehme Kleidungsstücke beim kaufenden Publikum erregen, spront uns an, den bisher betretenen Weg weiter zu verfolgen.

Als besonders vorteilhaft offerieren wir:

Winter-Paletot „Trefler II“ aus dunkelgrau, fein meliert, Marengo oder solide gestreift mit gutem karierten Plaidfutter, einreihig, mit verdeckter Leiste, sämtliche Nähte zweimal gesteppt, Sammetkragen und Windlitze . . . . . Mk. 18.—

Winter-Paletot „Trefler I“ aus dunkelgrau Marengo-Cheviot, glatt grau oder gestreift, aus seidenartigem schwarzen Eskimo, einreihig mit schwerem Plaidfutter, Sammetkragen und Windlitze, höchst elegant verarbeitet, vollständiger Maßersatz Mk. 28.—

Winter-Paletot „Komet“ aus fein meliertem, glattem od. gemustertem, höchst solidem Oberstoff, sehr luxuriös verarbeitet u. ausgestattet, von Maß-Schneidern hergestellt, vollständiger Maßersatz Mk. 36.—

# Reitinger & Co

Oranien-Str. 40/41  
Deutsche Compagnie

Jackett-Anzug „Favorit“

grau Marengo oder gestreift Cheviot, sehr apart . . . Mk. 18.—

Jackett-Anzug „Imperial“

dunkelgrau Cheviot od. gemustertes Fantasiestoff . . . Mk. 26.—

Jackett-Anzug „Nobel“ vornehm gestreift oder einfarbig Kammgarn, Maßers. Mk. 36.—

Gehrock-Anzug „Aristokrat“ aus schwarzem Kammgarn, sehr reelles Fabrikat . . . Mk. 28.—

Gehrock-Anzug aus Anachener Kammgarn in erster Verarb. Erstatt f. Maßarbeit Mk. 36.—

Oranienstraße 40-41

Die Preise sind streng fest und auf jedem Gegenstand in Zahlen deutlich sichtbar.

Starke Herren

finden stets passende Kleidungsstücke am Lager

Berlin S. O.

Preiskurant gratis und franko

### Winter-Joppen

a. Loden, Marengo od. Double mit Plaidfutter od. Lammfell-Imitation gefüttert von M. 5.75, 7.—, 10.—, 12.—, 15.—.

Riesige Auswahl in Knaben-Paletots und Schul-Joppen.

### Maßkleidungsstücke

fertigen wir auf unser Risiko aus modernen haltbaren Stoffen, vorzüglich sitzend, zu sehr billigen Preisen an.

### 9. Ziehung 5. Klasse 211. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 18. November 1904, vormittags.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

44 57 [3000] 121 [1000] 284 543 77 646 781 1076 [500] 89 [3000] 129 204 306 20 525 63 737 857 900 72 83 2367 [1000] 178 [500] 256 303 [1000] 81 649 832 70 [500] 835 9134 [500] 35 84 246 321 940 4067 161 206 358 65 408 [3000] 94 517 [500] 38 638 838 935 64 5089 60 377 441 520 613 21 93 [1000] 783 915 78 [500] 6186 511 612 758 97 894 [500] 905 87 [500] 7063 88 106 90 221 857 62 8076 143 294 420 47 633 797 843 9254 368 668 608 28 [500] 836 953 77

10378 551 754 [500] 11224 [3000] 378 439 510 [500] 662 19 [3000] 744 844 [500] 83 910 97 12665 206 361 445 48 69 723 931 45 13074 472 96 728 32 82 869 950 14034 229 [500] 37 73 377 [1000] 41 887 15010 106 37 509 486 93 805 983 97 10338 30 [3000] 69 10000 [129 330 522 731 945 65 17030 300 50 70 435 55 634 735 78 818 51 96 933 57 18028 98 132 508 [1000] 627 80 [500] 897 [1000] 900 54 [500] 95 19084 132 243 400 12 617 67 793

20023 37 117 74 288 360 92 810 [500] 925 21124 227 333 482 613 41 57 63 73 [500] 94 [500] 708 22356 [3000] 574 603 22 34 59 67 77 93 1 23204 45 139 601 791 889 977 24061 203 397 497 54 790 881 25139 449 [1000] 451 [500] 97 [500] 797 823 963 20029 60 204 9 329 66 419 [500] 55 336 639 989 27053 468 683 [500] 661 [1000] 704 [1000] 60 78 869 97 939 44 51 [1000] 85 26082 35 261 334 446 715 76 [1000] 815 [500] 20059 106 30 364 [1000] 413 628 609 45 746 82 834 994

30040 60 532 600 909 33 [3000] 77 31035 [3000] 93 189 443 [1000] 629 59 758 [500] 87 848 82140 60 327 41 [1000] 468 517 29 83 785 837 74 33088 79 121 22 31 384 516 885 964 87 34121 334 40 [500] 680 90 864 95 988 35094 104 25 225 641 [500] 63 773 871 [500] 76 79 908 36027 51 411 12 67 89 901 26 83 37088 122 70 823 95 972 78 [500] 38119 38 81 588 [1000] 712 29 81 39000 65 168 85 341 410 967 70

40130 359 95 [3000] 311 573 614 41132 862 919 42117 26 63 211 53 400 745 809 914 43008 31 70 159 239 483 500 770 886 44061 [1000] 64 110 83 203 89 367 70 498 560 63 637 80 723 34 927 44019 96 227 36 47 70 8 877 46060 122 218 [500] 21 30 431 629 780 90 802 897 47327 332 424 500 8 57 645 [3000] 80 81 [500] 744 [500] 919 48634 189 237 345 529 68 614 81 761 90 [500] 997 49141 69 282 450 89 590 613 32 882

50288 501 745 81 940 93 51537 [1000] 83 86 [500] 902 838 52 603 81 84 214 207 518 841 53142 85 207 14 78 306 437 653 54141 239 299 536 776 910 55021 165 280 37 348 89 484 78 510 612 819 84 56103 287 343 70 420 574 679 700 4 880 [1000] 86 930 34 57170 471 91 730 83 922 58088 [1000] 128 410 14 32 586 62 371 81 611 [500] 31 822 834 55 78 [500] 989 56142 254 532 54 70 740 970

60000 [500] 93 145 83 381 [500] 95 708 [500] 80 85 977 61058 75 87 293 810 917 49 64 62080 132 [500] 51 260 422 78 502 6 [500] 12 92 [500] 809 83 844 601 63004 65 146 330 404 80 330 683 890 64083 219 802 86 573 961 65026 235 329 418 698 66072 125 [500] 464 90 580 [500] 690 [500] 4 35 704 16 20 34 876 67077 509 80 661 851 993 68067 [1000] 454 [500] 562 68 [1000] 730 85 69111 [500] 705

70037 [500] 206 94 400 [500] 589 92 [1000] 645 705 60 859 71076 93 101 282 335 500 76 [1000] 594 641 66 738 897 98 961 72 72068 98 [1000] 69 175 86 280 428 566 81 835 89 988 98 79976 98 [3000] 236 67 332 [10000] 71 811 [3000] 144 [1000] 84 [500] 88 897 21 61 75302 64 475 85 873 721 31 70 892 76 [1000] 929 62 76619 105 54 210 59 411 703 826 48 963 7457 509 639 719 92 813 71 75 [3000] 78917 [1000] 133 97 364 411 77 87 97 [1000] 355 46 83 76 912 79094 234 246 490 505 90 609 723 970

### 9. Ziehung 5. Klasse 211. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 18. November 1904, nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

263 80 346 429 [500] 593 639 48 58 985 99 113030 309 59 440 [500] 730 48 880 88 [500] 114054 98 234 384 521 749 99 914 28 96 115096 97 142 [500] 601 786 883 116133 697 847 117116 27 243 374 403 562 637 707 89 824 51 87 910 54 [3000] 74 118221 358 [1000] 532 [1000] 612 744 58 119016 26 68 174 309 451 674 736 [1000] 817 89 993 94

120128 536 65 746 808 [500] 121111 246 70 706 60 965 [3000] 122002 [500] 120 43 506 81 796 815 991 96 [1000] 123002 [500] 170 96 248 339 [1000] 618 83 816 49 922 43 124045 64 69 241 495 645 719 923 125108 371 [1000] 411 22 713 898 950 77 126032 36 [3000] 78 126 549 70 627 828 127153 73 798 536 47 71 603 32 128065 213 71 732 [500] 129197 332 35 407 81 827 92 [1000] 876

130091 237 321 53 448 83 511 944 131075 [500] 149 89 534 757 931 132066 95 110 51 55 356 400 [500] 33 133033 51 514 87 699 730 [1000] 134091 88 233 96 [500] 307 21 81 24 [500] 593 600 1 697 8 76 135054 345 439 516 95 796 855 800 78 136193 369 79 435 531 729 68 91 137078 118 340 689 725 802 [3000] 34 911 49 [500] 74 138007 115 619 69 89 856 90 139158 63 201 383 [500] 563 619 27 44 743 94 924

140102 [3000] 53 98 [3000] 508 675 801 21 [500] 948 141258 325 672 646 49 800 [1000] 967 142116 70 [500] 321 685 706 143033 64 287 465 15 [3000] 638 719 800 906 144023 154 80 337 613 742 891 145093 154 362 [1000] 760 96 900 [500] 9 33 146054 368 94 755 814 92 941 147041 43 198 246 451 62 79 688 701 3 47 72 957 95 148017 37 111 [1000] 21 283 315 807 [500] 149044 61 133 77 747 [500] 812 82 939 [500] 41 79

150006 70 152 93 [3000] 224 54 328 47 61 552 93 748 826 151179 84 204 61 83 564 68 685 [1000] 88 793 152019 217 [3000] 322 20 45 439 83 68 616 897 [3000] 988 [500] 153002 15 103 87 98 251 373 630 36 652 796 896 154414 64 80 772 963 9 155036 262 320 977 156512 71 [500] 649 850 908 157150 87 274 96 435 32 511 16 20 36 158026 [1000] 60 134 281 301 [1000] 406 75 78 [1000] 630 [3000] 756 823 41 159077 133 34 44 354 431 53 [3000] 501 708 956

160014 296 401 11 573 677 704 [500] 880 90 161136 90 429 [500] 79 558 79 681 872 162012 40 140 273 355 655 919 163010 [500] 60 104 229 352 [500] 88 619 738 [500] 89 17 164378 531 98 608 875 925 73 88 165032 50 390 410 537 65 808 [1000] 87 [500] 166082 155 235 432 34 544 626 27 78 707 35 80 963 90 167124 224 54 664 946 65 168101 22 239 817 [1000] 23 40 91 169083 93 188 413 16 639 689 949 60 82 [1000]

170132 523 674 801 [500] 46 99 [3000] 902 171294 300 504 7 [500] 820 740 58 913 [500] 38 172087 129 77 353 514 708 [500] 62 918 173059 222 305 7 63 634 763 25 38 851 909 174038 65 [1000] 283 [1000] 90 315 436 567 [1000] 69 600 34 [500] 83 831 52 82 175019 53 121 38 90 255 [500] 492 832 838 96 176287 99 [500] 612 [500] 98 [500] 768 76 80 829 960 177104 [500] 58 75 200 365 410 76 987 178132 76 [1000] 364 418 58 590 601 716 814 60 971 179018 26 61 [500] 70 137 206 327 36 75 484 709 824

180027 145 46 215 88 495 81 62 994 181018 66 390 456 80 84 [1000] 676 709 66 95 918 77 182008 165 273 485 [3000] 541 612 [500] 28 760 81 [500] 894 906 183012 45 170 435 50 87 817 65 900 63 184009 197 269 394 449 66 802 33 736 805 51 92 185104 26 59 [1000] 651 75 713 59 85 85 879 [1000] 1290 37 336 [1000] 460 66 533 44 768 81 87 902 24 186202 289 435 613 30 [1000] 786 98 835 53 188196 300 [500] 11 37 632 [500] 189032 246 567 725 863

### 9. Ziehung 5. Klasse 211. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 18. November 1904, nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

81 114 47 [500] 217 343 [500] 441 701 21 47 983 1362 415 41 46 2002 34 76 1017 211 418 29 531 69 806 851 3076 140 48 527 77 70 677 [500] 99 4001 72 77 491 614 71 5062 [5000] 136 66 76 85 90 385 445 96 793 925 80 49 90 6159 [1000] 289 380 496 97 624 98 [1500] 713 [1000] 7087 89 217 18 60 328 402 624 36 78 787 59 904 89 8114 267 333 460 89 588 811 62 [500] 9034 60 112 225 42 [500] 335 457 828 58 918 10662 181 238 391 519 11068 85 114 25 45 [500] 290 [500] 421 49 554 630 36 12062 92 107 65 208 473 689 826 13115 35 90 206 [500] 33 45 393 464 14082 [500] 274 79 325 458 541 77 659 742 43 817 [3000] 38 15045 [500] 81 214 76 633 735 992 963 [500] 98 16065 201 25 93 354 [500] 407 28 502 76 17134 229 493 632 889 605 36 18039 417 554 704 23 661 19092 200 10 58 63 401 8 88 936

20071 [1000] 396 444 522 [500] 21172 87 266 75 85 [500] 301 484 655 715 946 22108 327 36 427 66 54 [1000] 644 60 [500] 748 818 44 23129 248 634 43 71 24600 60 [500] 163 222 57 90 330 669 716 44 841 903 25040 92 72 [1000] 108 38 337 409 511 72 719 [500] 55 805 51 05 948 20890 670 893 27000 193 240 81 377 400 534 641 45 887 28015 57 64 73 159 291 371 400 567 623 83 96 780 29299 627 43 94 613 802

30006 15 178 406 71 88 500 36 60 634 75 84 [500] 808 979 [1000] 31201 36 76 [1000] 84 349 70 596 755 881 926 37 72 32005 40 132 304 56 72 808 720 35 834 98 99 982 33006 43 69 127 48 397 99 544 [1000] 812 48 34000 55 175 245 402 12 50 65 516 90 685 [1000] 726 [1000] 72 867 35082 154 89 253 403 579 688 36081 95 [1000] 121 64 84 341 453 675 [1000] 79 879 97 37166 88 432 37 62 93 522 30 92 685 816 97 38293 490 687 807 925 33 30020 34 685 312 62 463 437 [500] 685 824

40176 207 331 [500] 85 457 59 66 513 739 [1000] 874 922 28 [500] 41061 156 72 98 201 48 57 422 44 548 [1000] 66 606 820 84 921 42061 40 84 718 866 961 24 78 43124 57 330 450 634 740 [1000] 69 86 44628 20 210 91 353 534 626 721 48 [3000] 45001 242 92 424 515 24 46006 10

An die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter Berlins!

Kollegen! In der „guten alten Zeit“, als es noch nicht wie heute die großen Fabriken und Maschinenbetriebe gab, als nur der ehrsame Handwerksmeister mit Gesellen und Lehrlingen zusammen-

Die Umwälzung aller Verhältnisse hat nun zwar der Arbeiterschaft das Recht gegeben, ihre Interessen zu vertreten, bisher haben jedoch, soweit Deutschland in Frage kommt, nur die erwachsenen Arbeiter davon Gebrauch gemacht, indem sie sich in den Gewerkschaften zusammenschlossen.

Wir sind aber der Meinung, daß auch für die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter endlich die Zeit gekommen ist, sich ihrer Lage bewußt zu werden, daß sie durch ihren Zusammenschluß sich selbst gegen Unterdrückung, gegen Demütigung und Verdummung schützen müssen.

Aus dieser Erkenntnis heraus haben sich eine Anzahl Kollegen zu dem Verein der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter zusammengeschlossen.

Dieser Verein bezweckt durch Organisation der jugendlichen Arbeiter und Lehrlinge die wirtschaftlichen und rechtlichen Interessen derselben wahrzunehmen, sowie ihre Bildung und ihre geistigen Beziehungen zu fördern; er trägt weder politischen noch religiösen Charakter.

Der Verein will den Mitgliedern unter anderem folgendes gewähren: Rat, Rechtschutz, einen Stellennachweis, ein Vereinsorgan, eine Bibliothek, Unterrichtskurse, Vorträge, geistliche Veranstaltungen usw. Mitglieder können alle jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren sowie alle Lehrlinge werden.

Kollegen, die Ihr die Zukunft der Arbeiterklasse bildet, Euch darf Eure Lage nicht gleichgültig sein, und wenn Ihr Eure Interessen selbst vertreten wollt, dann schließt Euch Eurer Organisation an! Je zahlreicher organisiert, desto mächtiger werdet Ihr sein!

Am Sonntag, den 20. November, nachmittags 3 Uhr, findet in Pasuras Klubhaus, Landbergerstraße 39, eine öffentliche Versammlung des Vereins statt, zu der alle Kollegen und alle Freunde des Vereins hiermit eingeladen sind. Die Tagesordnung lautet: 1. Was will der Verein der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter? Referent: Kollege Hellmuth Lehmann. 2. Diskussion. Wir ersuchen alle Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter dringend, in dieser Versammlung zu erscheinen. Die organisierte Arbeiterschaft aber bitten wir, die Ihnen bekannten Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter auf die Versammlung aufmerksam zu machen.

Verein der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter Berlins.

Briefkasten der Redaktion.

Juristischer Teil.

Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt. Geöffnet: 7 Uhr.

- W. 2. 20. Das ist möglich. - N. 6. 101. Eine Klage auf Schadenersatz wegen der durch Herabfallen vom Wagen beschädigten Maschine gegen den Fuhrmann, der das Fahren entgegen dem abgenommenen hatte, hat Aussicht auf Erfolg. - N. 8. 4. 191,90 M. jährlich.

- Postf. Das Kammergericht hat ursprünglich entschieden, daß das in den Verkommungsbedingungen enthaltene Verbot der Veräußerung gültig sei. - N. 6. Sie können wegen Ehebruchs auf Scheidung klagen. - N. 6. 101. W. 2. 20. Das ist möglich. - Clara 20. Auf Antrag wird in Ihrem Fall der Name in der Geburtsurkunde geändert. - W. 2. 5 und W. 6. 100. Vor der Heirat müssen 200 Markten geliebt sein. - N. 2. Schon vor der Niederkunft können Sie auf Unterlegung der Entbindungskosten und einer Quartalsrate Klage einbringen. - N. 2. 12. Die vierzehnten Auflage des in den Lehrbüchern ausliegenden „Arbeiterrechts“. - N. 1. Wenn Sie unehelich und ehelich sind, so können Sie zum Erben einsteigen, wenn Sie wollen. - N. 2. 12. Die vierzehnten Auflage des in den Lehrbüchern ausliegenden „Arbeiterrechts“. - N. 2. 12. Die vierzehnten Auflage des in den Lehrbüchern ausliegenden „Arbeiterrechts“.

- N. 2. 12. Die vierzehnten Auflage des in den Lehrbüchern ausliegenden „Arbeiterrechts“. - N. 2. 12. Die vierzehnten Auflage des in den Lehrbüchern ausliegenden „Arbeiterrechts“.

Mann ein Urteil auf die Wirtschaftsgegenstände hat, läßt sich auf Ihren schriftlichen Darlegungen nicht erziehen. - N. 1. Beim Landgericht L. - N. 8. 101. W. 2. 20. Das ist möglich. - Clara 20. Auf Antrag wird in Ihrem Fall der Name in der Geburtsurkunde geändert. - W. 2. 5 und W. 6. 100. Vor der Heirat müssen 200 Markten geliebt sein. - N. 2. Schon vor der Niederkunft können Sie auf Unterlegung der Entbindungskosten und einer Quartalsrate Klage einbringen. - N. 2. 12. Die vierzehnten Auflage des in den Lehrbüchern ausliegenden „Arbeiterrechts“.

Briefkasten der Expedition.

Nieder-Schönhausen. Das Inserat betreffend V. B. kann nicht angenommen werden. Sie wollen den eingekauften Betrag bei uns abgeben.

Marktpreise von Berlin am 17. November. Nach Ermittlungen des Igl. Polizei-Präsidenten für 1 Doppel-Zentner: Weizen\*, gute Sorte 17,70-17,80 M., mittel 17,61-17,61 M., geringe 17,58-17,58 M. Roggen\*, gute Sorte 13,90-13,90 M., mittel 13,88-13,87 M., geringe 13,85-13,85 M. Futtergerste\*, gute Sorte 15,70-14,50 M., mittel 14,40 bis 13,30 M., geringe 13,25-12,10 M. Dinkel\*, gute Sorte 16,40-15,60 M., mittel 15,50-14,70 M., geringe 14,60-13,90 M. Erbsen, gelbe, vom Roden 40,00-30,00 M. Bohnen, weiße 50,00-30,00 M. Linsen 60,00-30,00 M. Kartoffeln 9,00-7,00 M. Rüböl 0,00-0,00 M. Öl 0,00-0,00 M. Für ein Kilogramm Butter 2,80-2,90 M. Eier per Schock 4,50-3,00 M. \*) Drei Tagen und ab Bahn. \*\*) Ab Bahn.

Wasserstand am 17. November. Elbe bei Hufsch + 0,61 Meter, bei Dresden - 0,68 Meter, bei Magdeburg + 1,00 Meter. - Unstrut bei Straußfurt + 1,00 Meter. - Oder bei Rathor + 2,37 Meter, bei Dresden Ober-Begel + 5,08 Meter, bei Dresden Unter-Begel + 0,35 Meter, bei Frankfurt + 1,04 Meter. - Weiße Elster bei Brahmünde + 2,74 Meter. - Saale bei Wörlitz + 0,38 Meter. Rheine bei Ulf + - Meter.

Witterungsübersicht vom 18. November 1904, morgens 8 Uhr.

Table with 12 columns: Stationen, Barometer, Wind, Windstärke, Wetter, Temp., etc. Rows include Swinemünde, Hamburg, Berlin, Frankfurt a.M., München, Wien, Haparanda, Götter, Aberdeen, Paris.

Weiter-Prognose für Sonnabend, den 19. November 1904. Mild, jedoch vorwiegend trübe mit leichten Regenschauern und mäßigen westlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.



verwende man zur Wäsche und zu allen Reinigungsarbeiten im Haushalte und lasse alle Zutaten fort. Sunlight-Seife allein genügt, um Ihre Wäsche vollständig zu reinigen. Sie können mit dieser Seife Alles waschen, was zu waschen ist - die feinsten Spitzen, die größten Wäschestücke - und Alles reinigen, was gereinigt werden muß: Holz, Dielen, Gelanstriche, Küchengeräte etc. Sie ist ausgiebig und billig. Jede Hausfrau ist über den Erfolg entzückt.

# H. Esders & Dyckhoff

Leipzigerstraße 50, Ecke Jerusalemerstraße am Dönhofsplatz.

Oranienstraße 48, Ecke Luckauerstraße am Moritzplatz.

## Größtes Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Garderoben

fertig und nach Mass.

### Winter-Paletots, 1 und 2reihig

in marengo Cheviot und Eskimo, besonders elegant und preiswert . . . . . Mk. 12.50

Mk. 16.—, 21.—, 27.—

### Winter-Paletots, 1reihig

in ersten Neuheiten, kariert und gestreift Cheviot, schick gearbeitet, Glockenform . . . . . Mk. 16.—

Mk. 21.—, 27.—, 33.—, 39.—

### Winter-Paletots, 1 und 2reihig

auf Seide u. Ia rein woll. Plaidfutter in den vornehmsten Eskimo- u. Fantasie-Stoffen, Maßarbeit ersetzend, Mk. 27.—

Mk. 33.—, 39.—, 45.—, 52.—, 65.—

**Winter-Loden-Joppen**  
warm gefüttert, bester Loden, 4.90  
in verschiedenen Farben Mk.  
Mk. 6.50, 9.90, 12.50, 15.—

**Arbeiter- und Berufs-Bekleidung.**

**Kinder- u. Jünglings-Winter-Paletots**  
in enormer Auswahl und äußerst preiswert.



**AUSVERKAUF.**  
Begen herrlicher Niedrigpreisung — jährlich 1500 Mark — bin ich gezwungen, mein großes Lager in  
**Pelzwaren, Hüten, Schirmen**  
zu verkaufen. Die Preise sind bedeutend herabgesetzt.  
**Otto Gerholdt, Dresdenerstr. 2, Ecke Stallherstraße**

**Pelz-Waren** alle Neuheiten, alle Pelzarten in größter Auswahl  
**Stolas, Kolliers, Muffen.**  
**Georg Gottmann, Große Frankfurterstr. 130**  
Gottmann's Spezial-Hut ist der neueste, eleganteste, leichteste haltbarste, billigste Herrenhut der Welt!



**W. Zapel**  
**Hut-Fabrik, Skalitzerstr. 131.**  
Größtes Spezial-Geschäft für Seiden- und Filz-Hüte.  
Lager in Schirmen und Hüten. (8202)

**Sportwagen**  
ausfallend billig, direkt aus Fabrik. Sportwagen zum Liegen einstellbar, zugleich Kinderwagen. Luxus-sportwagen edelster Rohrgestaltung und einfache Sportkarren. J. Trotter, Grimma 134  
6000, 800, 1000, 1200, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 20000, 25000, 30000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 200000, 250000, 300000, 400000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1200000, 1500000, 2000000, 2500000, 3000000, 4000000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 12000000, 15000000, 20000000, 25000000, 30000000, 40000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 120000000, 150000000, 200000000, 250000000, 300000000, 400000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 2000000000000, 2500000000000, 3000000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000, 10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 20000000000000, 25000000000000, 30000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000, 100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 200000000000000, 250000000000000, 300000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000, 1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000, 2500000000000000, 3000000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000, 10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000, 25000000000000000, 30000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000, 100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000, 250000000000000000, 300000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000, 1000000000000000000, 1200000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000, 2500000000000000000, 3000000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7000000000000000000, 8000000000000000000, 9000000000000000000, 10000000000000000000, 12000000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000, 25000000000000000000, 30000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 70000000000000000000, 80000000000000000000, 90000000000000000000, 100000000000000000000, 120000000000000000000, 150000000000000000000, 200000000000000000000, 250000000000000000000, 300000000000000000000, 400000000000000000000, 500000000000000000000, 600000000000000000000, 700000000000000000000, 800000000000000000000, 900000000000000000000, 1000000000000000000000, 1200000000000000000000, 1500000000000000000000, 2000000000000000000000, 2500000000000000000000, 3000000000000000000000, 4000000000000000000000, 5000000000000000000000, 6000000000000000000000, 7000000000000000000000, 8000000000000000000000, 9000000000000000000000, 10000000000000000000000, 12000000000000000000000, 15000000000000000000000, 20000000000000000000000, 25000000000000000000000, 30000000000000000000000, 40000000000000000000000, 50000000000000000000000, 60000000000000000000000, 70000000000000000000000, 80000000000000000000000, 90000000000000000000000, 100000000000000000000000, 120000000000000000000000, 150000000000000000000000, 200000000000000000000000, 250000000000000000000000, 300000000000000000000000, 400000000000000000000000, 500000000000000000000000, 600000000000000000000000, 700000000000000000000000, 800000000000000000000000, 900000000000000000000000, 1000000000000000000000000, 1200000000000000000000000, 1500000000000000000000000, 2000000000000000000000000, 2500000000000000000000000, 3000000000000000000000000, 4000000000000000000000000, 5000000000000000000000000, 6000000000000000000000000, 7000000000000000000000000, 8000000000000000000000000, 9000000000000000000000000, 10000000000000000000000000, 12000000000000000000000000, 15000000000000000000000000, 20000000000000000000000000, 25000000000000000000000000, 30000000000000000000000000, 40000000000000000000000000, 50000000000000000000000000, 60000000000000000000000000, 70000000000000000000000000, 80000000000000000000000000, 90000000000000000000000000, 100000000000000000000000000, 120000000000000000000000000, 150000000000000000000000000, 200000000000000000000000000, 250000000000000000000000000, 300000000000000000000000000, 400000000000000000000000000, 500000000000000000000000000, 600000000000000000000000000, 700000000000000000000000000, 800000000000000000000000000, 900000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000000000000, 100, 12000000000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000000000, 200, 25000000000000000000000000000000000000000, 300, 40000000000000000